

# Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

**1978**

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

**AUGUST**

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



## INHALT

---

<b>Betriebliches Ausbildungsplatzangebot 1978</b>	175	Um rechtzeitig einen Überblick über das betriebliche Ausbildungsplatzangebot zu erhalten, wurde im Mai 1978 eine Erhebung bei den Betrieben durchgeführt.
<b>Bevölkerungsentwicklung 1977</b>	177	Da im Jahre 1977 sowohl die natürliche Bevölkerungsbewegung als auch die Wanderungen eine negative Bilanz aufwiesen, nahm die Bevölkerungszahl in Rheinland-Pfalz weiter ab.
<b>Außenhandel 1977</b>	184	Die 1976 beobachtete konjunkturelle Entwicklung hat sich im Jahre 1977 in Rheinland-Pfalz sowie bei unseren wichtigsten Handelspartnern nicht in dem erwarteten Ausmaß fortgesetzt. Insbesondere die Außenhandelszahlen erreichten daher Zuwachsraten, die weit unter denjenigen des Vorjahres lagen.
<b>Hochbautätigkeit 1977</b>	189	Im Wohnungsbau brachte das Jahr 1977 eine Tendenzwende. Erstmals wieder seit 1973 konnte im Bundesgebiet wie in Rheinland-Pfalz eine Zunahme der Zahl fertiggestellter Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden ermittelt werden.
<b>Ernteaussichten für 1978</b>	194	Unter der Voraussetzung eines normalen Witterungsverlaufs in den nächsten Monaten werden nach dem Stand von Mitte August für die wichtigsten Kulturpflanzen die Ernterwartungen erläutert.
<b>Anhang</b>	57*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	63*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

---



### **38 000 Neueinstellungen geplant**

Im Mai 1978 wurde bei den Betrieben in Rheinland-Pfalz eine Umfrage durchgeführt, mit der das für 1978 zu erwartende Ausbildungsplatzangebot in Erfahrung gebracht werden sollte. Von rund 53 000 angeschriebenen Betrieben sandte etwa ein Drittel den Erhebungsbogen zurück. Damit waren 55,9% aller am 31. Dezember 1977 bestehenden Ausbildungsverhältnisse erfaßt. Die einzelnen Ergebnisse wurden auf der Basis der bestehenden Ausbildungsverhältnisse je Berufsgruppe hochgerechnet. Dabei ergab sich, daß die Betriebe für das Ausbildungsjahr 1978/79 rund 38 000 Auszubildende einstellen wollen. Da 1978 nur rund 26 600 bestehende Ausbildungsverhältnisse beendet sein werden, bedeutet dies, daß die Betriebe offensichtlich weit über den Ersatzbedarf an Auszubildenden hinaus Neueinstellungen vornehmen wollen.

Von den geplanten Neueinstellungen waren im Mai bereits 30 000 fest zugesagt, 8 000 Ausbildungsstellen waren noch offen. Doch da die Berufswünsche der Schulabgänger vielfach nicht mit der Struktur des Ausbildungsplatzangebots übereinstimmen, ist damit zu rechnen, daß, wie schon in den Vorjahren, Ausbildungsplatzdefiziten in einigen Berufen (vor allem kaufmännischen Berufen, Gesundheitsberufen) noch freie Ausbildungsplätze in weniger begehrten Berufen, zum Beispiel Bauberufen, gegenüberstehen werden. ke

Mehr über dieses Thema auf Seite 175

### **Weniger Abiturienten als im Vorjahr**

An den Gymnasien von Rheinland-Pfalz und der Integrierten Gesamtschule in Kaiserslautern nahmen im Sommer 1978 insgesamt 9 092 Schüler an der Abiturprüfung teil. Das sind rund 580 Schüler weniger als im Vorjahr. 53,7% der Teilnehmer waren Jungen, 46,3% Mädchen. Unter den Schülern, die sich an der Reifeprüfung beteiligten, waren 85 Jungen und 71 Mädchen, die nach der Jahrgangsstufe 12 vorzeitig das Abitur ablegen wollten.

Die Erfolgsquote lag in diesem Jahr etwas niedriger als in den Vorjahren. 95,8% aller Teilnehmer (1977: 96,6%) bestanden die Abiturprüfung, und zwar 94,6% der Jungen und 97,1% der Mädchen. 263 Schüler und 122 Schülerinnen sind an der Prüfung gescheitert. Von den Schülern, die bereits in der Jahrgangsstufe 12 an der Reifeprüfung teilnahmen, legten alle diese Prüfung mit Erfolg ab. ke

### **Nur noch 2 700 Studenten an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule**

An den Hochschulen des Landes Rheinland-Pfalz hatten sich im Sommersemester 1978 insgesamt 35 056 Studenten immatrikuliert. Das sind 855 mehr als im Sommersemester des Vorjahres. 7 von 10 Studierenden waren an den Universitäten in Mainz, Kaiserslautern und Trier eingeschrieben, jeder 13. Student an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule und jeder Fünfte an einer Fachhochschule.

An den Universitäten nahm die Zahl der Studierenden im Sommersemester 1978 im Vergleich zum Sommersemester 1977 um 1 642 auf 24 638 zu, während die Fachhochschulen einen Rückgang um 336 auf 7 407 und die Erziehungswissenschaftliche Hochschule um 486 Studenten auf nur noch 2 694 zu verzeichnen hatten.

Im Sommersemester 1978 waren 37,9% aller Studenten Frauen. An der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule war der Anteil der Studentinnen mit 62,8% am höchsten. An den Universitäten lag er bei 38,9%, an den Fachhochschulen bei nur 25,7%. ke

### **Säuglingssterblichkeit weiterhin rückläufig**

In den 2 321 Gemeinden von Rheinland-Pfalz lebten am 31. Dezember 1977 insgesamt 3 639 291 Menschen, davon waren 1 735 024 oder 47,7% Männer. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Bevölkerung um 0,3% ab, wobei der Rückgang in den kreisfreien Städten mit — 0,8% deutlich stärker ausfiel als in den Landkreisen (— 0,1%). Die Bevölkerungsdichte ging zwischen 1976 und 1977 von 184 auf 183 Einwohner je Quadratkilometer zurück.

Im Verlauf des Berichtsjahres wurden in unserem Land 23 720 Ehen geschlossen, 2,0% weniger als 1976. Am gefragtsten waren bei den Eheschließenden wiederum die Monate Juli und Mai, am seltensten wurde im Januar und November geheiratet. Die Zahl der Ehen, bei denen ein Partner Ausländer war, stieg zwischen 1976 und 1977 um 4,5%, gleichzeitig nahmen die Ehen zwischen Ausländern um 15,0% ab. Weiterhin im Ansteigen war die Eheschließung zwischen Geschiedenen, so daß jetzt bei 5,8% der Heiraten beide Partner bereits einmal verheiratet gewesen waren.

Im Jahre 1977 kamen 34 129 Kinder lebend zur Welt, das sind 1,2% weniger als 1976 und etwa die Hälfte der Zahl des Jahres 1963, in dem der höchste Nachkriegsstand erreicht wurde. Es wurden 207 Totgeburten registriert, auf 1 000 Gesamtgeburten sind das 6,0. Damit ist dieser Wert in den letzten zehn Jahren um 47% gesunken. Als Ausländerkinder zählten im Berichtsjahr 2 672 Geborene oder 7,8%, 1976 hatte dieser Wert noch bei 8,1% gelegen. Ursache dafür war neben einem geringfügig geänderten Altersaufbau der ausländischen Frauen vor allem deren verringerte Fruchtbarkeit.

Den Lebendgeburten des vergangenen Jahres standen 41 941 Sterbefälle gegenüber. Die im Vergleich zu 1976 um 6,2% niedrigere Zahl von Gestorbenen führte 1977 zu einem Gestorbenenüberschuß von 7 812 Personen, 2 350 weniger als ein Jahr zuvor. Erfreulich war dabei besonders der weitere Rückgang der Säuglingssterblichkeit. So starben 1977 von 1 000 Lebendgeborenen 15,8 vor Vollendung ihres ersten Lebensjahres. Im Vorjahr war dieser Wert mit 19,2 erheblich höher gewesen, vor fünf Jahren (1973) hatte er noch bei 24,3 gelegen.

Die Zuzüge von 89 759 Menschen nach Rheinland-Pfalz und der gleichzeitige Wegzug von 92 122 Personen führten zu einem negativen Wanderungssaldo von 2 363 gegenüber 6 614 im Jahre 1976. Die günstigere Wanderungsbilanz ergab sich aus einem Plus von 1,2% an Zuzügen und einem parallel laufenden Rückgang der Fortzüge um 3,4%. Mehr als drei Viertel der Zu- und Fortzüge entfielen auf die Wanderungsbewegung mit den übrigen Bundesländern. Dem dabei entstehenden Wanderungsverlust von 3 933 Personen stand ein Wanderungsgewinn von 1 570 Menschen aus Ländern außerhalb der Bundesrepublik gegenüber. Damit war die rheinland-pfälzische Wanderungsbilanz mit dem Ausland erstmals seit 1974 wieder positiv. ko

Mehr über dieses Thema auf Seite 177



### **Unterschiedliche Aussichten für die Ernte 1978**

Nach einem verhältnismäßig milden Winter setzte das Wachstum der Kulturpflanzen im Frühjahr erst spät ein. Die Witterung war bis Mitte August vorwiegend durch maritime Luftströmungen und lebhaftere Niederschlagstätigkeit gekennzeichnet. Besonders im Monat Mai sowie Ende Juni und Anfang Juli wurden die Bestells-, Pflege- und Erntearbeiten durch häufige Niederschläge behindert. Wetterperioden mit sommerlichem Charakter gab es nur von Ende Mai bis Mitte Juni sowie in der zweiten und vierten Juliwoche. Zu Beginn der vierten Maiwoche wurde Rheinhessen und die Südpfalz von langanhaltenden Regenfällen betroffen, die erhebliche Überschwemmungen und Schäden an den landwirtschaftlichen Kulturen verursachten. Insgesamt gesehen bewirkten jedoch die überwiegend gemäßigten Temperaturen und die stets ausreichende Bodenfeuchtigkeit bei zahlreichen Kulturpflanzen ein zwar verhaltenes, aber stetiges Wachstum ohne größere Störungen.

Unter der Voraussetzung eines normalen Witterungsverlaufs während der nächsten Wochen ist in diesem Jahre nach den ersten Vorschätzungen trotz einiger Einbußen durch Lagerung und Feuchtigkeit mit einer guten Getreidernte zu rechnen. Die Gesamtmenge wird die des letzten Jahres und die im mehrjährigen Durchschnitt voraussichtlich deutlich übertreffen. Auch für Futterpflanzen, Kartoffeln, Zucker- und Runkelrüben können hohe Hektarerträge erwartet werden.

Aufgrund einer ungünstigen Witterung während der Blüte sind an den Reben erstmals seit mehreren Jahren wieder starke Verrieselungsschäden eingetreten. Die Voraussetzungen für einen hohen Mengenertrag sind daher nicht mehr gegeben. Die kommende Weinmosternte dürfte die Werte des Sechsjahresdurchschnitts kaum noch erreichen. Die Entwicklung in den Weinbergen weist zwar eine gewisse Verzögerung auf, der allgemeine Rebenstand ist jedoch als mittel anzusehen, so daß bei günstigem Witterungsverlauf im Spätsommer und Herbst durchaus eine ansprechende Qualität erwartet werden darf.

Die Blüte der Obstbäume wurde ebenfalls durch häufige Regenfälle teilweise geschädigt. Trotzdem werden die meisten Arten, und zwar insbesondere Äpfel, Birnen, Pfirsiche, Pflaumen und Zwetschen, höhere Erträge liefern als im Vorjahr. Süß- und Sauerkirschen sowie alle Beerenobstarten brachten bereits überdurchschnittliche Mengen. Bei Gemüse ist für alle Kohlarten sowie für Spinat, Kopfsalat und Erbsen mit guten Hektarerträgen zu rechnen. Die Flächenleistungen der Buschbohnen, Gurken, Tomaten und Zwiebeln dürften dagegen die Durchschnittswerte nicht erreichen. tg

Mehr über dieses Thema auf Seite 194

### **9 600 Arbeitskräfte in der Forstwirtschaft**

In der Forstwirtschaft von Rheinland-Pfalz waren im Jahre 1977 insgesamt 9 600 betriebseigene Lohnarbeitskräfte tätig. Knapp 6 000 davon entfielen allein auf den Körperschaftswald, 2 800 gehörten zu staatlichen Forstbetrieben und knapp 800 zum Privatwald. Gut ein Drittel aller Arbeitskräfte war mehr als 200 Tariftage beschäftigt, 27% leisteten 60 bis 200 und 37% weniger als 60 Tariftage. Neben den Lohnarbeitskräften beschäftigten die Forstbetriebe vornehmlich für den Verwaltungs- und Betriebsdienst noch rund 1 700 Beamte und Angestellte. Als Folge der zunehmenden Mechanisierung der Waldarbeiten reduzierte sich die Zahl der Lohnarbeitskräfte in den vergangenen Jahren ständig. Im Vergleich zu 1964 ist ihre Zahl um fast 40% zurückgegangen. lx

### **Milchproduktion weiter angestiegen**

Im ersten Halbjahr 1978 belief sich die Milcherzeugung in Rheinland-Pfalz auf 473 000 t. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres lag sie damit um rund 2% höher. Diese Zunahme ist bei unveränderter durchschnittlicher Milchleistung je Kuh allein auf größere Milchkuhbestände, vor allem in den Höhengebieten des Landes, zurückzuführen. Vom Gesamtaufkommen gingen 440 000 t an Molkereien. Das sind 16 000 t oder fast 4% mehr als im ersten Halbjahr 1977. Der Vermarktungsanteil hat sich damit mittlerweile auf gut 93% erhöht. rö

### **Schlachtmenge um 3 400 t höher als im 1. Halbjahr 1977**

Im ersten Halbjahr 1978 wurden in Rheinland-Pfalz 88 800 Rinder, 3 200 Kälber, 608 000 Schweine und 10 200 Schafe inländischer Herkunft geschlachtet. Im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des Jahres 1977 nahm die Zahl der Schlachtungen bei Rindern (+ 1,6%), Schweinen (+ 6,6%) und Schafen (+ 38,0%) zu, während sie bei Kälbern (— 18,2%) zurückging. Der Fleischanfall erreichte mit 76 300 t einen um 4 000 t oder 5,5% höheren Wert.

Die von Januar bis Juni 1978 aus dem Zollaussland und der DDR nach Rheinland-Pfalz eingeführten 3 900 Rinder und 10 300 Schweine erbrachten eine Schlachtmenge von 1 900 t. Die Einfuhr von Schlachttieren hat sich damit gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 32% erhöht, die daraus resultierende Schlachtmenge um 25% reduziert. rö

### **Leichter Rückgang des Ackerlandes Anbau von Wintergerste stark erweitert**

Im Jahre 1978 ist die Ackerfläche in Rheinland-Pfalz erneut zurückgegangen. Mit rund 499 700 ha umfaßte sie 2 500 ha (— 0,5%) weniger als vor einem Jahr. Gemessen an den jährlichen Abgangsraten früherer Zeit ist die Flächeneinbuße jedoch als gering anzusehen, was darauf hindeutet, daß die im Vorjahr eingetretene Abschwächung des Rückgangs anhält.

Bei den Anbauverhältnissen kam es jedoch zu deutlichen Verlagerungen. Die Getreidefläche, die jetzt etwas mehr als drei Viertel des Ackerlandes einnimmt, wurde um weitere 2 700 ha (+ 0,7%) auf rund 381 600 ha erweitert. Dabei hat die Gerste infolge der starken Anbauausdehnung bei der Winterfrucht um 25% auf rund 44 400 ha flächenmäßig ihren Vorsprung gegenüber dem Weizen erneut deutlich vergrößert. Auch die Sommergerste steht mit 99 000 ha auf einer gegenüber 1977 um 2,7% größeren Fläche. Der Weizen (rund 122 100 ha) verzeichnet zwar ebenfalls einen Flächenzugang, doch hielt sich dieser in engeren Grenzen (+ 0,3%). Demgegenüber kam es beim Roggen (41 800 ha) zu Einschränkungen (— 4%) und auch die Haferfläche war mit 52 800 ha merklich kleiner als 1977 (— 8%). Die Entwicklung folgte hier ohne Unterbrechung der langjährigen Rückgangstendenz.

Die Hackfruchtfläche wurde erneut, und zwar um 7,6% auf 72 100 ha reduziert, wobei der Rückgang sowohl Kartoffeln (— 11%) als auch Zuckerrüben (— 3%) und Runkelrüben (— 8,5%) betraf. po



### **Rückläufige Industrieproduktion im 1. Halbjahr 1978**

Im Zeitraum Januar bis Juni 1978 ging die Produktion der rheinland-pfälzischen Industrie im Vergleich zum ersten Halbjahr 1977 um 1,8% zurück. Unter den Industriebauptgruppen hatte nur die Nahrungs- und Genußmittelherstellung mit + 5,8% eine Steigerung zu verzeichnen, welche maßgeblich von der Ernährungsindustrie (+ 9,9%) getragen wurde. Demgegenüber wiesen der Investitionsgüter- (— 3,1%), der Grundstoff- und Produktionsgüter- (— 2,7%) sowie der Verbrauchsgüterbereich (— 2,0%) merkbare Einbußen aus.

Unter den wichtigsten Industriezweigen zeigten im ersten Halbjahr 1978 die Kunststoffverarbeitung (+ 2,8%), der Maschinenbau einschließlich Büromaschinen und Datenverarbeitung (+ 2,2%) sowie der Straßenfahrzeugbau (+ 0,4%) wachsende Produktionsergebnisse. Dagegen waren die Chemie (— 1,5%), der Steine- und Erdenbereich (— 2,3%), die Feinkeramik (— 3,1%) sowie die Schuhherstellung (— 3,9%), welche zusammen über annähernd ein Drittel aller Industriebeschäftigten des Landes verfügen, von spürbaren Minderungen betroffen. Besonders schwerwiegende Einbußen erlebten hier der Mineralölsektor (— 7,3%), die Gummi- und Asbestverarbeitung (— 9,0%), die elektrotechnische Industrie (— 10,3%) sowie die vorwiegend im Raume Idar-Oberstein ansässige Schmuckwarenherstellung und Edelsteinverarbeitung (— 11,2%). pe

### **Löhne und Gehälter des Handwerks zwischen 1967 und 1976 mehr als verdoppelt**

Im rheinland-pfälzischen Handwerk wurde 1976 eine Brutto-lohn- und Gehaltssumme von 3 043 Mill. DM ermittelt; das ist mehr als doppelt so viel wie 1967 (+ 112%). Davon waren 2 428 Mill. DM Löhne (+ 104%) und 615 Mill. DM Gehälter (+ 155%). Die Arbeitgeberanteile zu den gesetzlichen Sozialkosten, die sich auf 502 Mill. DM beliefen, sind mit + 156% am stärksten gewachsen.

Mithin setzten sich 1976 diese Personalkosten des Handwerks zu 68,5% aus Löhnen, 17,4% aus Gehältern und 14,1% aus Sozialkosten zusammen. Im Vergleich zu 1967 haben die Anteile der Gehälter und Sozialkosten um 2,6 bzw. 2,1 Prozentpunkte zugenommen. Am Umsatz einschließlich Umsatzsteuer waren 1976 die Personalkosten mit 22,8% beteiligt (Bundesgebiet 23,9%). pe

### **Beachtliche saisonale Aufwärtsentwicklung im Bauhauptgewerbe während des zweiten Vierteljahrens 1978**

Im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe waren im zweiten Vierteljahr 1978 insgesamt 69 690 Beschäftigte (Monatsdurchschnitt) tätig. Im Vergleich zum Vorquartal war ein Wachstum um 2,7% zu verzeichnen, was einem Zugang von mehr als 1 800 Arbeitskräften entspricht. Gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1977 ist die Beschäftigtenzahl um 0,9% zurückgegangen. Gleichzeitig reduzierte sich die Arbeitslosenzahl in den Bauberufen zwischen Juni 77 und Juni 78 um nochmals 800 auf 1 500. Sie blieb damit aber immer noch deutlich über der Zahl der offenen Stellen (1 140). Während die Arbeitsleistung in bezug zu den beiden Vergleichsquartalen Veränderungen von + 35,0 bzw. — 0,2% zeigt, nahm der Auftragseingang der Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen ganz erheblich zu, und zwar um 52 bzw. 39%. pe



---

## **kurz + aktuell**

---

### **Bruttojahresverdienste in der Industrie 1977 um 6,8% gestiegen**

Im Jahre 1977 betrugen die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste aller Industriearbeiter einschließlich der im Hoch- und Tiefbau beschäftigten 25 975 DM. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Steigerung um 1 656 DM oder 6,8%. Dagegen war im Jahre 1976 die durchschnittliche Verdienstzunahme mit + 8,5% etwas höher ausgefallen. Die Jahresverdienste der männlichen Industriearbeiter haben mit 27 755 DM gegenüber 1976 eine Erhöhung von 1 734 DM oder 6,7% zu verzeichnen. Eine etwas höhere Steigerungsrate (+ 7,0%) konnten die weiblichen Arbeitskräfte erzielen; durchschnittlich lagen die Bruttojahresverdienste hier bei 18 301 DM. Damit erhielten im Schnitt die männlichen Arbeitskräfte 9 454 DM oder 52% mehr als weibliche, die überwiegend in Branchen mit niedrigerem Lohnniveau und weniger qualifizierten Tätigkeiten beschäftigt sind.

Die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste aller Angestellten in Industrie, Hoch- und Tiefbau beliefen sich 1977 auf 37 054 DM. Das bedeutet im Vergleich zu 1976 eine Steigerung um 2 360 DM oder 6,8%. Bei den männlichen Industrieangestellten ist mit 40 648 DM durchschnittlichem Bruttojahresverdienst gegenüber den weiblichen Angestellten mit 26 479 DM ein deutlicher Verdienstvorsprung von 14 169 DM oder 54% zu verzeichnen. ze

### **Stundenverdienste der Industriearbeiter um 3% gestiegen**

Die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Industriearbeiter (einschließlich Hoch- und Tiefbau) in Rheinland-Pfalz erhöhten sich von Januar bis April 1978 um 0,33 DM oder 3,0% auf 11,47 DM. Im Gesamtdurchschnitt fiel damit die prozentuale Veränderung wieder höher aus als im vorangegangenen Quartal (— 0,01 DM oder — 0,1%). Seit April 1977 ist der durchschnittliche Bruttostundenverdienst um 0,59 DM oder 5,4% gestiegen.

Die Stundenverdienste der Facharbeiter nahmen gegenüber Januar 1978 um 0,34 DM auf 12,78 DM zu, bei angelernten Arbeitern um 0,31 DM auf 11,60 DM und bei ungelernten Kräften um 0,27 DM auf 9,97 DM. Mit 12,11 DM waren die Stundenlöhne der männlichen Industriearbeiter um 3,49 DM höher als diejenigen der Frauen (8,62 DM). Facharbeiterinnen erzielten gegenüber Januar 1978 eine durchschnittliche Steigerung ihrer Stundenverdienste um 3,7% auf 9,59 DM, angelernte Industriearbeiterinnen um 2,9% auf 8,87 DM und ungelernte Arbeiterinnen um 2,7% auf 8,26 DM.

Die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter stiegen seit Januar 1978 um 30 DM oder 6,1% auf 521 DM, die der Industriearbeiterinnen um 9 DM oder 2,7% auf 343 DM. Die bezahlte Wochenarbeitszeit hat gegenüber Januar 1978 um 1,1 Stunden auf 42,4 Stunden zugenommen.

Technische Angestellte in der Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau konnten von Januar 1978 bis April 1978 ihre durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste um 16 DM oder 0,5% auf 3 068 DM steigern, während bei den kaufmännischen Angestellten ein Rückgang um 329 DM oder 13,1% auf 2 181 DM zu verzeichnen ist. Die Gründe hierfür können überwiegend auf verstärkte Kurzarbeit in verschiedenen Wirtschaftsbereichen zurückgeführt werden. ze



### Betriebliches Ausbildungsplatzangebot 1978

Um einen Überblick über das betriebliche Ausbildungsplatzangebot 1978 zu gewinnen, wurde im Mai bei den Ausbildungsbetrieben von Rheinland-Pfalz eine Erhebung durchgeführt. Gefragt wurde dabei nach der Zahl der Auszubildenden 1977, nach den 1977 neu abgeschlossenen und den 1978 voraussichtlich beendeten Ausbildungsverhältnissen sowie nach den 1977 zwar angebotenen, aber nicht besetzten Ausbildungsstellen. Am wichtigsten war die weitere Frage nach den für 1978 geplanten Neueinstellungen und den davon bereits fest zugesagten Stellen. Alle Daten wurden je Ausbildungsberuf erfragt.

Die Erhebung wurde im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr vom Statistischen Landesamt durchgeführt. Der Druck der Erhebungsbogen wie auch die Auswertung lagen beim Statistischen Landesamt, während die Kammern bzw. die nach dem Berufsbildungsgesetz zuständigen Stellen den Versand der Erhebungsbogen an die einzelnen Betriebe übernahmen. An die Kammern bzw. zuständigen Stellen wurden die ausgefüllten Erhebungsbogen auch zurückgesandt. Sie leiteten sie dann zur Auswertung weiter.

Da nicht erwartet werden konnte, daß jeder Betrieb den Erhebungsbogen zurücksendet, mußten die aus den eingehenden Bogen gewonnenen Ergebnisse auf die Gesamtheit hochgerechnet werden. Basis für die Hochrechnung bildeten die Statistiken über die Zahl der Auszubildenden in Rheinland-Pfalz am 31. Dezember 1977, die auf den Angaben der Kammern und der Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz als zuständiger Stelle für die Berufsbildung im öffentlichen Dienst und in der Hauswirtschaft beruhen. Diesen Ist-Werten wurden die Ergebnisse der Betriebsbefragung über die Zahl der Auszubildenden am Jahresende 1977 gegenübergestellt. Daraus wurden je Berufsgruppe Faktoren ermittelt, mit denen alle übrigen Ergebnisse der Betriebsbefragung hochgerechnet wurden.

#### Große Übereinstimmung mit späteren Ist-Werten

Mit einer solchen Hochrechnung können natürlich keine exakten Ergebnisse, sondern nur Größenordnungen ermittelt werden, zumal bei der Hochrechnung davon ausgegangen wurde, daß die Betriebe, die ihre Erhebungsbogen zurücksandten und auch ausbilden, das gleiche Ausbildungsverhalten zeigen wie die nicht antwortenden Betriebe.

Doch war das Hochrechnungsverfahren auf der Basis der Zahl der Auszubildenden zum 31. Dezember des jeweiligen Vorjahres bereits 1976 und 1977 angewandt worden, als ebenfalls Befragungen über das betriebliche Ausbildungsplatzangebot durchgeführt worden waren. Dabei hatten die hochgerechneten Ergebnisse sowohl 1976 als auch 1977 eine hohe Übereinstimmung mit der tatsächlichen Entwicklung des gemäß § 5 des Ausbildungsplatzförderungsgesetzes vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft ermittelten Ausbildungsplatzangebotes (Stichtag 30. 9.) ergeben, das im Berufsbildungsbericht 1978, S. 57, enthalten ist. So wichen die Ergebnisse der Betriebsbefragung 1976 hinsichtlich der Zahl der geplanten Neueinstellungen nur um 3% von der später ermittelten Zahl der tatsächlich abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der bei den Arbeitsämtern gemeldeten, aber Ende September noch unbesetzten Ausbildungsplätze ab. 1977 betrug die Abweichung der Hochrechnungszahlen von den Ist-Werten sogar nur 1,6%.

Da die ersten Eckzahlen aus der Betriebsbefragung jeweils bereits Mitte bis Ende Juni vorliegen, können aus den Ergebnissen rechtzeitig wertvolle Hinweise gewonnen werden, die gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der Ausbildungssituation für Schulabgänger ermöglichen. Dies war 1976 noch nicht so notwendig, denn die Zahl der Schulentlassungen war seinerzeit trotz der geburtenstarken Jahrgänge als Folge der Kurzschuljahre 1966 und 1966/67 noch relativ niedrig.

Doch als Testerhebung für die folgenden Jahre, die große Probleme für die Versorgung der Schulabgänger mit Ausbildungsstellen erwarten ließen, brachte die Erhebung 1976 wichtige Erkenntnisse. So wurde aufgrund der Erfahrungen aus der Erhebung vom März 1976 der Fragebogen etwas geändert, die Plausibilitätsprüfung erweitert und die maschinelle Hochrechnung vereinfacht. Außerdem wurde der Termin der Befragung von März auf Mai verlegt, um aus dieser Erhebung Vergleichswerte mit der ebenfalls im Mai an den Schulen durchgeführten Befragung der Schulabgänger über die Nachfrage nach Ausbildungsstellen zu erhalten. Die Änderungen bei der Befragung und der Auswertung brachten bereits 1977 genauere Zahlen, wie sich nach Vorliegen der Ist-Werte erwies, so daß davon ausgegangen werden kann, daß auch die



Hochrechnungsergebnisse von 1978 durchaus als Richtwerte Planungen zugrunde gelegt werden können.

#### 55,9% aller Ausbildungsverhältnisse erfaßt

Für die Befragung der Ausbildungsbetriebe wurden im April 1978 rund 53 000 Erhebungsbogen versandt, von denen bis Ende Mai 17 000 beim Statistischen Landesamt wieder eingingen. Gut ein Fünftel dieser Bogen kam von Betrieben, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht ausbildeten und auch nicht die Absicht hatten, 1978 Auszubildende einzustellen. Mit den verbleibenden 13 200 Bogen,

die in die Auswertung einbezogen werden konnten, wurden jedoch immerhin 55,9% der Ausbildungsverhältnisse vom 31. Dezember 1977 erfaßt.

Die Hochrechnung ergab nun, daß von den 82 900 am Jahresende 1977 tatsächlich bestehenden Ausbildungsverhältnissen über zwei Fünftel 1977 abgeschlossen worden waren, das sind rund 35 600. Diese Angabe entspricht weitgehend den Daten der vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft gemäß § 5 des Ausbildungsplatzförderungsgesetzes durchgeführten Erhebung, die zum Stand Ende September 1977 für Rheinland-Pfalz 35 436 neu ab-

Ausbildungsplatzangebot nach Berufsgruppen 1977 und 1978

Berufsgruppe	Geplante Neueinstellungen 1977 1)	Geplante Neueinstellungen 1978				
		insgesamt	im Mai		Veränderung zu 1977	
			fest zugesagt	noch offen		
			Anzahl			%
Landwirtschaftliche Berufe	1 102	349	242	107	- 753	- 68,3
Gartenbauer, Forst- und Jagdberufe	537	286	220	66	- 251	- 46,7
Steinbearbeiter	128	124	70	54	- 4	- 3,1
Baustoffhersteller	50	36	15	21	- 14	- 28,0
Keramiker und Glasmacher	82	53	46	7	- 29	- 35,4
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	262	350	320	30	88	33,6
Papierhersteller, -verarbeiter	29	27	17	10	- 2	- 6,9
Drucker	232	206	118	88	- 26	- 11,2
Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger u. verw. Berufe	55	64	45	19	9	16,4
Metallerzeuger, Walzer	24	20	20	-	- 4	- 16,7
Formen, Formgießer	52	47	34	13	- 5	- 9,6
Metallverformer	281	312	292	20	31	11,0
Metalloberflächenbearbeiter, -vergüter, -beschichter	10	16	12	4	6	60,0
Metallverbinder	37	49	46	3	12	32,4
Schmiede	143	103	82	21	- 40	- 28,0
Feinblechner, Installateure	1 373	1 273	1 006	267	- 100	- 7,3
Schlosser	2 137	2 176	1 906	270	39	1,8
Mechaniker	2 963	2 929	2 598	331	- 34	- 1,1
Werkzeugmacher	309	310	278	32	1	0,3
Metallfeinbauer und zugeordnete Berufe	379	280	245	35	- 99	- 26,1
Elektriker	2 651	2 507	2 141	366	- 144	- 5,4
Textil- und Bekleidungsberufe	600	604	534	70	4	0,7
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	157	342	179	163	185	117,8
Back- und Konditorwarenhersteller	972	1 033	756	277	61	6,3
Fleisch- und Fischverarbeiter	708	798	564	234	90	12,7
Speisenbereiter	323	370	288	82	47	14,6
Getränke-, Genußmittelhersteller	108	115	78	37	7	6,5
Übrige Ernährungsberufe	21	17	9	8	- 4	- 19,0
Maurer, Betonbauer	1 313	1 262	737	525	- 51	- 3,9
Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer	515	592	360	232	77	15,0
Straßen-, Tiefbauer	70	74	30	44	4	5,7
Bauausstatter	447	356	217	139	- 91	- 20,4
Raumausstatter, Polsterer	125	68	48	20	- 57	- 45,6
Tischler, Modellbauer	1 114	1 209	1 000	209	95	8,5
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	1 213	878	566	312	- 335	- 27,6
Warenprüfer, Versandfertigmacher	7	31	21	10	24	385,7
Maschinen- und zugehörige Berufe	22	22	17	5	-	-
Techniker	28	20	13	7	- 8	- 28,6
Technische Sonderfachkräfte	909	922	795	127	13	1,4
Warenkaufleute	6 141	6 084	4 764	1 320	- 57	- 0,9
Bank- und Versicherungskaufleute	895	1 012	941	71	117	13,1
Andere Dienstleistungskaufleute und verw. Berufe	185	191	131	60	6	3,2
Berufe des Land-, Wasser- und Luftverkehrs	23	46	14	32	23	100,0
Unternehmer, Organisatoren u. Wirtschaftsprüfer	570	596	467	129	26	4,6
Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute	6	7	7	-	1	16,7
Bürofach- und Bürohilfskräfte	4 049	5 229	4 174	1 055	1 180	29,1
Sicherheitswahrer	32	10	8	2	- 22	- 68,8
Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare	-	6	6	-	6	-
Künstler und zugeordnete Berufe	135	130	110	20	- 5	- 3,7
Gesundheitsdienstberufe	1 312	1 448	1 076	372	136	10,4
Lehrer (Schwimmmeistergehilfe)	22	42	13	29	20	90,9
Körperpfleger	1 766	1 861	1 509	352	95	5,4
Gästebetreuer	263	400	264	136	137	52,1
Hauswirtschaftliche Berufe	679	646	531	115	- 33	- 4,9
Reinigungsberufe	24	27	9	18	3	12,5
Sonstige	3	-	-	-	- 3	- 100,0
<b>Insgesamt</b>	<b>37 593</b>	<b>37 965</b>	<b>29 989</b>	<b>7 976</b>	<b>372</b>	<b>1,0</b>

1) Ergebnisse der Betriebsbefragung vom Mai 1977.



geschlossene Ausbildungsverhältnisse ergab. Laut Betriebsbefragung waren von den für das Ausbildungsjahr 1977/78 angebotenen Ausbildungsstellen am Jahresende 1977 insgesamt 3 450 nicht besetzt. Diese Zahl liegt allerdings wesentlich höher als die Zahl der Ausbildungsstellen, die den Arbeitsämtern zur Vermittlung angeboten wurden, aber bis zum Beginn des Ausbildungsjahres nicht besetzt waren. Dies erklärt sich daraus, daß erfahrungsgemäß nicht alle Betriebe die unbesetzten Ausbildungsstellen dem Arbeitsamt melden.

Die Betriebsbefragung im Vorjahr hatte ergeben, daß für 1977 die Besetzung von 37 600 Ausbildungsstellen geplant war. Damit war gegenüber 1976 ein enormer Zuwachs von den angebotenen Ausbildungsstellen um nahezu 25% erreicht worden. Nach der diesjährigen Hochrechnung kann für 1978 mit einer neuerlichen, allerdings gegenüber dem hohen Stand von 1977 nur geringfügigen Zunahme an angebotenen Lehrstellen um rund 400 gerechnet werden.

### **Neueinstellungen über Ersatzbedarf hinaus**

Wie schon 1977 beabsichtigen die Ausbildungsbetriebe offensichtlich auch in diesem Jahr, mehr Ausbildungsverträge neu abzuschließen als voraussichtlich beendet werden. Die Betriebsbefragung ergab, daß 1978 rund 26 600 Ausbildungsstellen durch ausscheidende Auszubildende frei werden. Über die Wiederbesetzung dieser Ausbildungsplätze hinaus werden aber 11 400 Ausbildungsplätze mehr angeboten. Die Betriebe wollen also nicht mehr, wie noch im Jahre 1976, nur den Ersatzbedarf an Auszubildenden decken, sondern weit darüber hinaus Neueinstellungen vornehmen.

Von den 38 000 Lehrstellen, die für das Ausbildungsjahr 1978/79 angeboten werden, waren im Mai 1978 bereits 30 000 an die Nachfragenden vergeben. Dies entspricht weitgehend auch den Vergleichszahlen aus der Befragung der Schulabgänger an den rheinland-pfälzischen Schulen vom Mai 1978. Danach hatten 27 500 Schulabgänger einen Ausbildungsvertrag mit einem Betrieb und 1 500 einen Ausbildungsvertrag mit einem Arbeitgeber des öffentlichen Dienstes abgeschlossen.

Den Ausbildungsplätzen, die den Nachfragenden im Mai 1978 bereits fest zugesagt waren, standen

nach den Ergebnissen der Betriebsbefragung rund 8 000 noch offene Ausbildungsstellen gegenüber. Vor allem Warenkaufleute, Bürofach- und Bürohilfskräfte, Maurer und Betonbauer, Kräfte für den Gesundheitsdienst und Elektriker wurden gesucht, aber auch Maler, Lackierer und Mechaniker.

Für einige Berufe aus diesen Berufsgruppen dürfte 1978 das Angebot die Nachfrage übersteigen. Schon 1977 waren in diesen für viele Schulabgänger offensichtlich weniger attraktiven Berufen nicht alle angebotenen Ausbildungsplätze besetzt worden. So waren im Vorjahr laut Betriebsbefragung beispielsweise 400 Stellen für Warenkaufleute nicht besetzt worden, 320 Stellen für Maurer und Betonbauer, 260 für Bürofach- und Bürohilfskräfte und 200 Stellen für Mechaniker.

Die Diskrepanz zwischen Angebot von und Nachfrage nach Ausbildungsstellen wird deutlich bei einem Vergleich der Ergebnisse der Betriebsbefragung mit den Ergebnissen der Befragung der Schulabgänger. Danach übersteigt das Angebot an Lehrstellen vor allem in Bauberufen die Nachfrage. Umgekehrt fragten die Schulabgänger, die im Mai noch ohne Ausbildungsvertrag waren, überwiegend Berufe nach, in denen das Angebot an noch offenen Lehrstellen relativ gering war. Besonders gravierend zeigte sich dieses Mißverhältnis bei kaufmännischen Berufen, in denen es entsprechend der Betriebsbefragung im Mai zwar noch 2 700 offene Stellen gab, die aber von 4 300 Schulabgängern angestrebt wurden. Auch bei Gesundheits- und Körperpflegeberufen und bei Elektroberufen zeigte sich eine große Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage. Das aber bedeutet, daß sich Schulabgänger unter Umständen auch weniger begehrten Berufen zuwenden müssen, wenn sie einen Ausbildungsplatz finden wollen.

Neben diesen Ergebnissen läßt sich aus der Gegenüberstellung der Daten aus der Betriebsbefragung und der Schulabgängerbefragung jedoch auch erkennen, daß 1978 wieder erhebliche Anstrengungen notwendig werden, um allen Schulabgängern, die eine Ausbildung im dualen System anstreben, auch einen Ausbildungsplatz zur Verfügung stellen zu können.

*Diplom-Volkswirtin G. Kernich-Möhringer*

## **Bevölkerungsentwicklung 1977**

In den 2 321 Gemeinden von Rheinland-Pfalz lebten am 31. Dezember 1977 insgesamt 3 639 291 Personen. Wie die auf der Basis der Volkszählung vom 27. Mai 1970 erfolgende Fortschreibung des Bevölkerungsstandes weiter ergab, wohnten 27,4% dieser Menschen in den zwölf kreisfreien Städten unseres Landes, die übrigen 72,6% in den Gemeinden der 24 Landkreise. Gegenüber dem Vorjahr hat die Wohnbevölkerung um 0,3% abgenommen, wobei der Rückgang in den kreisfreien Städten mit — 0,8% deutlich stärker ausfiel als in den Landkreisen (— 0,1%). Von der am Jahresende 1977 ge-

zählten Wohnbevölkerung waren 1 735 024 oder 47,7% Männer und 1 904 267 Frauen. Das ergibt eine Geschlechterrelation von 109,8 Frauen zu 100 Männern. 1976 lag dieser Wert mit 109,7 zu 100 fast gleich.

### **Weniger Einwohner je Quadratkilometer**

Die Bevölkerungsdichte am Jahresende 1977 wurde mit 183 Einwohnern je Quadratkilometer ermittelt, 1976 waren es noch 184 und 1973 sogar 187 Einwohner gewesen. Zwischen 1976 und 1977 nahm die Einwohnerdichte in den kreisfreien Städten von 946 auf 938 ab, in den Landkreisen blieb sie



## Grundzahlen

Jahr	Eheschließungen	Lebendgeborene				Totgeborene		Gestorbene <sup>1)</sup>					Geborenen- bzw. Gestorbenen-(-) überschuß
		insgesamt	männlich	weiblich	nicht-ehelich	insgesamt	nicht-ehelich	insgesamt	männlich	weiblich	im ersten Lebensjahr	in den ersten 7 Lebens-tagen	
1950	32 617	56 147	29 115	27 032	4 242	1 146	136	31 958	16 145	15 813	2 950	1 482	24 189
1955	29 160	60 259	31 130	29 129	3 840	1 191	116	35 685	18 418	17 267	2 522	1 278	24 574
1960	31 924	64 251	32 743	31 508	3 350	1 023	72	39 533	20 596	18 937	2 369	1 299	24 718
1961	31 866	66 744	34 429	32 315	3 343	896	57	38 037	19 999	18 038	2 291	1 399	28 707
1962	31 312	66 185	33 887	32 298	3 001	899	63	39 345	20 530	18 815	2 132	1 355	26 840
1963	29 830	67 768	34 945	32 823	2 894	961	61	41 065	21 314	19 751	1 938	1 232	26 703
1964	29 062	67 323	34 695	32 628	2 676	881	60	38 529	20 343	18 186	1 826	1 155	28 794
1965	27 642	64 480	32 915	31 565	2 521	794	36	40 145	20 983	19 162	1 545	1 070	24 335
1966	26 844	64 249	33 196	31 053	2 440	774	41	40 758	21 011	19 747	1 550	1 089	23 491
1967	27 875	61 090	31 187	29 903	2 311	704	45	41 041	21 296	19 745	1 503	1 031	20 049
1968	25 695	58 532	30 086	28 446	2 442	670	32	44 219	22 750	21 469	1 410	924	14 313
1969	26 998	53 987	27 787	26 200	2 357	594	50	44 430	22 812	21 618	1 371	919	9 557
1970	27 665	48 706	25 119	23 587	2 331	514	35	43 694	22 202	21 492	1 241	902	5 012
1971	27 077	46 049	23 810	22 239	2 314	482	47	44 001	22 381	21 620	1 052	717	2 048
1972	26 444	41 035	21 023	20 012	2 239	442	26	43 914	22 360	21 554	989	610	- 2 879
1973	25 641	37 000	19 052	17 948	2 121	341	36	44 186	22 355	21 831	911	543	- 7 186
1974	24 444	35 885	18 305	17 580	2 083	303	26	43 487	22 001	21 486	805	453	- 7 602
1975	25 674	34 377	17 668	16 709	1 963	276	17	44 943	22 681	22 262	737	424	- 10 566
1976	24 199	34 544	17 872	16 672	1 949	251	26	44 706	22 382	22 324	664	357	- 10 162
1977	23 720	34 129	17 525	16 604	1 913	207	20	41 941	21 113	20 828	541	289	- 7 812
1. Vj. 1977	4 376	8 471	4 435	4 036	508	44	5	10 875	5 327	5 548	142	76	- 2 404
2. Vj. 1977	6 758	8 537	4 350	4 187	467	60	3	10 356	5 174	5 182	123	75	- 1 819
3. Vj. 1977	7 881	8 848	4 499	4 349	481	53	7	10 006	5 162	4 844	125	59	- 1 158
4. Vj. 1977	4 705	8 273	4 241	4 032	457	50	5	10 704	5 450	5 254	151	79	- 2 431

## Verhältniszahlen

Jahr	Ehe- schlie- ßungen	Lebend- geborene	Ge- storbene 1)	Geborenen- bzw. Gestor- benen- (-) überschuß	Nicht- ehelich Lebend- geborene	Gestorbene 1)		Totgeborene auf 1 000 Lebend- und Totgeborene	Knaben auf 1 000 lebend- geborene Mädchen
						im ersten Lebensjahr 2)	in den ersten 7 Lebenstagen		
						auf 1 000 Lebendgeborene			
1950	11,0	18,9	10,8	8,1	75,6	52,8	26,4	20,0	1 077
1955	8,9	18,3	10,9	7,5	63,7	41,8	21,2	19,4	1 069
1960	9,4	18,9	11,6	7,3	52,1	36,9	20,2	15,7	1 039
1961	9,3	19,5	11,1	8,4	50,1	34,5	21,0	13,2	1 065
1962	9,1	19,1	11,4	7,7	45,3	32,2	20,5	13,4	1 049
1963	8,5	19,4	11,8	7,6	42,7	28,7	18,2	14,0	1 065
1964	8,2	19,1	10,9	8,2	39,7	27,1	17,2	12,9	1 063
1965	7,7	18,1	11,3	6,8	39,1	23,8	16,6	12,2	1 043
1966	7,5	17,8	11,3	6,5	38,0	24,1	16,9	11,9	1 069
1967	7,7	16,9	11,3	5,5	37,8	24,5	16,9	11,4	1 043
1968	7,1	16,1	12,2	3,9	41,7	24,0	15,8	11,3	1 058
1969	7,4	14,8	12,1	2,6	43,7	25,1	17,0	10,9	1 061
1970	7,6	13,4	12,0	1,4	47,9	25,2	18,5	10,4	1 065
1971	7,4	12,5	12,0	0,6	50,3	22,7	15,6	10,4	1 071
1972	7,2	11,1	11,9	- 0,8	54,6	23,8	14,9	10,7	1 051
1973	6,9	10,0	12,0	- 1,9	57,3	24,3	14,7	9,1	1 062
1974	6,6	9,7	11,8	- 2,1	58,0	22,3	12,6	8,4	1 041
1975	7,0	9,3	12,2	- 2,9	57,1	21,3	12,3	8,0	1 057
1976	6,6	9,4	12,2	- 2,8	56,4	19,2	10,3	7,2	1 072
1977	6,5	9,4	11,5	- 2,1	56,1	15,8	8,5	6,0	1 056
1. Vj. 1977	4,9	9,4	12,1	- 2,7	60,0	17,0	9,0	5,2	1 099
2. Vj. 1977	7,4	9,4	11,4	- 2,0	54,7	14,5	8,8	7,0	1 039
3. Vj. 1977	8,6	9,6	10,9	- 1,3	54,4	14,2	6,7	6,0	1 035
4. Vj. 1977	5,1	9,0	11,7	- 2,6	55,2	17,8	9,5	6,0	1 052

1) Ohne Totgeborene. - 2) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten.

mit 141 Personen je Quadratkilometer unverändert. Diese beiden Durchschnittszahlen dürfen aber nicht über die starken regionalen Unterschiede hinwegtäuschen. Die Besiedlungsdichte der kreisfreien Städte schwankt zwischen 432 Einwohnern je Quadratkilometer in Neustadt und 2 104 in Ludwigshafen. Bei den Landkreisen hatte Bitburg-Prüm, wo 55 Menschen auf einem Quadratkilometer wohnen, die niedrigste und der Landkreis Ludwigshafen mit 400 die höchste Bevölkerungsdichte. Gleich-

zeitig war der Landkreis Bitburg-Prüm mit 238 Gemeinden der Kreis mit der höchsten Zahl von Einzelgemeinden, der Landkreis Ludwigshafen wies mit 25 Gemeinden die niedrigste Zahl auf. In Bitburg-Prüm hatten von den 238 Gemeinden 59,2% unter 300 und 93,7% unter 1 000 Einwohner, im Kreis Ludwigshafen zählten nur in zwei Gemeinden (8,0%) weniger als 1 000 Personen zur Wohnbevölkerung. Die Verteilung der Bevölkerung auf die Gemeinden der verschiedenen Größenklassen



## Bevölkerungsentwicklung in den Verwaltungsbezirken 1977

Verwaltungsbezirk	Wohn- be- völkerung am 1.1.1977	Ge- borenen- bzw. Gestor- benen-(-) überschuß	Wande- rungs- saldo	Bevölkerungszu- bzw. -abnahme(-) <sup>1)</sup>		Wohnbevölkerung am 31.12.1977			
						insgesamt	männlich	weiblich	je km 2
im Jahre 1977									
Anzahl				%		Anzahl			
Kreisfreie Stadt Koblenz	116 960	- 366	- 865	- 1 231	- 1,1	115 729	54 628	61 101	1 104
Landkreise									
Ahrweiler	109 402	- 380	365	- 15	- 0,0	109 387	51 453	57 934	139
Altenkirchen (Ww.)	121 386	- 206	- 39	- 145	- 0,1	121 241	58 470	62 771	189
Bad Kreuznach	146 740	- 288	- 63	- 351	- 0,2	146 389	68 298	78 091	170
Bad Kreuznach, St	42 212	- 139	- 89	- 228	- 0,5	41 984	18 444	23 540	911
Birkenfeld	89 421	- 194	- 313	- 507	- 0,6	88 914	42 619	46 295	111
Idar-Oberstein, St	36 790	- 119	- 193	- 312	- 0,8	36 478	17 239	19 239	551
Cochem-Zell	63 635	- 167	- 511	- 678	- 1,1	62 957	30 723	32 234	88
Mayen-Koblenz	190 131	- 260	51	- 209	- 0,1	189 922	92 211	97 711	232
Andernach, St	27 117	- 58	- 179	- 237	- 0,9	26 880	12 956	13 924	504
Mayen, St	20 923	- 74	377	303	1,4	21 226	10 474	10 752	365
Neuwied	153 221	- 603	817	214	0,1	153 435	72 791	80 644	245
Neuwied, St	61 699	- 223	- 229	- 452	- 0,7	61 247	28 712	32 535	708
Rhein-Hunsrück-Kreis	89 171	- 213	622	409	0,5	89 580	43 057	46 523	93
Rhein-Lahn-Kreis	119 173	- 596	- 40	- 636	- 0,5	118 537	56 470	62 067	152
Lahnstein, St	19 498	- 65	- 119	- 184	- 0,9	19 314	9 143	10 171	524
Westerwaldkreis	164 761	- 183	796	613	0,4	165 374	79 830	85 544	167
RB Koblenz	1 364 001	- 3 456	820	- 2 536	- 0,2	1 361 465	650 550	710 915	168
Kreisfreie Stadt Trier	99 107	- 293	- 992	- 1 285	- 1,3	97 822	43 960	53 862	835
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	107 640	- 152	- 151	- 303	- 0,3	107 337	51 181	56 156	91
Bitburg-Prüm	90 303	- 107	- 271	- 378	- 0,4	89 925	42 972	46 953	55
Daun	55 843	- 57	- 107	- 164	- 0,3	55 679	27 242	28 437	61
Trier-Saarlouis	121 783	- 37	620	583	0,5	122 366	59 047	63 319	112
RB Trier	474 676	- 646	- 901	- 1 547	- 0,3	473 129	224 402	248 727	96
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	43 819	- 1	79	78	0,2	43 897	21 199	22 698	998
Kaiserslautern	100 383	- 245	- 32	- 277	- 0,3	100 106	47 007	53 099	717
Landau i. d. Pfalz	37 078	- 151	- 162	- 313	- 0,8	36 765	16 544	20 221	443
Ludwigshafen a. Rhein	166 083	- 404	- 2 008	- 2 412	- 1,5	163 671	78 048	85 623	2 104
Mainz	183 911	- 211	158	- 53	- 0,0	183 858	88 206	95 652	1 882
Neustadt a. d. Weinstr.	50 607	- 198	135	- 63	- 0,1	50 544	23 593	26 951	432
Pirmasens	52 805	- 382	- 579	- 961	- 1,8	51 844	23 617	28 227	849
Speyer	44 107	- 42	- 208	- 250	- 0,6	43 857	20 109	23 748	1 030
Worms	75 220	- 246	- 629	- 875	- 1,2	74 345	34 646	39 699	684
Zweibrücken	35 722	- 128	- 64	- 192	- 0,5	35 530	16 596	18 934	503
Landkreise									
Alzey-Worms	95 193	- 131	142	11	0,0	95 204	45 831	49 373	162
Bad Dürkheim	114 561	- 327	607	280	0,2	114 841	54 564	60 277	195
Donnersbergkreis	66 540	- 175	- 172	- 347	- 0,5	66 193	31 905	34 288	103
Germersheim	98 436	132	674	806	0,8	99 242	48 053	51 189	214
Kaiserslautern	96 822	- 288	7	- 281	- 0,3	96 541	46 565	49 976	151
Kusel	76 576	- 287	- 248	- 535	- 0,7	76 041	36 515	39 526	138
Südliche Weinstraße	96 761	- 282	- 823	- 740	- 0,8	96 021	45 550	50 471	151
Ludwigshafen	121 595	- 73	491	418	0,3	122 013	59 281	62 732	400
Mainz-Bingen	154 026	- 139	919	780	0,5	154 806	74 584	80 222	256
Bingen, St	24 541	- 154	- 35	- 189	- 0,8	24 352	11 375	12 977	646
Ingelheim am Rhein, St	19 121	- 7	- 103	- 110	- 0,6	19 011	9 145	9 866	381
Pirmasens	100 079	- 132	- 569	- 701	- 0,7	99 378	47 659	51 719	103
RB Rheinhessen-Pfalz	1 810 324	- 3 710	- 2 282	- 5 627	- 0,3	1 804 697	860 072	944 625	265
Rheinland-Pfalz	3 649 001	- 7 812	- 2 363	- 9 710	- 0,3	3 639 291	1 735 024	1 904 267	183
Kreisfreie Städte	1 005 802	- 2 667	- 5 167	- 7 834	- 0,8	997 968	468 153	529 815	938
Landkreise	2 643 199	- 5 145	2 804	- 1 876	- 0,1	2 641 323	1 266 871	1 374 452	141

1) Einschl. Berichtigung von Gemeindeergebnissen.



spiegelt die unterschiedliche Siedlungsstruktur im Lande wider. Während im Landesdurchschnitt 87,4% aller Gemeinden weniger als 2 000 Einwohner hatten, waren es im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz nur 77,2%, im Regierungsbezirk Koblenz dagegen 89,5 und im Regierungsbezirk Trier sogar 94,8%. In Gemeinden dieser Größenordnung lebten 30,9% der Wohnbevölkerung von Rheinland-Pfalz. Deutlich unterschiedlich stellten sich wiederum die Verhältnisse in den drei Regierungsbezirken dar. In Rheinhessen-Pfalz lebte nur jede fünfte, in Trier dagegen jede zweite Person in einer Gemeinde, die weniger als 2 000 Einwohner hatte. Als Großstädter wurden am Jahresende 1977 im gesamten Lande 15,5% der Wohnbevölkerung gerechnet. In den Regierungsbezirken Rheinhessen-Pfalz und Koblenz waren es 24,8% bzw. 8,5% der jeweiligen Bevölkerung. Die Stadt Trier, bisher einzige Großstadt im gleichnamigen Regierungsbezirk, hat bereits seit einiger Zeit eine Wohnbevölkerungszahl von unter 100 000.

#### **Zahl der Eheschließungen immer noch rückläufig**

Im Verlauf des Jahres 1977 wurden in Rheinland-Pfalz 23 720 Ehen geschlossen, das sind 479 oder 2,0% weniger als im Vorjahr. Im Vergleich zu 1959, dem Jahr mit der höchsten Zahl an Eheschließungen in den letzten zwei Jahrzehnten, betrug der Rückgang sogar 25,7%. Auf 1 000 Einwohner bezogen wurden im Berichtsjahr 6,5, im Vorjahr 6,6 und 1959 noch 9,5 Ehen geschlossen. Wie bereits 1976 war auch 1977 der Monat Juli bei den Eheschließenden am gefragtesten, gefolgt vom Monat Mai. Am seltensten geheiratet wurde in den Monaten Januar und November.

An 1 833 geschlossenen Ehen waren ausländische Staatsangehörige beteiligt. In 1 037 Fällen heiratete ein Ausländer eine Deutsche und in 484 Fällen eine ausländische Frau einen deutschen Mann, bei 312 Eheschließungen waren beide Partner Ausländer. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Ehen, bei denen ein Partner Ausländer war, um 4,5% auf 1 521 an, die Zahl der Ehen zwischen Ausländern ging dagegen um 15,0% zurück. Unter Berücksichtigung der Staatsangehörigkeit war festzustellen, daß deutsche Männer, die eine Ausländerin heirateten, jugoslawische und französische Frauen favorisierten. Die bevorzugten ausländischen Ehepartner deutscher Frauen waren amerikanische und italienische Staatsangehörige.

Bei 78% der Eheschließungen waren 1977 beide Ehepartner ledig, in 5,8% der Fälle beide geschieden. Die Vergleichswerte aus 1976 lagen bei 78,7% bzw. 5,6%. Die Zahl der Eheschließungen, bei denen beide Partner bereits einmal verheiratet waren, war weiter im Steigen begriffen. Während 1975 erst 1 198 Ehen zwischen Geschiedenen geschlossen wurden, waren es 1976 bereits 1 344 und im Berichtsjahr 1 375, so daß der aktuelle Wert um 2,3% über dem Vorjahreswert und um 14,8% über der Zahl des Jahres 1975 lag.

#### **Anteil der Ausländergeburten auf 7,8% gesunken**

Im Berichtsjahr kamen in unserem Land 34 129 Kinder lebend zur Welt, das sind 1,2% weniger als

ein Jahr zuvor und etwa die Hälfte der Zahl des Jahres 1963, in dem der höchste Nachkriegsstand erreicht wurde. Auf 1 000 Einwohner bezogen ergaben sich 1977 und 1976 je 9,4 Lebendgeburten, gegenüber noch 19,4 im Jahre 1963. Von den Geborenen des Jahres 1977 waren 17 525 (51,3%) Knaben und 16 604 Mädchen; 5,6% kamen nichtehelich zur Welt. Totgeboren wurden im Berichtsjahr 207 Kinder, 6,0 auf 1 000 Lebend- und Totgeborene. Erfreulicherweise ist dieser Wert in den letzten Jahren immer deutlicher gesunken. Im Jahre 1968 waren 11,3 und 1973 noch 9,1 Totgeburten auf 1 000 Gesamtgeburten gezählt worden.

Von den 32 216 ehelich Lebendgeborenen des Jahres 1977 wurden 51,9% als erstes Kind, 32,4% als zweites und 9,9% als drittes Kind der bestehenden Ehe geboren. Die Kinder mit einer höheren Ordnungszahl erreichten einen Anteil von 5,8%. Der seit Jahren steigende Anteil der Erstkinder, die ungefähre Konstanz der Prozentsätze von Zweitkindern und der gleichzeitige Rückgang der Anteils- werte bei den weiteren Kindern spiegelt die stetige Verringerung der Kinderzahlen pro Ehe wider.

Von der Gesamtzahl der Lebendgeborenen 1977 zählten 2 672 Kinder (7,8%) als Ausländer, 1976 dagegen 8,1%. Nichtehelich geboren wurden 116 und totgeboren 14 Ausländerkinder. Für die abnehmende Zahl der ausländischen Kinder war neben einem etwas veränderten Altersaufbau der ausländischen Frauen vor allem deren verringerte Fruchtbarkeit maßgeblich.

Eine Betrachtung nach der Staatsangehörigkeit der Eltern ergab, daß 1977 von den ehelich geborenen Ausländerkindern nur noch 1 248 türkische Eltern hatten, im Vorjahr waren es dagegen 1 280 gewesen. Trotzdem stieg der Anteil der ehelichen türkischen Kinder an der Gesamtzahl der ehelichen Ausländerkinder von 48,3% im Jahre 1976 auf 49,0% im Berichtsjahr. An zweiter Stelle lagen die italienischen Eltern mit 365 Lebendgeborenen, gefolgt von jugoslawischen mit 323 Kindern.

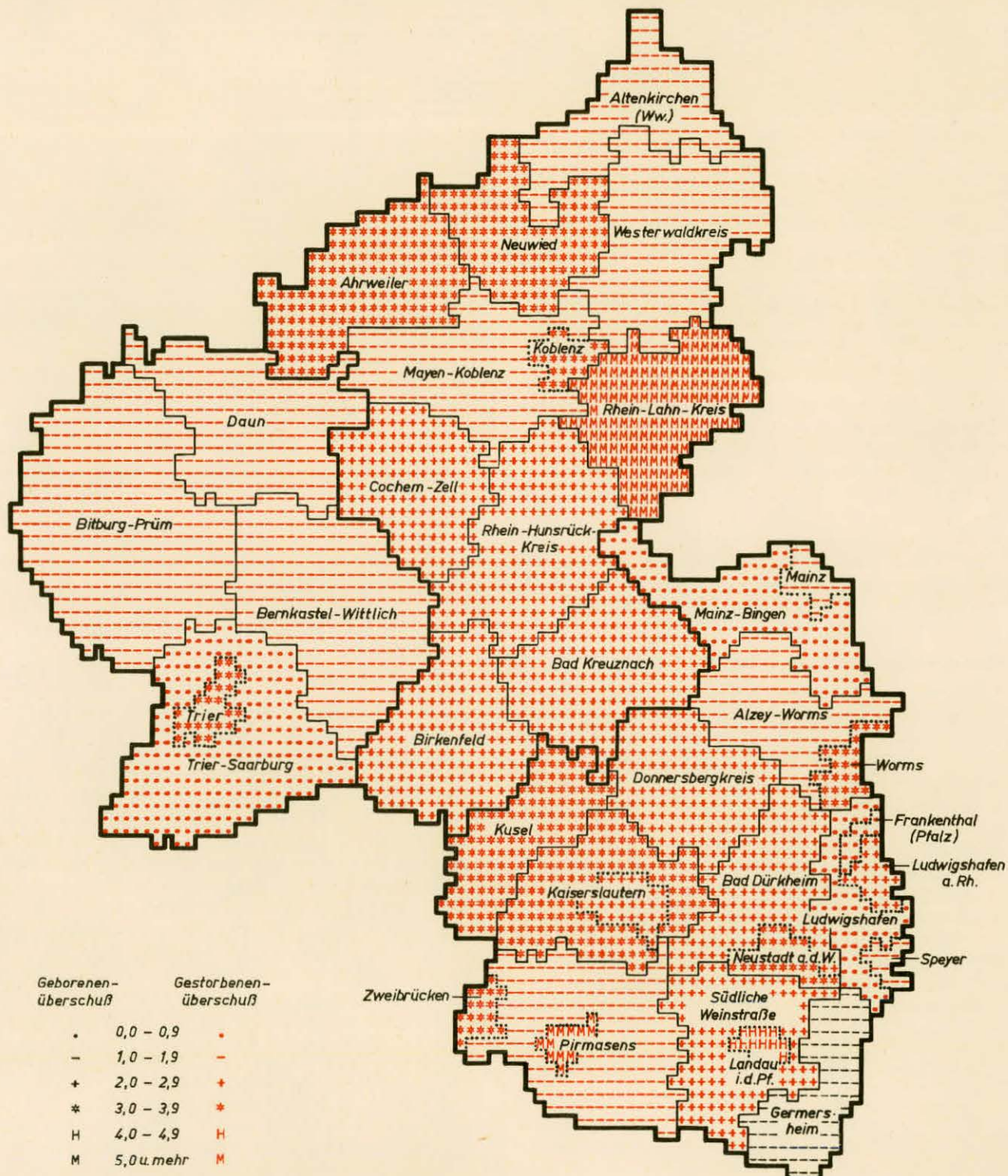
#### **6,2% weniger Sterbefälle als 1976**

Den 34 129 Lebendgeburten des Jahres 1977 standen 41 941 Sterbefälle gegenüber, so daß sich ein Gestorbenenüberschuß von 7 812 Personen ergab. Die im Vergleich zum Vorjahr weitaus günstigere Bilanz wurde durch die um 2 765 niedrigere Zahl der Sterbefälle erreicht, was einem Rückgang um 6,2% entspricht. Von den Gestorbenen waren 21 113 (50,3%) Männer und 20 828 Frauen. Auf 1 000 Einwohner kamen 1977 insgesamt 11,5 Sterbefälle gegenüber 12,2 im Jahre 1976. Ein niedrigerer Wert war letztmals 1967 erreicht worden. Die Ausländer blieben wegen ihres günstigen Altersaufbaus mit 371 Sterbefällen erwartungsgemäß weit unter der ihrem Anteil an der Bevölkerung entsprechenden Zahl.

Von den Gestorbenen waren 541 Kinder, die vor Vollendung ihres ersten Lebensjahres starben. Damit konnte gegenüber den Vorjahren ein weiterer Rückgang der Säuglingssterblichkeit erreicht werden. Das zeigt sich noch deutlicher, wenn man die Säuglingssterbefälle zu den Lebendgeborenen in



# Geborenen- bzw. Gestorbenenüberschuß je 1000 Einwohner in den Verwaltungsbezirken 1977





Zeitraum	Insgesamt			Bundesländer			Ausland und übrige Gebiete		
	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungs-saldo	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungs-saldo	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungs-saldo
1950	160 144	45 219	114 925	134 277	41 497	92 780	25 867	3 722	22 145
1955	101 330	87 888	13 442	76 943	77 155	- 212	24 387	10 733	13 654
1960	109 356	101 410	7 946	84 901	89 338	- 4 437	24 455	12 072	12 383
1961	114 041	100 879	13 162	87 764	87 811	- 47	26 277	13 068	13 209
1962	109 205	100 109	9 096	88 133	86 195	1 938	21 072	13 914	7 158
1963	111 492	103 148	8 344	87 261	85 305	1 956	24 231	17 843	6 388
1964	116 235	109 092	7 143	89 120	90 489	- 1 369	27 115	18 603	8 512
1965	121 000	108 883	12 117	89 201	88 587	614	31 799	20 296	11 503
1966	123 165	116 185	6 980	92 887	90 305	2 582	30 278	25 880	4 398
1967	103 730	111 019	- 7 289	85 089	85 838	- 749	18 641	25 181	- 6 540
1968	109 108	104 828	4 280	84 890	86 938	- 2 048	24 218	17 890	6 328
1969	123 325	106 138	17 187	86 779	87 233	- 454	36 546	18 905	17 641
1970	129 860	109 011	20 849	88 085	88 732	- 647	41 775	20 279	21 496
1971	126 962	109 423	17 539	87 030	87 437	- 407	39 932	21 986	17 946
1972	124 518	109 786	14 732	85 475	86 816	- 1 341	39 043	22 970	16 073
1973	125 566	107 965	17 601	83 350	84 906	- 1 556	42 216	23 059	19 157
1974	102 239	107 358	- 5 119	76 389	81 573	- 5 184	25 850	25 785	65
1975	86 262	97 985	- 11 723	67 580	72 018	- 4 438	18 682	25 967	- 7 285
1976	88 709	95 323	- 6 614	67 766	72 434	- 4 668	20 943	22 889	- 1 946
1977	89 759	92 122	- 2 363	68 514	72 447	- 3 933	21 245	19 675	1 570
1. Vj. 1977	19 931	19 778	153	14 899	15 547	- 648	5 032	4 231	801
2. Vj. 1977	20 704	20 747	- 43	16 136	16 172	- 36	4 568	4 575	- 7
3. Vj. 1977	25 861	26 326	- 465	19 427	20 322	- 895	6 434	6 004	430
4. Vj. 1977	23 263	25 271	- 2 008	18 052	20 406	- 2 354	5 211	4 865	346

Beziehung setzt. Von 1 000 lebend zur Welt gekommenen Kindern starben im Berichtszeitraum 15,8 im ersten Lebensjahr. Ein Jahr zuvor war dieser Wert mit 19,2 erheblich höher, vor fünf Jahren (1973) lag er gar noch bei 24,3. Auffallend war auch der Rückgang des Anteils der in der ersten Lebenswoche gestorbenen Säuglinge an der gesamten Säuglingssterblichkeit. So überlebten 1977 53,4% der im ersten Lebensjahr Gestorbenen die ersten sieben Tage nicht, 1976 waren es 53,8% gewesen, und 1973 hatte ihr Anteil 59,6% betragen.

#### Wanderungsverlust von 2 363 Personen

Im Jahre 1977 zogen 89 759 Menschen nach Rheinland-Pfalz, 92 122 verließen gleichzeitig unser Land. Das ergab einen negativen Wanderungssaldo von 2 363 Personen gegenüber 6 614 im Jahre 1976. Die günstigere Wanderungsbilanz resultiert aus einem Plus von 1,2% an Zuzügen bei einem parallel laufenden Rückgang der Fortzüge um 3,4%. Mehr als drei Viertel der Zu- und Fortzüge entfielen auf die Wanderungsbewegung mit den übrigen Bundesländern. Hierbei ergaben 68 514 Zu- und 72 447 Fortzüge einen Wanderungsverlust von 3 933 Personen. Im Vergleich zum Vorjahr war der negative Wanderungssaldo um 735 Personen geringer. Die Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes erbrachten im Berichtsjahr erstmalig seit 1974 wieder einen Bevölkerungszuwachs, da 1 570 Menschen mehr zu- als wegzogen, ein Jahr zuvor hatte sich eine Negativbilanz in Höhe von 1 946 ergeben.

Auf regionaler Ebene fielen die Wanderungsbewegungen im vergangenen Jahr recht unterschiedlich aus. Bezieht man den Wanderungssaldo aus den Wanderungen über die Kreisgrenzen auf 1 000 im jeweiligen Kreis lebende Einwohner, dann bewegten sich die ermittelten Meßzahlen zwischen 7,0 im Rhein-Hunsrück-Kreis und - 12,2 in der Stadt Ludwigshafen, wo auch mit 2 008 Personen der

höchste negative Wanderungssaldo verzeichnet wurde. Neben den Wanderungen über die Kreisgrenzen gab es noch 47 426 Umzüge zwischen Gemeinden innerhalb eines Kreises. Diese Zahl lag um 3,7% über dem Vorjahreswert. Mit jeweils über 3 800 Kreisbinnenwanderungen wiesen 1977 der Westerwaldkreis und der Landkreis Bad Kreuznach die höchsten Zahlen auf; bereits 1976 standen diese Kreise an der Spitze.

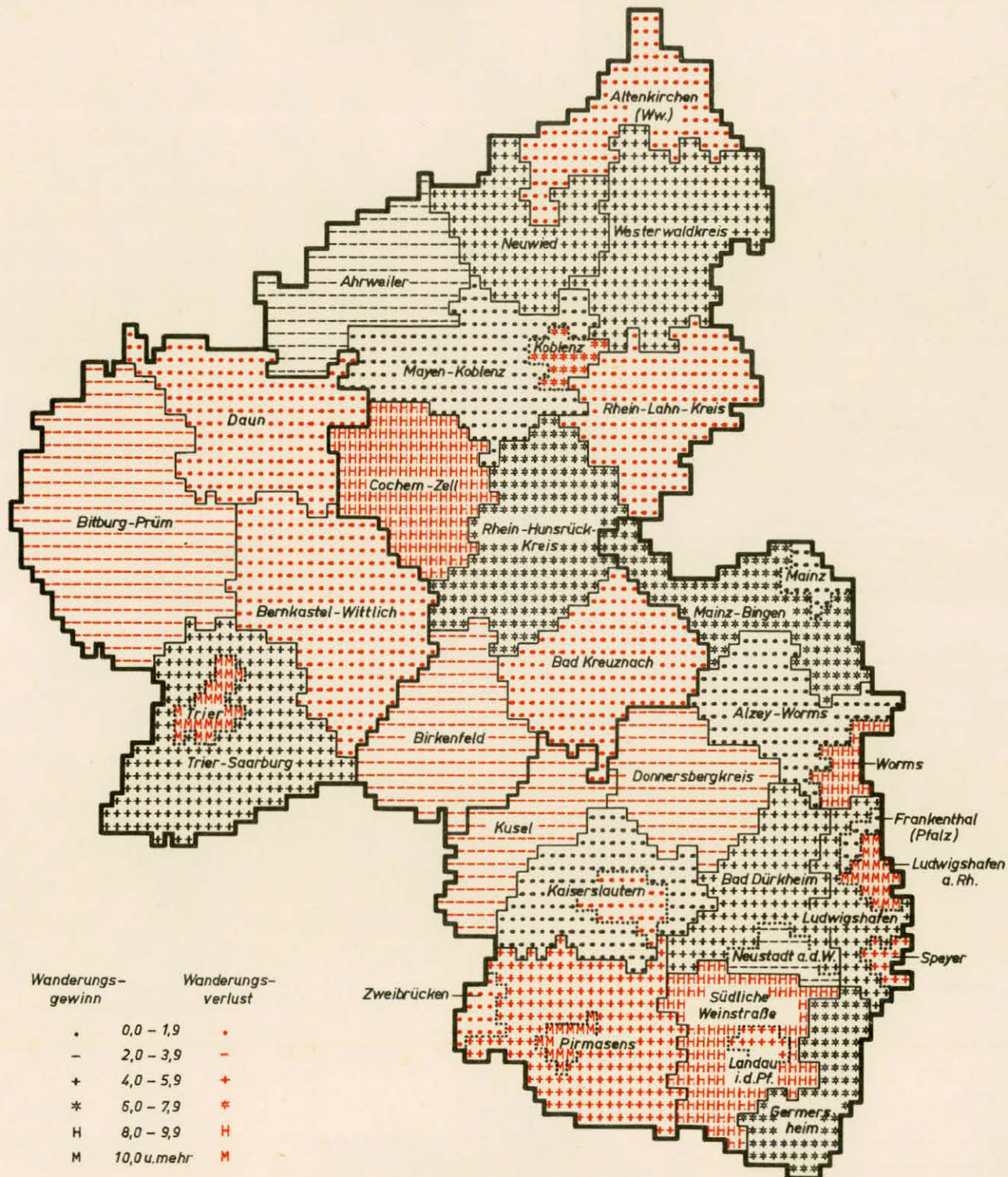
#### Größtes Wanderungsvolumen mit angrenzenden Bundesländern

Eine nähere Untersuchung der Wanderungen über die Landesgrenzen nach Ziel- und Herkunftsgebieten zeigte die immer noch dominante Rolle der angrenzenden Bundesländer. Die mit 22 258 Zu- und 20 913 Fortzügen weitaus größte Wanderungsbewegung fand, wie bereits 1976, mit Nordrhein-Westfalen statt. Dabei vergrößerte sich der Wanderungsgewinn unseres Landes von 556 Personen im Jahre 1976 auf 1 345 Personen 1977. Umfangreiche Wanderungsbewegungen waren auch mit Hessen und Baden-Württemberg zu verzeichnen, wobei Rheinland-Pfalz Verluste in Höhe von 2 778 bzw. 1 750 Personen hatte. Eine positive Bilanz ergaben die Wanderungen mit dem Saarland, von wo 6 203 Menschen zuzogen, während nur 4 985 ihren Wohnsitz dorthin verlegten.

Von den Gebieten außerhalb der Bundesrepublik hatte, wie in den Vorjahren, auch 1977 die Türkei mit 4 006 Zu- und 3 872 Fortzügen die größte Bedeutung, gefolgt von Italien. Dorthin kamen 3 699 Menschen in unser Land, während im gleichen Zeitraum 3 614 dorthin verzogen. Die Bedeutung der Umsiedler aus Polen und den früheren deutschen Ostgebieten schlug sich 1977 in einem positiven Wanderungssaldo von 1 055 Personen nieder; Vergleiche der Wanderungsströme mit früheren Jahren



# Wanderungssaldo je 1000 Einwohner in den Verwaltungsbezirken 1977





Herkunfts- bzw. Zielgebiet	1976			1977					
	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungssaldo	Zuzüge		Fortzüge		Wanderungssaldo	
	insgesamt			insgesamt	Ausländer	insgesamt	Ausländer	insgesamt	Ausländer
Bundesgebiet	67 766	72 434	- 4 668	68 514	5 833	72 447	6 762	- 3 933	- 929
Schleswig-Holstein	1 416	1 504	- 88	1 361	35	1 460	44	- 99	- 9
Hamburg	576	754	- 178	536	51	726	47	- 190	4
Niedersachsen	3 217	3 505	- 288	3 311	202	3 424	264	- 113	- 62
Bremen	294	363	- 69	378	22	424	34	- 46	- 12
Nordrhein-Westfalen	21 804	21 248	556	22 258	1 669	20 913	2 033	1 345	- 364
Hessen	13 808	16 610	- 2 802	13 751	1 465	16 529	1 811	- 2 778	- 346
Baden-Württemberg	13 873	14 839	- 966	13 662	1 372	15 412	1 595	- 1 750	- 223
Bayern	5 249	6 746	- 1 497	5 490	584	7 186	640	- 1 696	- 56
Saarland	5 987	5 590	397	6 203	320	4 985	202	1 218	118
Berlin (West)	1 542	1 275	267	1 564	113	1 388	92	176	21
DDR einschl. Berlin (Ost)	624	83	541	371	10	30	1	341	9
Ausland	19 933	22 774	- 2 841	20 850	16 113	19 629	16 311	1 221	- 198
Europäisches Ausland	15 504	18 787	- 3 283	16 241	13 023	15 602	13 960	639	- 937
Frankreich	1 172	1 109	63	1 102	821	1 142	773	- 40	48
Griechenland	495	1 317	- 822	376	347	1 087	1 061	- 711	- 714
Großbritannien und Nordirland	654	552	102	678	614	472	403	206	211
Italien	3 190	3 806	- 616	3 699	3 556	3 614	3 449	85	107
Jugoslawien	1 290	2 496	- 1 206	1 293	1 279	1 696	1 686	- 403	- 407
Niederlande	338	371	- 33	398	253	391	212	7	41
Österreich	444	445	- 1	454	365	472	329	- 18	36
Polen <sup>1)</sup>	1 392	644	748	1 206	230	151	138	1 055	92
Portugal	321	610	- 289	257	237	358	346	- 101	- 109
Schweiz	283	256	27	244	134	259	114	- 15	20
Spanien	294	1 211	- 917	276	206	961	857	- 685	- 651
Türkei	3 724	4 872	- 1 148	4 006	3 985	3 872	3 837	134	148
Übriges europäisches Ausland	1 907	1 098	809	2 252	996	1 127	755	1 125	241
Außereuropäisches Ausland	4 429	3 985	444	4 609	3 090	4 027	2 351	582	739
USA	1 876	2 008	- 132	1 921	1 243	1 882	1 047	39	196
Übriges Amerika	537	502	35	481	236	495	196	14	40
Afrika	644	523	121	765	437	597	349	168	88
Asien	1 215	802	413	1 333	1 112	925	700	408	412
Australien	157	150	7	109	62	128	59	- 19	3
Unbekannt und ohne Angabe	386	32	354	24	-	16	11	8	- 11
<b>Insgesamt</b>	<b>88 709</b>	<b>95 323</b>	<b>- 6 614</b>	<b>89 759</b>	<b>21 956</b>	<b>92 122</b>	<b>23 085</b>	<b>- 2 363</b>	<b>- 1 129</b>

1) Einschl. Ostgebiete des Deutschen Reiches.

sind dabei nur begrenzt möglich, weil bis 1976 auch Besuchsfälle in den Ergebnissen enthalten sein konnten.

Über ein Drittel der im Berichtsjahr nach Rheinland-Pfalz zuziehenden Menschen war zwischen 20 und 30 Jahren alt, bei den fortziehenden Personen lag der Anteil dieser Altersgruppe mit 39,0% sogar noch höher. Dadurch ergab sich ein negativer

Wanderungssaldo von 4 048 Menschen dieses Alters. Auch in den Altersgruppen von 15 bis 20 und von 30 bis 45 Jahren überwogen die Abwanderungen die Zuzüge. Dagegen wurde bei den unter 15jährigen ein Wanderungsgewinn von 661 verzeichnet. Ebenfalls positiv war die Bilanz bei Personen im Alter von mehr als 45 Jahren. Hier lagen die Zuzüge um 2 731 über den Fortzügen.

Diplom-Volkswirt H. Kollmar

## Außenhandel 1977

### Abgeschwächtes Außenhandelswachstum

Die 1976 beobachtete konjunkturelle Entwicklung hat sich im Jahre 1977 in Rheinland-Pfalz sowie bei unseren wichtigsten Handelspartnern nicht in dem erwarteten Ausmaß fortgesetzt. Diese Situation spiegelt sich in den Außenhandelszahlen der rheinland-pfälzischen Wirtschaft deutlich wider. Erreichten die Veränderungsraten der rheinland-pfälzischen Exporte und Importe 1976 noch Größenordnungen von + 17,6 und + 18,4%, so erhöhten sie sich im Jahre 1977 nur noch um 4,5 und 2,4% auf nunmehr 16,7 bzw. 10,0 Mrd. DM. Dabei war die Abschwächung im rheinland-pfälzischen Außen-

handel ausgeprägter als im Bundesgebiet, wo die Ausfuhr noch um 6,6% und die Einfuhr um 5,8% zunahm. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres setzte sich die beim rheinland-pfälzischen Außenhandel beobachtete schwächere Entwicklung noch verstärkt fort. Sowohl Ausfuhr als auch Einfuhr wiesen in dieser Zeit gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum sogar einen Rückgang um mehr als 3% auf.

Die relativ niedrigen Wachstumsraten des rheinland-pfälzischen Außenhandels im Jahre 1977 sind vor allem aber dadurch bedingt, daß das Außenhandelsvolumen im Jahr zuvor zum Teil auf einem



ungewöhnlich hohen Niveau lag. So hatte sich beispielsweise in den Sommermonaten Mai bis Juli 1976 die Ausfuhr gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum durchschnittlich um 22% erhöht, in den entsprechenden Monaten des Jahres 1977 dagegen nur noch um 0,5%. Im Gegensatz zum sonst üblichen Saisonverlauf stiegen die Exporte im Ferienmonat August 1977 gegenüber dem Vormonat erheblich an und lagen weit über denjenigen des Vorjahresmonats (+ 18%), um bis zum Oktober allerdings wieder unter das Vorjahresniveau abzusinken. Bei der Einfuhr trug vor allem die negative Entwicklung in den Monaten Juli bis Oktober, in

denen die Werte durchschnittlich um 4,0% geringer waren als im gleichen Vorjahreszeitraum, zu dem abgeschwächten Ergebnis bei. Die durchweg positive Entwicklung im ersten Halbjahr und den letzten beiden Monaten sorgte jedoch dafür, daß das Gesamtergebnis des Jahres nicht ins Negative abglitt.

#### Anteil der Nahrungs- und Genußmittel am Export weiter erhöht

Während das Wachstum der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhr im Berichtsjahr mit + 4,5% relativ bescheiden ausfiel, verzeichneten die Ex-

Außenhandel nach Warengruppen 1977

Warengruppe	Ausfuhr <sup>1)</sup>			Einfuhr <sup>2)</sup>		
	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 1976	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 1976
	Mill. DM	%	%	Mill. DM	%	%
<u>Ernährungswirtschaft</u>	845	5,1	31,0	1 707	17,1	3,4
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	69	0,4	67,5	163	1,6	- 9,6
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	285	1,7	39,5	938	9,4	3,1
Genußmittel	485	2,9	23,0	579	5,8	8,7
Wein	370	2,2	21,6	259	2,6	0,9
<u>Gewerbliche Wirtschaft</u>	15 884	94,9	3,4	8 303	82,9	2,2
<u>Rohstoffe</u>	176	1,1	10,8	1 717	17,2	- 5,0
Erdöl, roh und getoppt	-	-	-	1 229	12,3	- 8,5
Steine und Erden	116	0,7	18,7	80	0,8	7,7
<u>Halbwaren</u>	917	5,5	- 1,0	2 052	20,5	- 0,1
Reyon (Kunstseide), synth. Fäden, auch gezwirnt	98	0,6	- 19,3	144	1,4	15,2
Mineralische Baustoffe	117	0,7	1,7	36	0,4	38,7
NE-Metalle, roh, auch Legierungen	54	0,3	- 6,3	109	1,1	5,6
Kraftstoffe und Schmieröle	58	0,3	- 11,9	761	7,6	13,2
Chemische Halbwaren	410	2,5	2,3	582	5,8	- 17,1
Düngemittel	93	0,6	41,5	58	0,6	- 15,3
<u>Fertigwaren</u>	14 791	88,4	3,6	4 535	45,3	6,3
<u>Vorerzeugnisse</u>	4 727	28,3	- 1,1	1 938	19,4	3,6
Gewebe, Gewirke u. dgl.	90	0,5	- 10,1	122	1,2	9,7
Leder	17	0,1	- 12,6	236	2,4	1,0
Kunststoffe	1 262	7,5	2,0	361	3,6	2,0
Chemische Vorerzeugnisse	2 177	13,0	1,3	651	6,5	11,1
Farben, Lacke, Kitten	680	4,1	- 0,1	31	0,3	- 2,7
Blech aus Eisen	470	2,8	- 8,2	86	0,9	- 14,9
Edelsteine, Schmucksteine, Perlen, bearbeitet	103	0,6	4,3	93	0,9	3,0
<u>Enderzeugnisse</u>	10 064	60,2	6,0	2 597	25,9	8,4
Spinnstoffwaren	151	0,9	15,7	316	3,2	7,7
Lederwaren	127	0,8	14,0	317	3,2	9,6
Schuhe	99	0,6	15,2	282	2,8	12,4
Holzwaren	163	1,0	23,4	64	0,6	14,3
Kautschukwaren	285	1,7	7,0	102	1,0	6,5
Eisenwaren	484	2,9	6,5	163	1,6	- 11,6
Maschinen insgesamt	2 842	17,0	5,1	522	5,2	- 1,0
für die Spinnstoff-, Leder- und Lederwaren-						
Industrie	258	1,5	13,6	23	0,2	- 3,3
für die Landwirtschaft						
(einschl. Ackerschlepper)	220	1,3	- 9,7	36	0,4	11,8
Pumpen, Druckluftmaschinen u. dgl.	299	1,8	0,5	51	0,5	12,2
Papier und Druckmaschinen	117	0,7	- 9,3	12	0,1	- 8,5
Büromaschinen	813	4,9	7,0	88	0,9	- 38,9
Elektrotechnische Erzeugnisse						
(auch elektrische Maschinen)	345	2,1	18,6	241	2,4	12,0
Chemische Erzeugnisse	1 472	8,8	6,0	237	2,4	1,5
Pharmazeutische Erzeugnisse	343	2,1	7,0	57	0,6	- 3,7
Waren aus Kunststoffen	227	1,4	10,6	74	0,7	5,7
Kraftfahrzeuge, Luftfahrzeuge	3 553	21,2	3,6	283	2,8	24,8
<b>Insgesamt</b>	<b>16 729</b>	<b>100,0</b>	<b>4,5</b>	<b>10 011</b>	<b>100,0</b>	<b>2,4</b>

1) Spezialhandel. - 2) Generalhandel.



porte von Gütern der Ernährungswirtschaft eine weitaus überdurchschnittliche Steigerung (+ 31%). Mit 845 Mill. DM erreichte diese Warengruppe jedoch nur einen Anteil an der Gesamtausfuhr von 5,1%. Zu dem günstigen Ergebnis trugen vor allem Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs (+ 40%), zum Beispiel Ölkuchen (+ 84%) und Genußmittel (+ 23%), hier insbesondere Wein (+ 22%), bei. Damit erhöhte sich der Anteil der Ernährungswirtschaft am Gesamtexport um 1,1 Punkte. Im Jahre 1972 hat diese Quote noch 3,5% betragen. Aus der gewerblichen Wirtschaft stammende Güter wurden 1977 im Werte von 15,9 Mrd. DM ausgeführt. Das sind nur 3,4% mehr als im Jahr zuvor. Das relativ geringe Wachstum ging in erster Linie auf die negative Entwicklung der Ausfuhr von Halbwaren (— 1,0%) und von Vorerzeugnissen der Fertigwarenindustrie (— 1,1%) zurück. Bei den Halbwaren handelte es sich insbesondere um Kunstseide und synthetische Fäden (— 19%) sowie Kraftstoffe und Schmieröle (— 12%), während hier vor allem Düngemittel in wesentlich stärkerem Maße exportiert werden konnten als im Vorjahr (+ 42%). Zu dem Rückgang der Exporte von Vorerzeugnissen trugen maßgeblich Blech aus Eisen (— 8,2%) sowie Gewebe und Gewirke (— 10%) bei. Aber auch hier waren beträchtliche Ausweitungen, und zwar bei Dextrinen, Gelatinen und Leimen (+ 45%) sowie bei Stangen, Blechen und Draht aus Aluminium (+ 23%), zu beobachten.

Überdurchschnittliche Exportsteigerungen gab es dagegen bei den Rohstoffen (+ 11%) und bei den Enderzeugnissen (+ 6%). Bei den Rohstoffen wurde die günstige Entwicklung vor allem durch vermehrte Ausfuhren von Steinen und Erden (+ 19%) verursacht. Hohe Wachstumsraten wiesen außerdem aber auch Edelsteine, Schmucksteine und Perlen (+ 72%) und Rohstoffe für chemische Erzeugnisse (+ 65%) auf, deren Veränderung jedoch wegen ihres relativ geringen Anteils an den Rohstoffen insgesamt (10,0%) nicht so stark ins Gewicht fällt. Im Enderzeugnisbereich waren mit Ausnahme von einigen Spezialmaschinen bei allen wichtigen Warenarten Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Gewichtsmäßig ragen dabei insbesondere Kraft- und Luftfahrzeuge (+ 123 Mill. DM oder 3,6%), elektrotechnische Erzeugnisse (+ 54 Mill. oder 19%) sowie Büromaschinen (+ 53 Mill. DM oder 7%) heraus. Daneben trugen aber auch Holzwaren (+ 23%), Spinnstoffwaren und Kleidung (+ 16%) und Maschinen für die Spinnstoff-, Leder- und Lederwarenindustrie (+ 14%) nicht unwesentlich zu der überdurchschnittlichen Entwicklung bei. Geringere Exportwerte als im Vorjahr wurden dagegen vor allem für landwirtschaftliche Maschinen (— 10%), Papier- und Druckmaschinen (— 9%) und Werkzeugmaschinen (— 12%) festgestellt.

#### **Rückgänge vor allem bei den Rohstoffimporten**

Auf der Einfuhrseite wiesen die Güter der Ernährungswirtschaft mit + 57 Mill. DM oder 3,4% zwar ebenfalls ein überdurchschnittliches Wachstum auf. Dieses übertraf aber die Zuwachsrate der Gü-

ter der gewerblichen Wirtschaft (+ 2,2%) bei weitem nicht in dem Maße wie auf der Ausfuhrseite. Allerdings ist dabei zu beachten, daß bedingt durch die wirtschaftliche Struktur unseres Landes der Anteil der ernährungswirtschaftlichen Güter an den Importen insgesamt mit 17% mehr als dreimal so hoch ist wie bei den Exporten. Die größte Ausweitung im ernährungswirtschaftlichen Bereich wurde dabei für Kaffee (+ 27%), Ölfrüchte und Ölkuchen (+ 11%) und Rohabak (+ 31%) registriert. Andererseits gab es hier einige Warenarten mit negativen Entwicklungen, von denen vor allem Gerste (— 12%), Branntwein (— 13%) und Gemüse (— 11%) zu nennen sind.

Bei den Gütern der gewerblichen Wirtschaft zeigte sich im Jahre 1977 eine Tendenz zum Import von Fertigwaren. Während die Rohstoff- und Halbwareneinfuhren in dieser Zeit rückläufig waren (— 2,4%) wurden Vorerzeugnisse um 3,6% und Enderzeugnisse sogar um 8,4% mehr eingeführt als ein Jahr zuvor.

An der Ausweitung bei den Vorerzeugnissen waren am stärksten die Vorerzeugnisse für die chemische Industrie beteiligt, auf die mit einer Steigerung von 65 Mill. DM (+ 11%) nahezu der gesamte Wertzuwachs entfiel. Dem stand allerdings ein Rückgang bei Stab- und Formeisen (— 18%), Eisenblech (— 15%) und Eisendraht (— 14%) sowie Papier und Pappe (— 8%) von zusammen 44 Mill. DM gegenüber. Zu dem weit überdurchschnittlichen Anstieg der Enderzeugnisse trugen mit + 68 Mill. DM oder 32% vorwiegend Kraftfahrzeuge bei, gefolgt von feinmechanischen und optischen Erzeugnissen (+ 106%), Lederschuh (+ 12%), elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 12%) und Spinnstoffwaren (+ 8%). Verringert haben sich dagegen die Einfuhren von Büromaschinen (— 39%), Eisenwaren (— 12%) und Werkzeugmaschinen (— 26%). Während bei den Rohstoffen (— 5%) vor allem die Verminderung der Erdöleinfuhren um 114 Mill. DM oder 9% ausschlaggebend für die negative Entwicklung war, waren es bei den Halbwaren insbesondere die chemischen Halbwaren (— 17%). Eine bedeutende Importsteigerung wurde hier lediglich für Kraftstoffe und Schmieröle (+ 13%) festgestellt, was vor allem auf den im vergangenen Jahr wieder erheblich gestiegenen Kraftfahrzeugverkehr zurückzuführen ist.

#### **Anteil des Außenhandels mit Afrika und Asien erhöht**

Von der rheinland-pfälzischen Ausfuhr in Höhe von 16,7 Mrd. DM gingen im Jahre 1977 Güter im Werte von 11,5 Mrd. DM oder 69% in die Länder Europas. Das sind 5,8% mehr als im Jahre 1976. Trotz einer geringen Verbesserung um 0,8 Punkte gegenüber dem Vorjahr mußten die Exporte in diesen Erdteil in den letzten fünf Jahren einen Anteilsverlust von insgesamt 4,9 Punkten hinnehmen. Ebenfalls ein Gewichtsverlust errechnet sich in dieser Zeit für Amerika, wohin im vergangenen Jahr Waren im Werte von 1,5 Mrd. DM geliefert wurden, und zwar um 2,1 Punkte auf 8,9% der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhr. Von dieser Ent-



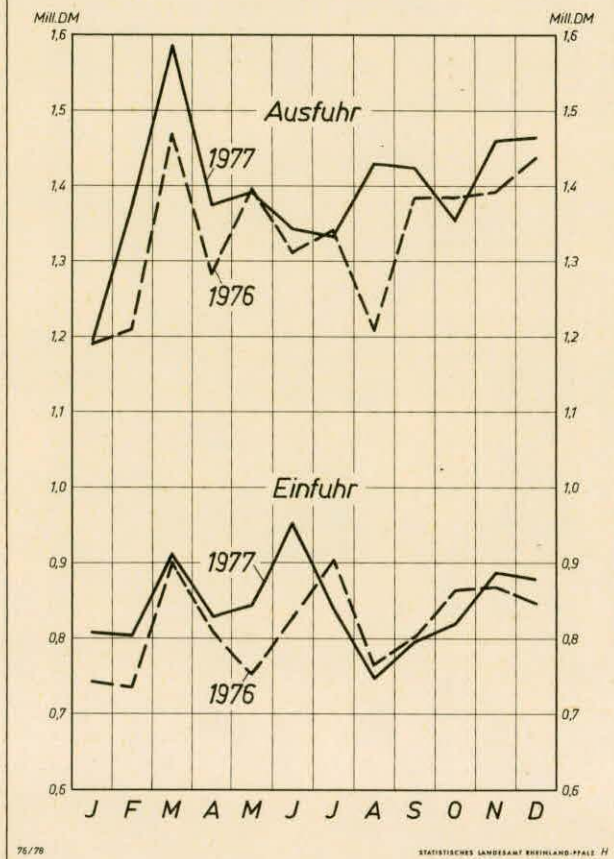
## Außenhandel nach ausgewählten Ländern 1977

Land	Ausfuhr <sup>1)</sup>			Einfuhr <sup>2)</sup>		
	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 1976	insgesamt	Anteil	Veränderung zu 1976
	Mill. DM	%		Mill. DM	%	
Europa	11 475	68,6	5,8	6 543	65,4	0,8
Europäische Gemeinschaften						
Frankreich	2 362	14,1	2,1	1 490	14,9	- 1,5
Belgien-Luxemburg	1 216	7,3	5,0	1 376	13,7	5,2
Niederlande	1 349	8,1	19,8	1 238	12,4	- 7,5
Italien	1 165	7,0	1,8	898	9,0	12,7
Großbritannien	971	5,8	15,3	254	2,5	5,5
Irland	44	0,3	2,0	24	0,2	53,4
Dänemark	342	2,0	8,3	78	0,8	4,8
Norwegen	177	1,1	24,4	27	0,3	- 3,6
Schweden	433	2,6	2,4	79	0,8	- 10,0
Finnland	141	0,8	- 3,7	37	0,4	2,5
Schweiz	663	4,0	4,9	175	1,7	2,6
Österreich	731	4,4	18,8	242	2,4	- 3,0
Portugal	102	0,6	18,8	23	0,2	23,4
Spanien	318	1,9	- 5,3	168	1,7	11,4
Jugoslawien	310	1,9	25,5	104	1,0	- 2,3
Griechenland	223	1,3	14,3	55	0,5	17,7
Türkei	99	0,6	- 20,4	38	0,4	21,4
Sowjetunion	334	2,0	- 17,1	71	0,7	- 2,9
Polen	136	0,8	- 14,9	45	0,4	- 7,0
Tschechoslowakei	99	0,6	- 12,6	26	0,3	- 18,1
Ungarn	136	0,8	14,4	37	0,4	17,8
Rumänien	66	0,4	- 22,2	47	0,5	14,5
Bulgarien	40	0,2	- 40,9	3	0	- 55,5
Afrika	1 227	7,3	6,5	1 233	12,3	12,8
Algerien	89	0,5	2,8	176	1,8	- 18,5
Libyen	73	0,4	31,2	196	2,0	- 46,0
Ägypten	88	0,5	- 39,3	2	0	- 1,0
Nigeria	380	2,3	29,8	313	3,1	57,0
Gabun	11	0,1	8,6	89	0,9	10,4
Zaire	13	0,1	- 40,6	45	0,4	53,6
Republik Südafrika	214	1,3	- 22,4	89	0,9	222,7
Amerika	1 491	8,9	2,7	1 209	12,1	6,1
USA	782	4,7	5,0	841	8,4	5,4
Kanada	124	0,7	7,1	75	0,7	- 5,1
Mexiko	38	0,2	- 15,1	6	0,1	67,3
Venezuela	106	0,6	25,2	0	0	- 87,3
Peru	20	0,1	- 41,8	1	0	55,8
Brasilien	157	0,9	- 12,7	80	0,8	- 36,8
Argentinien	56	0,3	- 13,1	88	0,9	166,5
Asien	2 371	14,2	- 1,4	965	9,6	3,9
Syrien	48	0,3	- 2,6	1	0	- 60,1
Irak	137	0,8	- 50,9	13	0,1	- 46,3
Iran	483	2,9	- 20,0	38	0,4	4,0
Israel	72	0,4	- 7,9	40	0,4	47,5
Jordanien	70	0,4	- 12,3	0	0	- 88,9
Saudi-Arabien	606	3,6	26,5	164	1,6	- 29,1
Kuwait	113	0,7	51,7	10	0,1	149,1
Arabische Emirate	48	0,3	23,7	96	1,0	- 40,6
Pakistan	27	0,2	13,9	2	0	- 34,0
Indien	47	0,3	34,6	41	0,4	- 4,0
Thailand	67	0,4	129,9	21	0,2	55,0
Indonesien	77	0,5	- 11,8	7	0,1	- 26,9
Malaysia	56	0,3	17,9	87	0,9	17,2
V. R. China	34	0,2	- 38,2	17	0,2	- 0,6
Südkorea	44	0,3	6,6	48	0,5	23,8
Japan	191	1,1	0,8	204	2,0	43,0
Taiwan	51	0,3	23,3	33	0,3	46,4
Hongkong	44	0,3	0,9	71	0,7	- 21,6
Australien und Ozeanien	165	1,0	13,8	61	0,6	15,5
Australien	135	0,8	19,3	55	0,5	11,3
Insgesamt	16 729	100,0	4,5	10 011	100,0	2,4
davon:						
Industrialisierte westliche Länder	12 136	72,5	6,8	7 582	75,7	3,0
Europäische Gemeinschaften	7 448	44,5	7,3	5 358	53,5	1,4
Andere europäische Länder	3 216	19,2	8,7	957	9,6	- 1,5
Vereinigte Staaten und Kanada	906	5,4	5,3	916	9,1	4,4
Übrige Länder	566	3,4	- 6,5	351	3,5	57,3
Entwicklungsländer	3 735	22,3	2,8	2 181	21,8	0,8
OPEC-Länder	2 169	13,0	1,9	1 136	11,3	- 14,7
Sonstige Entwicklungsländer	1 566	9,4	4,2	1 045	10,4	25,5
Ostblockländer	858	5,1	- 14,6	248	2,5	- 3,0

1) Spezialhandel. - 2) Generalhandel.



### Saisonverlauf im Außenhandel 1976 und 1977



wicklung profitierten die Erdteile Afrika (7,3%; + 1,8 Punkte) und Asien (14%; + 5,4 Punkte).

Da es sich bei den Importgütern in erheblichem Maße um Nahrungs- und Genußmittel, Rohstoffe und Halbwaren handelt (55%), spielt hier die räumliche Distanz eine größere Rolle als bei der Ausfuhr, bei der immerhin 88% auf Fertigwaren entfiel. Deshalb liegen die Quoten der weit entfernt liegenden Erdteile Asien (9,6%) sowie Australien und Ozeanien (0,6%) an der rheinland-pfälzischen Einfuhr auch deutlich unter denen der Ausfuhr (14 und 1,0%). Allerdings war auch hier in den letzten fünf Jahren eine Tendenz zur Anteilsverschiebung zugunsten der Erdteile Afrika (12%; + 4,9 Punkte) und Asien (10%; + 4,1 Punkte) zu erkennen. Demgegenüber verringerte sich der Anteil der Einfuhren aus den übrigen Ländern Europas um 10 Punkte auf 65%.

#### Mehr als ein Fünftel aller Exporte in die Entwicklungsländer

Faßt man die Partnerländer der rheinland-pfälzischen Wirtschaft nach Wirtschaftsräumen zusammen, so zeigt sich, daß das Wachstum der Exporte wieder vor allem von den Lieferungen in die westlichen Industrieländer bestimmt wurde. Hierhin wurden im vergangenen Jahr Güter im Werte von 12,1 Mrd. DM verkauft, das sind 6,8% mehr als

im Jahr zuvor. An zweiter Stelle folgen die Entwicklungsländer (3,7 Mrd. DM) diesmal mit einem unterdurchschnittlichen Wachstum von 2,8%, während die Ostblockländer (858 Mill. DM) um 15% weniger Güter abnahmen. Der mittelfristige Vergleich zeigt hier einen eindeutigen Rückgang des Anteils der westlichen Industrieländer um 8,5 Punkte auf 73% zugunsten der Entwicklungsländer, die inzwischen 22% aller rheinland-pfälzischen Exportgüter abnehmen (1972:14%). Der Anteil der Ostblockländer (5,1%) hat sich in dieser Zeit kaum verändert. Von den westlichen Industrieländern wiesen 1977 die nicht in den Europäischen Gemeinschaften (EG) integrierten europäischen Länder mit + 8,7% die höchsten Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr auf. Hierbei spielten die Exportsteigerungen in die Länder Österreich, Portugal (jeweils + 19%), Norwegen (+ 24%) und Schweiz (+ 4,9%), die sich zusammen auf 245 Mill. DM beliefen, eine besondere Rolle. Aber auch die EG-Länder standen mit einem Exportwachstum von 7,3% nur wenig hinter den übrigen europäischen Ländern zurück. Während hier die Niederlande mit + 20% und Großbritannien mit + 15% ihre Importe aus Rheinland-Pfalz weit überdurchschnittlich erhöhten, zeigten die Exporte nach Frankreich und Italien mit + 2,1 bzw. + 1,8% ein vergleichsweise nur schwaches Wachstum. Unter den Entwicklungsländern hatten die in der OPEC organisierten Länder (+ 1,9%) eine geringere Neigung, ihre Einfuhren aus Rheinland-Pfalz auszuweiten, als die übrigen Entwicklungsländer (+ 4,2%).

#### Importe aus Entwicklungsländern seit 1972 nahezu verdreifacht

Auf der Importseite des rheinland-pfälzischen Außenhandels zeigt sich ein etwas anderes Bild als auf der Exportseite. Aus den westlichen Industrieländern wurden im Jahre 1977 Waren im Werte von 7,6 Mrd. DM eingeführt. Gegenüber dem Vorjahr nahm damit der Warenstrom aus diesem Wirtschaftsraum um 224 Mill. DM oder 3,0% zu. Zu diesem überdurchschnittlichen Wachstum trugen in erster Linie die Einfuhren aus denjenigen westlichen Industrieländern bei, die sich außerhalb des Gebietes von Europa sowie der Vereinigten Staaten und Kanada befinden. Sie konnten ihre Lieferungen gegenüber dem Vorjahr um 128 Mill. DM oder 57% steigern. Unter dem Durchschnitt lagen mit + 72 Mill. DM oder 1,4% dagegen die Importe aus den Europäischen Gemeinschaften, während die übrigen europäischen Länder sogar ein Minus von 1,5% aufwiesen. Ein Rückgang der Käufe aus dem Gebiet der EG wurde vor allem durch die stark gestiegenen Lieferungen aus Italien verhindert, die sich gegenüber 1976 um 101 Mill. DM oder 13% erhöhten. Dagegen gingen die Importe aus Holland (— 7,5%) und Frankreich (— 1,5%) zum Teil erheblich zurück. Der relativ starke Rückgang holländischer Güter betraf in erster Linie Kraftstoffe und Schmieröle (— 49 Mill. DM) sowie chemische Halbwaren (— 32 Mill. DM) und Vorerzeugnisse für die chemische Industrie (— 20 Mill. DM).



Die Entwicklungsländer, auf die zur Zeit über ein Fünftel der rheinland-pfälzischen Importe entfällt, übertrafen ihr Vorjahresergebnis nur um 16 Mill. DM oder 0,8%. Angesichts der extrem starken Ausweitung im vorausgegangenen Jahr, als sich der Warenstrom aus diesem Raum noch um 307 Mill. DM oder 17% erhöht hatte, mutet dieses Wachstum gering an. Diese Entwicklung geht jedoch ausschließlich auf die OPEC-Länder zurück, die im vergangenen Jahr um 196 Mill. DM oder 14,7% weniger Güter nach Rheinland-Pfalz exportierten als im Vorjahr. Dagegen verzeichneten die sonstigen Entwicklungsländer mit + 26% ein ausgesprochen günstiges Wachstum. Die Einfuhren aus dem Ostblock gingen um 3,0% auf nunmehr 248 Mill. DM weiter zurück und kamen damit auf einen Anteil an der Gesamteinfuhr von Rheinland-Pfalz von 2,5%. 1975 hatte dieser Anteil noch 3,1% betragen.

Zieht man das Jahr 1972 zum Vergleich heran, zeichnet sich hier eine ähnliche Situation ab wie bei der Ausfuhr. Kamen vor fünf Jahren fast 85% aller Güter aus den westlichen Industrieländern, so belief sich dieser Anteil im vergangenen Jahr nur noch auf gut drei Viertel. Der Anteilsverlust von 8,8 Punkten vollzog sich auch hier vor allem zugunsten der Entwicklungsländer, auf die 1972 erst 13%, 1977 dagegen bereits über ein Fünftel (22%) der nach Rheinland-Pfalz exportierten Güter entfielen. Diese Entwicklung bestimmten wieder die sonstigen Entwicklungsländer, die in der Lage waren, ihre Verkäufe nach Rheinland-Pfalz in dieser Zeit auf nahezu das Dreieinhalbfache (+ 239%) zu erweitern. Aber auch die OPEC-Länder konnten ihre Lieferungen nach Rheinland-Pfalz gleichzeitig auf das Zweieinhalbfache (+ 147%) steigern.

*Diplom-Volkswirt H.-H. Meincke*

## Hochbautätigkeit 1977

### Erstmals seit 1973 zunehmende Baufertigstellungen im Wohnbau

Im Jahre 1977 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 26 366 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau fertiggestellt, gegenüber 25 365 im Jahr zuvor. Damit konnte die seit 1974 anhaltende rückläufige Entwicklung nicht nur beendet, sondern erstmals wieder ein leichter Anstieg der Zahl der erstellten Wohnungen, und zwar um 3,9%, registriert werden. Gemessen am umbauten Raum belief sich die Produktionsausweitung auf 6,7%, was auf den erneut gestiegenen Anteil der verhältnismäßig großen Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern zurückzuführen ist. Von den im Berichtsjahr fertiggestellten Wohnungen entfielen 23 374 auf neuerrichtete Wohngebäude, weitere 2 435 kamen durch den Um- oder Ausbau bestehender Gebäude hinzu und die restlichen 557 sind Wohnungen in Nichtwohngebäuden. Vergleichsweise sei erwähnt, daß 1977 im Bundesgebiet ebenso wie in Rheinland-Pfalz erstmals seit 1973 wieder eine Zunahme der Zahl der fertiggestellten Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden ermittelt werden konnte. Im Bundesgebiet wurden insgesamt 409 000 Wohnungen bezugsfertig, das sind 4,2% mehr als im Jahr zuvor.

Diese Zuwachsrate ist sicher zum Teil auf die im Jahre 1977 beschlossenen Maßnahmen zur Stützung der Baukonjunktur zurückzuführen: die Wiederzulassung der degressiven Abschreibung, das Programm für Zukunftsinvestitionen, die Fortführung des Regionalprogramms im sozialen Wohnungsbau und staatliche Zuschüsse für Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen. Hinzu kommt das gegenwärtig sehr günstige Zinsniveau, liegt doch die Effektivverzinsung für hypothekarisch gesicherte Darlehen derzeit bei 6,5% und damit niedriger als selbst gegen Ende der sechziger Jahre.

Am Jahresende 1977 erreichte in Rheinland-Pfalz die Zahl der bereits von den Baubehörden genehmigten, aber noch nicht fertiggestellten Wohnungen mit 38 078 einen neuen Tiefstand. Binnen Jahresfrist verminderte sich der Bauüberhang um 6 073 Wohnungen oder 14%. Etwas mehr als die Hälfte dieser Wohnungen befand sich bereits unter Dach, während etwa ein Fünftel noch nicht unter Dach und reichlich ein Viertel noch nicht begonnen waren. Für den insgesamt umbauten Raum fiel der Rückgang mit — 5,7% deutlich geringer aus. Hierin spiegelt sich die Tendenz zum Bau größerer Wohnungen wider.

Bei den erteilten Baugenehmigungen für Wohnungen hatte sich schon 1976 die Tendenzwende mit einem Anstieg um 8,2% angebahnt. Im Berichtsjahr erreichte die Zahl der genehmigten Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau dagegen mit 23 041 (— 0,8%) nur nahezu die gleiche Höhe wie im Jahr zuvor. Unter Berücksichtigung der bisher vorliegenden Daten dürfte jedoch die Wohnungsbauleistung 1978 noch geringfügig über dem Vorjahresergebnis liegen.

Anfang 1978 standen den rund 1 339 000 rheinland-pfälzischen Haushalten 1 425 000 Wohnungen zur Verfügung. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Anstieg um 25 400 Wohnungen oder 1,8%. Damit besitzen 6 von 100 Haushalten mehr als eine Wohnung. Hierbei handelt es sich um Haushalte, die über eine Ferienwohnung mit 50 und mehr qm Wohnfläche, die ebenfalls als Wohnung gezählt wird, oder über eine Zweitwohnung verfügen. Die Belegungsdichte je Wohnung blieb mit 2,6 Personen gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Der Wohnraumbestand erhöhte sich 1977 um 121 900 auf 6 375 300 Räume. Damit kann durchschnittlich jeder Einwohner 1,7 Räume benutzen.



## Bau von Einfamilienhäusern nahm um mehr als ein Zehntel zu

Der Bau von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern ging erneut zurück, und zwar um 777 auf 6 816, während Wohnungen in Zweifamilienhäusern eine Zunahme um 270 auf 5 206 und in Einfamilienhäusern um 1 211 auf 11 352 zu verzeichnen hatten. Zu dieser Entwicklung trugen nicht zuletzt die Rentabilitätsprobleme im Mietwohnbau bei, die weiterhin durch das Auseinanderklaffen von Kostenmiete und Marktmiete geprägt werden. Die rückläufige Bautätigkeit der Unternehmen in diesem Bereich könnte zur Folge haben, daß der Wohnungsmarkt in absehbarer Zeit in immer geringerem Ausmaß mit neuen Mietwohnungen versorgt wird.

Die durchschnittliche Wohnfläche in Einfamilienhäusern erhöhte sich geringfügig um 1,1 qm auf 126 qm, während die durchschnittliche Anzahl der Räume mit 5,8 konstant blieb. Auch in Zweifamilienhäusern nahm die durchschnittliche Wohnfläche zu, wenn auch nur um 0,2 qm auf knapp 95 qm, für Mehrfamilienhäuser wurde dagegen eine Reduzierung um nicht weniger als 6,5 qm auf 67 qm ermittelt. Die aufgezeigte Entwicklung führte bei letzteren zu einer Verringerung der durchschnitt-

lichen Anzahl der Räume von 3,5 auf 3,2. Vornehmlich in den Großstädten wurden Mehrfamilienhäuser mit Kleinwohnungen (Appartements) errichtet.

## Veranschlagte reine Baukosten für Einfamilienhäuser stiegen auf durchschnittlich 160 000 DM

Die veranschlagten reinen Baukosten je Wohnung in Einfamilienhäusern erhöhten sich erneut, und zwar um 6,1% auf 160 000 DM. In Zweifamilienhäusern stiegen sie um 7,5% auf 103 500 DM. Für Wohnungen in Mehrfamilienhäusern ergab sich hingegen mit 66 700 DM nur ein Kostenanstieg um 0,3%. Ein Vergleich der Kostenentwicklung kann jedoch nur in eingeschränktem Maße vorgenommen werden, da vor allem die Ausstattung und Größe der Wohnungen die Kosten bestimmt. Anhaltspunkte für den effektiven Preisanstieg liefern hingegen die Preisindizes für Bauleistungen an Gebäuden. Danach lag im Jahre 1977 die durchschnittliche Verteuerung von Wohngebäuden bei + 4,9%.

Der Bau von Einfamilienhäusern verstärkte sich namentlich in der Gemeindegrößenklasse von 5 000 bis 20 000 Einwohnern; dort konnte eine Zunahme um 461 auf 2 333 ermittelt werden. In dieser Gemeindegrößenklasse war auch ein geringfügiger Anstieg der in Mehrfamilienhäusern errichteten Wohnungen zu verzeichnen, und zwar um 160 auf 2 055.

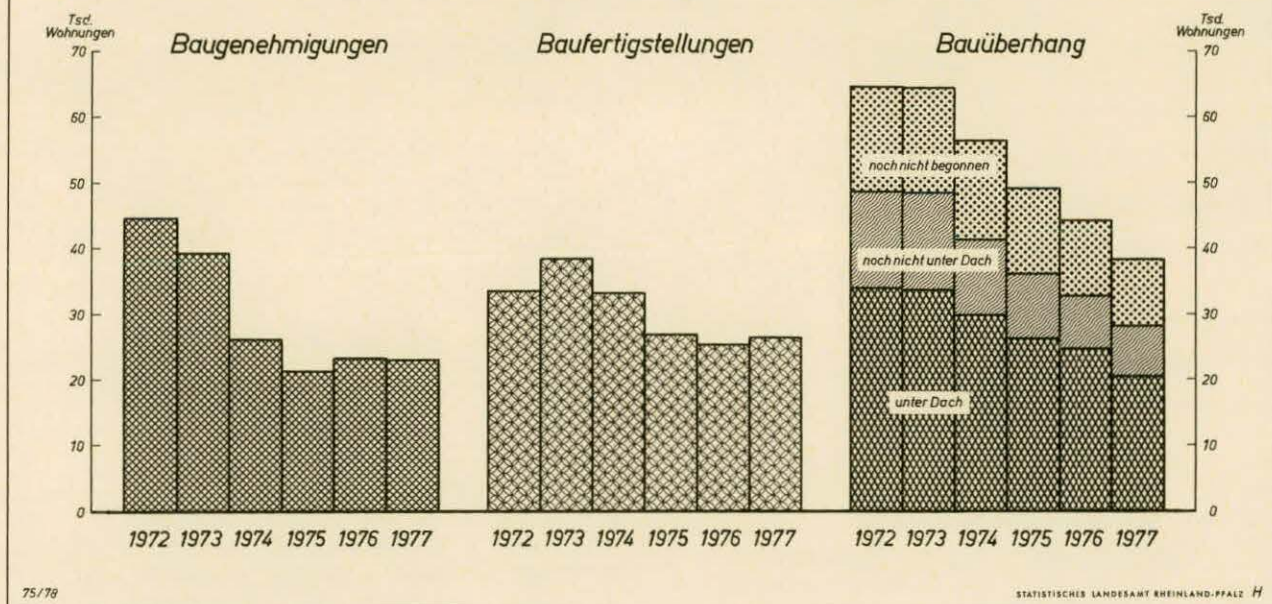
Baufertigstellungen im Wohnbau (Errichtung neuer Gebäude) nach Gemeindegrößenklassen und Gebäudearten 1977

Gemeindegrößenklasse	Gebäude		Wohnungen		Räume			Wohnfläche		Umbauter Raum	Veranschlagte reine Baukosten	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	je Wohnung	1 000 qm	qm je Wohnung	1 000 cbm	1 000 DM	DM je Wohnung
Insgesamt												
unter 2 000 Einwohner	6 143	42,1	7 402	31,7	39 389	35,5	5,3	846,1	114,3	5 538,1	1 005 604,3	135 856
2 000 - 5 000 "	2 746	18,8	3 813	16,3	19 336	17,4	5,1	415,1	108,9	2 665,7	504 654,9	132 351
5 000 - 20 000 "	3 120	21,4	5 580	23,9	25 548	23,0	4,6	542,7	97,3	3 277,8	637 817,5	114 304
20 000 - 50 000 "	787	5,4	1 654	7,1	7 132	6,4	4,3	155,9	94,3	943,8	188 068,9	113 706
50 000 - 100 000 "	672	4,6	1 103	4,7	5 206	4,7	4,7	110,5	100,2	664,0	129 055,8	117 004
100 000 und mehr "	1 122	7,7	3 822	16,3	14 358	13,0	3,8	310,2	81,2	1 746,3	344 462,6	90 126
Insgesamt	14 590	100,0	23 374	100,0	110 969	100,0	4,7	2 380,5	101,8	14 835,7	2 809 664,0	120 205
Einfamilienhäuser												
unter 2 000 Einwohner	5 030	44,3	5 030	44,3	28 872	44,0	5,7	627,1	124,7	4 278,5	782 216,5	155 510
2 000 - 5 000 "	2 102	18,5	2 102	18,5	12 244	18,6	5,8	267,7	127,4	1 823,6	346 286,8	164 742
5 000 - 20 000 "	2 333	20,6	2 333	20,6	13 650	20,8	5,9	295,4	126,6	1 947,9	381 346,7	163 458
20 000 - 50 000 "	561	4,9	561	4,9	3 233	4,9	5,8	73,0	130,1	491,2	98 946,6	176 375
50 000 - 100 000 "	520	4,6	520	4,6	2 966	4,5	5,7	64,7	124,4	404,9	79 581,1	153 041
100 000 und mehr "	806	7,1	806	7,1	4 704	7,2	5,8	102,4	127,0	639,4	127 956,9	158 755
Zusammen	11 352	100,0	11 352	100,0	65 669	100,0	5,8	1 430,3	126,0	9 585,5	1 816 334,6	160 001
Zweifamilienhäuser												
unter 2 000 Einwohner	1 042	40,0	2 084	40,0	9 405	40,2	4,5	196,7	94,4	1 143,0	202 051,9	96 954
2 000 - 5 000 "	546	21,0	1 092	21,0	4 882	20,9	4,5	102,3	93,7	604,2	113 345,8	103 797
5 000 - 20 000 "	596	22,9	1 192	22,9	5 339	22,8	4,5	113,9	95,6	666,2	129 703,3	108 811
20 000 - 50 000 "	147	5,7	294	5,7	1 302	5,6	4,4	28,2	95,9	169,4	33 435,6	113 727
50 000 - 100 000 "	105	4,0	210	4,0	932	4,0	4,4	19,6	93,3	116,4	21 996,1	104 743
100 000 und mehr "	167	6,4	334	6,4	1 507	6,5	4,5	32,1	96,1	191,5	38 475,0	115 195
Zusammen	2 603	100,0	5 206	100,0	23 367	100,0	4,5	492,8	94,7	2 890,7	539 007,7	103 536
Mehrfamilienhäuser												
unter 2 000 Einwohner	71	11,2	288	4,2	1 112	5,1	3,9	22,3	77,4	116,6	21 335,9	74 083
2 000 - 5 000 "	98	15,4	619	9,1	2 210	10,1	3,6	45,1	72,9	237,9	45 022,3	72 734
5 000 - 20 000 "	191	30,1	2 055	30,2	6 559	29,9	3,2	133,4	64,9	663,7	126 767,5	61 687
20 000 - 50 000 "	79	12,4	799	11,7	2 597	11,8	3,3	54,7	68,5	283,2	55 686,7	69 695
50 000 - 100 000 "	47	7,4	373	5,5	1 308	6,0	3,5	26,2	70,2	142,7	27 478,6	73 669
100 000 und mehr "	149	23,5	2 682	39,3	8 147	37,1	3,0	175,7	65,5	915,4	178 030,7	66 380
Zusammen	635	100,0	6 816	100,0	21 933	100,0	3,2	457,4	67,1	2 359,5	454 321,7	66 655



## Bautätigkeit 1972-1977

### Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau



In allen anderen Größenklassen wurden im Berichtsjahr weniger Wohnungen in Mehrfamilienhäusern fertiggestellt. Am stärksten war der Rückgang in Großstädten, wo nur noch 149 Mehrfamilienhäuser mit 2 682 Wohnungen hinzukamen, gegenüber 207 mit 3 074 Wohnungen im Jahr zuvor. Die in den Großstädten errichteten Wohnungen in Mehrfamilienhäusern fielen durchschnittlich deutlich kleiner aus als im Jahre 1976. Die Anzahl der Räume je Wohnung verminderte sich im Schnitt auf 3,0 (1976: 3,4).

#### Eigenheim noch stärker als bisher bevorzugte Wohnform der privaten Haushalte

Eine Aufgliederung der Fertigstellungen im Wohnneubau nach Bauherrengruppen zeigt, daß die privaten Haushalte erneut an Gewicht gewonnen haben und ihr Anteil an den Bauherren insgesamt inzwischen mehr als drei Viertel ausmacht. Das Eigenheim ist in immer stärkerem Maße die besonders bevorzugte Wohnform, zumal hier die Kosten durch eigene Arbeiten gesenkt werden können. Hinzu kommt, daß der Bau von Eigenheimen in den letzten Jahren durch günstige Finanzierungsbedingungen angeregt wurde, und die privaten Bauherren teilweise wegen der Befürchtung neuer Preissteigerungen auf einen raschen Baubeginn gedrängt haben.

Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen bauten 1 980 Wohnungen, das waren 336 weniger als im Vorjahr; damit ging deren Quote auf 7,7% zurück. Die von sonstigen Wohnungsunternehmen fertiggestellten Wohnungen verminderten sich um 180 auf 2 491; ihr Anteil an der Gesamtzahl ging auf 9,7% zurück. Während bei den privaten Bauherren die Wohnungen mit fünf und mehr Räumen etwas höhere Anteile erreichten,

bauten die Wohnungsunternehmen verstärkt solche mit ein oder zwei Räumen.

#### Regional unterschiedliche Entwicklung der Bautätigkeit

In den einzelnen Verwaltungsbezirken ergaben sich teilweise Verlagerungen der Schwerpunkte der Wohnbautätigkeit. Von den kreisfreien Städten verzeichnete die Landeshauptstadt Mainz mit 1 387 fertiggestellten Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden zwar erneut den höchsten Zugang, es waren jedoch 409 weniger als im Jahr zuvor. Hinzu kommt, daß im Berichtsjahr in Mainz die Zahl der fertiggestellten Kleinwohnungen mit ein oder zwei Räumen auf 474 anstieg und einen Anteil von mehr als einem Drittel an allen neuerbauten Wohnungen erreichte. In Ludwigshafen wurden 900 Wohnungen gebaut, das sind 215 mehr als im Jahre 1976, und in Kaiserslautern 845 (+ 25). Bezogen auf je 1 000 Einwohner lagen im Berichtsjahr von den kreisfreien Städten Kaiserslautern mit 8,4 neuerrichteten Wohnungen und Neustadt (8,0) an der Spitze.

Unter den Landkreisen verzeichneten die absolut gesehen höchsten Zugänge an fertiggestellten Wohnungen Mayen-Koblenz (1 404), Altenkirchen (1 291) und Neuwied (1 273). Bezogen auf je 1 000 Einwohner wurde eine verhältnismäßig rege Bautätigkeit vor allem in den Landkreisen Ahrweiler, Bad Dürkheim (je 10,9) und Altenkirchen (10,6) ermittelt. Im Jahr zuvor hatten der Rhein-Hunsrück-Kreis mit 12,1 Wohnungen je 1 000 Einwohner sowie die Landkreise Daun (11,8) und Gernersheim (11,1) an der Spitze gelegen. Es konnte auch festgestellt werden, daß in den Einzugsgebieten der industriellen Ballungszentren, die in den vergangenen Jahren durch eine überdurchschnittlich rege Bautätigkeit gekennzeichnet waren, die neuerbauten Wohnun-



Bauherr Gemeindegrößenklasse Regierungsbezirk	Ins- gesamt	Mit ... Räumen									
		1 und 2		3		4		5 und 6		7 und mehr	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Unternehmen (ohne Wohnungsunternehmen)	1 172	276	23,5	203	17,3	331	28,3	273	23,3	89	7,6
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen	1 980	298	15,1	613	31,0	541	27,3	450	22,7	78	3,9
Sonstige Wohnungsunternehmen	2 491	590	23,7	420	16,9	571	22,9	780	31,3	130	5,2
Öffentliche Bauherren	636	411	64,6	62	9,8	95	14,9	58	9,1	10	1,6
Private Haushalte	19 530	1 097	5,6	1 919	9,8	3 598	18,4	9 795	50,2	3 121	16,0
unter 2 000 Einwohner	8 622	403	4,7	796	9,2	1 486	17,3	4 469	51,8	1 468	17,0
2 000 - 5 000 "	4 249	270	6,4	446	10,5	808	19,0	2 115	49,8	610	14,3
5 000 - 20 000 "	6 006	781	13,0	726	12,1	1 273	21,2	2 505	41,7	721	12,0
20 000 - 50 000 "	1 774	269	15,2	283	15,9	381	21,5	651	36,7	190	10,7
50 000 - 100 000 "	1 232	104	8,4	197	16,0	295	23,9	497	40,4	139	11,3
100 000 und mehr "	3 926	845	21,5	769	19,6	893	22,8	1 119	28,5	300	7,6
Koblenz	10 451	946	9,1	1 381	13,2	2 084	19,9	4 635	44,4	1 405	13,4
Trier	2 767	125	4,5	348	12,6	517	18,7	1 327	47,9	450	16,3
Rheinhausen-Pfalz	12 591	1 601	12,7	1 488	11,8	2 535	20,1	5 394	42,9	1 573	12,5
Insgesamt	25 809	2 672	10,3	3 217	12,5	5 136	19,9	11 356	44,0	3 428	13,3

gen, bezogen auf die Einwohnerzahl, nur noch eine durchschnittliche Höhe erreichten.

Ein Vergleich des Wohnungsbestandes an der Jahreswende 1977/78 in den Landkreisen und kreisfreien Städten zeigt einen relativ günstigen Stand der Wohnungsverorgung in allen drei Regierungsbezirken. Von den kreisfreien Städten liegt Pirmasens mit 473 Wohnungen je 1 000 Einwohner an der Spitze. Danach folgen Kaiserslautern (457) und Neustadt (437). Den niedrigsten Wohnungsbestand, gemessen an der Zahl der Einwohner, weist Landau aus (403). In den Landkreisen wurden für Bad Dürkheim 414 Wohnungen je 1 000 Einwohner errechnet, gefolgt von Ahrweiler (398) und Kaiserslautern (397). Am Ende dieser Skala liegt der Landkreis Trier-Saarburg (309), in dem allerdings ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Wohnungen mit fünf und mehr Räumen anzutreffen ist.

#### Mehr Einfamilienhäuser in Fertigteilbauweise errichtet

Die auf Fertigteilbau spezialisierten Betriebe wurden von der gestiegenen Nachfrage nach Ein- und Zweifamilienhäusern begünstigt, während bei Nichtwohngebäuden ein deutlicher Rückgang

der in Fertigteilbauweise erstellten Gebäude zu verzeichnen war. Die Fertigstellungen im rheinland-pfälzischen Fertigteilbau beliefen sich 1977 im Wohnbau auf 1 403 Gebäude (+ 14%) mit 1 628 Wohnungen (+ 15%), im Nichtwohnbau dagegen nur auf 194 Gebäude (- 23%) mit 1,098 Mill. cbm umbautem Raum (- 32%). Nahezu bedeutungslos mit nur 10 errichteten Gebäuden war der Fertigteilbau von Mehrfamilienhäusern. Insgesamt wurden 9,6% aller Wohnneubauten in Fertigteilbauweise errichtet, gegenüber 9,2% im Vorjahr.

Die in Fertigteilbauweise erstellten Nichtwohngebäude verfügen über eine Nutzfläche von 202 000 qm (1976: 275 000 qm). Im Nichtwohnbau hatte der in Fertigteilbauweise produzierte umbaute Raum 1975 erst einen Anteil von 10,2% erreicht, stieg im darauffolgenden Jahr auf 16%, und fiel 1977 auf 11% zurück. Von den Nichtwohngebäuden in Fertigteilbauweise sind 123 oder rund zwei Drittel gewerbliche Betriebsgebäude, für die insgesamt 47,1 Mill. DM veranschlagte reine Baukosten ermittelt wurden. Von den insgesamt erbauten 129 Bürogebäuden wurden nur 7 in Fertigteilbauweise erstellt; die hierfür veranschlagten reinen Baukosten beliefen sich auf 42,4 Mill. DM. Erneut wurden für

Wohnungszugang im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau (ohne Nichtwohnbau) nach Bauherren, Gemeindegrößenklassen und Wohnungsgröße 1977

Bauherr Gemeindegrößenklasse	Ins- gesamt	Mit ... Räumen								Wohn- räume
		1 und 2		3		4		5 und mehr		
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Wirtschaftsunternehmen und öffentliche Verwaltungen	600	148	24,6	99	16,5	181	30,2	172	28,7	2 181
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen	836	99	11,8	293	35,1	257	30,7	187	22,4	3 087
Private Haushalte	1 884	43	2,3	112	5,9	205	10,9	1 524	80,9	10 384
unter 2 000 Einwohner	793	7	0,9	36	4,5	60	7,6	690	87,0	4 590
2 000 - 5 000 "	486	42	8,6	69	14,2	63	13,0	312	64,2	2 361
5 000 - 20 000 "	970	182	18,7	158	16,3	215	22,2	415	42,8	4 017
20 000 - 50 000 "	397	29	7,3	59	14,9	130	32,7	179	45,1	1 777
50 000 - 100 000 "	177	1	0,6	39	22,0	34	19,2	103	58,2	846
100 000 und mehr "	497	29	5,8	143	28,8	141	28,4	184	37,0	2 061
Insgesamt	3 320	290	8,7	504	15,2	643	19,4	1 883	56,7	15 652



Gebäudeart Bauherr Gemeindegrößenklasse	Gebäude	Wohnungen	Brutto- wohn- fläche	Nutzfläche		Umbauter Raum		Veranschlagte reine Baukosten	
				ins- gesamt	je Gebäude	ins- gesamt	je Gebäude	ins- gesamt	je cbm umbauten Raumes
	Anzahl		1 000 qm	qm		1 000 cbm	cbm	1 000 DM	DM
Anstaltsgebäude	67	11	1,4	100,1	1 494	474,6	7 084	126 701,2	267
Bürogebäude	129	49	4,5	184,0	1 426	974,5	7 554	246 702,6	253
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	719	-	-	225,7	314	1 046,0	1 455	67 459,5	64
Gewerbliche Betriebsgebäude	1 275	406	38,6	962,8	755	5 484,8	4 302	570 393,9	104
Schulen	29	2	0,2	76,8	2 648	498,2	17 179	134 061,7	269
Sonstige Nichtwohngebäude	385	24	2,0	196,3	510	1 124,0	2 919	208 337,3	185
Unternehmen und freie Berufe	2 169	460	43,3	1 318,5	608	7 298,3	3 365	815 600,4	112
Land- und Forstwirtschaft	683	-	-	220,3	323	1 017,4	1 490	65 117,4	64
Produzierendes Gewerbe	545	59	6,2	497,3	912	2 893,2	5 309	267 704,0	93
Handel, Geld- und Versicherungs- wesen, Dienstleistungen	896	396	36,7	561,7	627	3 163,0	3 530	451 822,4	143
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	45	5	0,4	39,2	871	224,7	4 993	30 956,6	138
Öffentliche Bauherren	351	28	2,9	410,4	1 169	2 214,2	6 308	527 264,7	238
Gemeinden und Gemeindeverbände	165	6	0,5	150,5	912	871,5	5 282	199 739,9	229
Andere Gebietskörperschaften, Sozialversicherungen	109	6	0,5	170,3	1 562	894,8	8 209	213 844,3	239
Organisationen ohne Erwerbscharakter	77	16	1,9	89,6	1 164	447,9	5 817	113 680,5	254
Private Haushalte	84	4	0,5	16,8	200	89,6	1 067	10 791,1	120
unter 2 000 Einwohner	1 081	93	9,8	386,4	357	2 027,6	1 876	207 431,8	102
2 000 - 5 000 "	420	61	6,8	214,1	510	1 128,9	2 688	133 417,5	118
5 000 - 20 000 "	504	88	9,0	388,1	770	2 215,1	4 395	297 490,2	134
20 000 - 50 000 "	185	18	2,1	112,2	606	625,6	3 382	89 238,6	143
50 000 - 100 000 "	126	122	9,7	138,4	1 098	811,6	6 441	145 102,0	179
100 000 und mehr "	288	110	9,3	506,5	1 759	2 793,3	9 699	480 976,1	172
<b>Insgesamt</b>	<b>2 604</b>	<b>492</b>	<b>46,7</b>	<b>1 745,7</b>	<b>670</b>	<b>9 602,1</b>	<b>3 687</b>	<b>1 353 656,2</b>	<b>141</b>

die im Fertigbau hinzugekommenen Gebäude als bei weitem größte Bauherrengruppe im Wohnbau die privaten Haushalte und im Nichtwohnbau die Unternehmen und freien Berufe ermittelt.

### Im sozialen Wohnungsbau 10,4% weniger Wohnungen fertiggestellt

Die folgenden Ausführungen beziehen sich nur auf den sogenannten traditionellen, öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau. Unberücksichtigt bleibt der 1968 eingeführte sogenannte Zweite Förderungsweg, der solchen Personen den Bezug steuerbegünstigter Wohnungen ermöglicht, die wegen Überschreitung der Einkommensgrenzen keine Sozialwohnungen erhalten können und auch nicht in der Lage sind, die Miete für eine nicht subventionierte steuerbegünstigte Wohnung aufzubringen. Verglichen mit dem traditionellen öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau wurden auf diesem Wege in den vergangenen Jahren erheblich weniger Wohnungen gebaut; 1977 waren es 2 038 (1976: 2 101).

Der soziale Wohnungsbau, der sich seit 1974 rückläufig entwickelte, verzeichnete im Gegensatz zum gesamten Wohnungsbau im Berichtsjahr mit einem Wohnungszugang von 3 320 abermals ein Ergebnis, das geringer ausfiel als im Jahr zuvor. Die Produktionseinschränkung bezifferte sich auf 384 Wohnungen (— 10,4%) gegenüber 252 (— 6,4%) im Jahre 1976. Damit verringerte sich der Anteil an den insgesamt in Rheinland-Pfalz errichteten Wohnungen im Wohnbau von 15% auf 13%. Die Quote entspricht der des Rezessionsjahres 1974. Im sozialen Wohnungsbau konnte im Berichtsjahr keine Tendenz zum Bau größerer Wohnungen festgestellt werden. In gleicher Relation wie die Zahl der fer-

tiggestellten Sozialwohnungen verminderte sich auch die Zahl der hinzugekommenen Räume. Unter den Bauherren nahm wiederum die Bedeutung der privaten Haushalte zu, eine Entwicklung, die seit 1975 beobachtet werden kann. Während der Anteil der gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen auf ein Viertel zurückging, stieg er bei den privaten Haushalten auf 57%; letztere bauten zu mehr als vier Fünftel Wohnungen mit fünf und mehr Räumen.

In den neuerrichteten Ein- und Zweifamilienhäusern befinden sich 1 715 Wohnungen, das sind 99 weniger als im Vorjahr, in Mehrfamilienhäusern mit 1 515 sogar 276 weniger. Die durchschnittliche Wohnfläche der fertiggestellten Wohnungen im sozialen Wohnungsbau blieb mit gut 94 qm nur wenig unter der im Jahr zuvor ermittelten. Der Abstand zur erneut gestiegenen durchschnittlichen Wohnfläche je Wohnung der gesamten Fertigstellungen im Wohnbau erhöhte sich somit auf 8,5 qm. Die veranschlagten reinen Baukosten je Wohnung nahmen im Berichtsjahr nur verhältnismäßig wenig zu, und zwar um 6,0% auf 109 100 DM. Unter Berücksichtigung des 1977 um 4,9% gestiegenen Preisindex für Bauleistungen an Wohngebäuden kann angenommen werden, daß die Ausstattung der im Berichtsjahr erstellten Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus etwa der des Vorjahres entspricht.

### Geringer Produktionsrückgang im Nichtwohnbau

Im Nichtwohnbau wurden im Berichtsjahr 2 390 Gebäude mit insgesamt 10,3 Mill. cbm umbautem Raum genehmigt, gegenüber 2 414 Gebäuden mit 8,2 Mill. cbm umbautem Raum im Jahr zuvor. Gemessen am Rauminhalt erhöhte sich das Geneh-



mitigungsniveau um nicht weniger als 26%. Die insgesamt genehmigte Bruttonutzfläche verzeichnete eine Zunahme um 16% auf 2,0 Mill. qm. Die Aufwärtsbewegung dürfte in nicht unerheblichem Maße durch die staatlichen investitionsfördernden Maßnahmen verursacht worden sein und zu einem höheren Fertigstellungsergebnis 1978 führen.

Während im Wohnbau im Berichtsjahr erstmals seit 1973 ein leichter Anstieg der Fertigstellungen ermittelt werden konnte, verzeichnete der Nichtwohnbau abermals eine Produktionseinschränkung, die jedoch sehr gering ausfiel. Die im Nichtwohnbau errichteten Gebäude beliefen sich auf 2 604 gegenüber 2 615 im Vorjahr. Der umbaute Raum, welcher in den davorliegenden Jahren um 6,1 und 9,2% zurückgegangen war, schrumpfte nur noch um 2,4%, die Nutzfläche um 1,9%. Angesichts des deutlich gestiegenen Genehmigungsniveaus dürfte sich im Nichtwohnbau die Tendenzwende schon 1977 angebahnt haben.

Die insgesamt veranschlagten reinen Baukosten beliefen sich hier auf 1,35 Mrd. DM gegenüber 1,42 Mrd. DM im Jahr zuvor. Anders als in den zurückliegenden Jahren gingen die veranschlagten reinen Baukosten je Kubikmeter umbauten Raumes um 4 DM auf 141 DM zurück. Für Baufertigstellungen im Wohnbau dagegen erhöhten sich diese erneut, und zwar um 8 DM auf 189 DM. Für die Zahl der Fertigstellungen nach Gebäudearten und Bauherren ergaben sich 1977 keine gravierenden Veränderungen. Bemerkenswert erscheint jedoch, daß sich für die öffentlichen Bauherren die veranschlagten reinen Baukosten für Fertigstellungen um 81 Mill. DM auf 527 Mill. DM verminderten. Von den insgesamt erbauten Nichtwohngebäuden betrafen 1 275 (49%) gewerbliche Betriebsgebäude mit insgesamt veranschlagten reinen Baukosten von 570 Mill. DM; im Jahr zuvor waren es 1 266 und 518 Mill. DM. Stark erhöht hat sich die Nutzfläche der gewerblichen Betriebsgebäude; sie nahm um 122 600 qm auf 962 800 qm zu.

*Diplom-Volkswirt A. Wachweger*

## Ernteaussichten für 1978

Der Winter 1977/78 gestaltete sich bei reichlichen Niederschlägen wiederum recht mild. Kurze Frostperioden traten nur Anfang und Mitte Dezember, Anfang Januar sowie im Februar auf. Nach einer wärmeren Wetterphase Ende Februar und Anfang März gelangte in der zweiten Märzwoche polare Kaltluft in das Gebiet von Rheinland-Pfalz und brachte bis Ende des Monats niederschlagsreiche und kühle Witterung. Während dieser Zeit kam es häufig zu Schnee- und Regenschauern sowie leichten Nachtfrösten. In den Kammlagen der Mittelgebirge bildete sich zeitweise nochmals eine geschlossene Schneedecke.

### Verzögerter Wachstumsbeginn im Frühjahr

Anfang April setzte sich eine südwestliche Luftströmung durch und bewirkte eine merkliche Erwärmung. Zu dieser Zeit setzte auch zögernd das allgemeine Pflanzenwachstum ein. Lediglich in der ersten Woche sowie Mitte des Monats traten noch vereinzelt Nachtfröste auf. In der zweiten Aprilwoche kam es im Zuge von nordwestlichen Luftzufuhren noch zu einigen Regen- und Graupelschauern, teilweise in Verbindung mit Gewittern. In der letzten Monatsdekade herrschte überwiegend trockenes und mildes Wetter, aber die Temperaturen stiegen im allgemeinen nicht höher als 20° C an. Der Monat Mai wurde vorwiegend durch lebhaftes Tiefdrucktätigkeit und atlantische Luftströmungen bestimmt. Vor allem Anfang und Mitte des Monats sowie zu Beginn der vierten Maiwoche traten anhaltende und sehr ergiebige Niederschläge auf, wie sie seit mehreren Jahren in Rheinland-Pfalz nicht mehr

beobachtet worden waren. Im gesamten Monat fiel etwa das Dreifache der durchschnittlichen Regenmenge. Die Flüsse und Bäche des Landes führten verschiedentlich Hochwasser. Besonders in der vierten Maiwoche war Rheinhessen und die Südpfalz von Dauerregenfällen betroffen, die in der Nähe von Bachläufen erhebliche Überschwemmungen und Schäden an den landwirtschaftlichen Kulturen verursachten. In den letzten Maitagen setzte sich Hochdruckeinfluß durch, und bei Luftströmungen aus Nordost herrschte bis etwa Mitte Juni überwiegend heiteres und sommerliches Wetter. Die Temperaturen stiegen tagsüber erstmals in diesem Jahr verbreitet über 20° C an. Dabei traten jedoch im weiteren Verlauf zunehmend örtliche Gewitter auf. Von der dritten Junidekade an bestimmte erneut ein kräftiges Tief den Wetterablauf in Rheinland-Pfalz. Bis Ende der ersten Juliwoche kam es wiederum häufig zu kräftigen Regenfällen, die in ihrer Ergiebigkeit die üblichen Mengen deutlich überschritten. Zu Beginn der zweiten Juliwoche machte sich allmählich Hochdruckeinfluß bemerkbar, der aber nur wenige Tage anhielt.

Nach der Monatsmitte gelangten erneut Luftströmungen aus nördlichen Breiten in unser Gebiet und verursachten eine kühle Witterung mit lebhafter Schauertätigkeit. Während der letzten Juliwoche herrschte hochsommerliche Witterung mit Tageshöchsttemperaturen um 30° C. In der ersten Augushälfte gestaltete sich die Witterung überwiegend veränderlich, jedoch kam es nur gelegentlich zu einzelnen Regenfällen. Die Tageshöchsttemperaturen lagen in der Regel um 20° C.



## Gute Hektarerträge bei allen Getreidearten

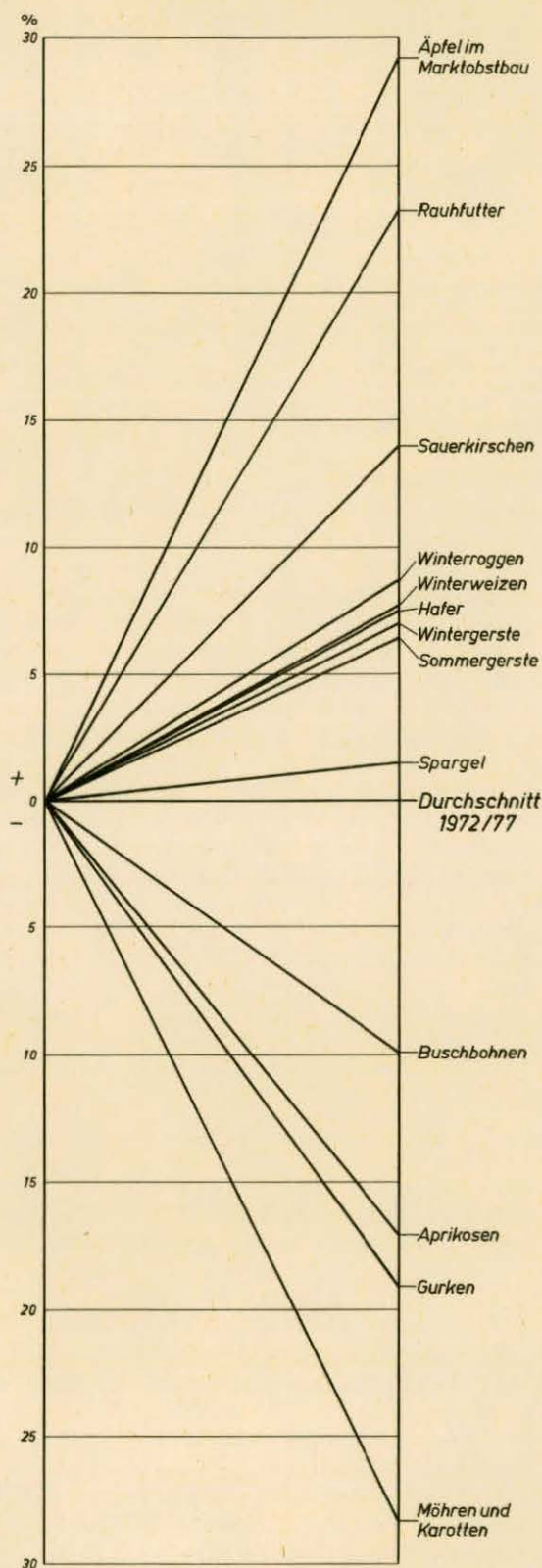
Nachdem im Herbst 1977 die Anbauvorhaben beim Wintergetreide durch Witterungseinflüsse keine Beeinträchtigung erfahren hatten und sich die Saaten vor Einbruch des Winters noch genügend entwickeln konnten, traten im weiteren Verlauf nur geringe Auswinterungsschäden ein. Das Sommergetreide wurde in den klimatisch begünstigten Gebieten größtenteils bereits Mitte März, in den übrigen aber erst Anfang April bestellt. Das Auflaufen des Sommergetreides und das Wachstum der Wintersaaten begann infolge überwiegend kühler Witterung verstärkt erst in der letzten Aprilwoche. Damit bestand bereits zum Beginn der Wachstumsperiode ein deutlicher Rückstand gegenüber Normaljahren. Im Laufe des Monats Mai verlief das Wachstum bei häufigen Niederschlägen und verhältnismäßig niedrigen Temperaturen größtenteils verhalten. Die Regenfälle zu Beginn der vierten Maiwoche verursachten vor allem in Rheinhessen und der Südpfalz kurz nach dem Ährenschieben und vor der Blüte eine verbreitete Lagerung des Getreides. Betroffen waren insbesondere Winterroggen, Wintergerste und Sommergerste. Bei der nachfolgenden heiteren und trockenen Witterung konnte sich das Getreide jedoch teilweise wieder aufrichten und die Blüte unter günstigen Bedingungen erfolgen. Vor allem auch in den Höhengebieten wirkte sich diese Witterungsperiode auf das Wachstum des Getreides sehr vorteilhaft aus. In den folgenden Wochen verlief das Wachstum auf den Getreidefeldern zwar verhalten, aber in den meisten Gebieten vorteilhaft. Der Ende Juli bestandene Rückstand von etwa zwei Wochen gegenüber Normaljahren wirkte sich nicht nachteilig aus, weil die überwiegend gemäßigten Temperaturen, wenn auch später als sonst, eine volle Entwicklung des Getreides ermöglichten und dadurch die ursprünglichen Verzögerungen weitgehend ausgeglichen wurden. Die häufigen Niederschläge führten jedoch auf vielen Feldern zu einem hohen Besatz an Windhalm.

Die Wintergerste konnte in der letzten Juliwoche größtenteils eingebracht werden. In Rheinhessen, der Vorderpfalz und in Tallagen waren Anfang August auch Winterroggen, Winterweizen und Sommergerste reif. Die Erntearbeiten kamen jedoch infolge der veränderlichen Witterung nur zögernd in Gang. In den Höhengebieten dürften erst in der zweiten Augushälfte die Erntearbeiten verbreitet einsetzen. Der Hafer wird hier voraussichtlich nicht vor Anfang September die Vollreife erreichen.

Auf der Grundlage einer gegenüber den Vorjahren noch leicht erweiterten Anbaufläche und nach bisher vorliegenden Informationen ist in diesem Jahre in Rheinland-Pfalz mit einer Getreideernte von insgesamt etwa 1,6 Mill. t zu rechnen. Damit dürfte sie um gut 10% über der des Vorjahres und der Menge im Sechsjahresdurchschnitt 1972/77 liegen. Obwohl durch frühzeitige Lagerung und Überschwemmungen in einigen Gebieten empfindliche Einbußen zu verzeichnen waren, wird damit in diesem Jahre eine reichliche Getreideernte anfallen, die möglicherweise auch die bisherige Rekordmenge

## Ertragserwartungen einiger Fruchtarten 1978

Voraussichtliche Abweichung  
in Prozent vom Durchschnitt 1972/77



78/78

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ H



Fruchtart	Hektarertrag in dt		
	Ø 1972/77	1977	Vor- schätzung 1978
Getreide	36,3	37,5	39,4
Winterweizen	40,4	41,4	43,5
Sommerweizen	36,7	37,0	36,5
Winterroggen	34,4	35,5	37,4
Sommerroggen	30,2	30,8	33,4
Wintermenggetreide	33,8	34,3	36,5
Wintergerste	41,6	45,4	44,5
Sommergerste	34,6	35,5	36,8
Hafer	32,0	31,8	34,4
Sommermenggetreide	32,1	33,2	36,2
Frühkartoffeln	200,6	216,7	206,0
Winterraps	22,7	23,5	24,3
Sommerraps und Rüben	19,6	19,9	18,9
Rauhfutter <sup>1)</sup>	45,6	52,5	56,2
Wiesen	} 44,9	51,4	55,1
Mähweiden		53,8	57,1
Grasanbau auf dem Ackerland		54,5	62,8
Klee und Klee gras	53,8	55,4	59,3
Luzerne	55,5	58,6	65,0

1) Heuertrag des ersten Schnittes.

noch überschreitet. Voraussetzung ist jedoch, daß die Witterung in den nächsten Wochen eine Einbringung der gewachsenen Ernte ohne größere Verluste erlaubt. Für Getreide insgesamt wird mit einem Hektarertrag von 39 dt gerechnet, gegenüber 37,5 dt im Vorjahr und 36,3 im mehrjährigen Durchschnitt. Hohe Erträge werden bei allen Getreidearten erwartet. Für Winterweizen ergab die Schätzung etwa 43 dt gegenüber 41,4 und 40,4 dt in den Vergleichsjahren. Bei der Wintergerste, die auch in Rheinland-Pfalz eine zunehmende Verbreitung findet, wird möglicherweise die hohe Flächenleistung des vergangenen Jahres noch übertroffen. Die Sommergerste, die zunächst im Frühjahr keine günstigen Wachstumsbedingungen vorgefunden hatte, sich aber später recht gut entwickelte, wird ebenfalls höhere Erträge bringen als in den Vergleichsjahren. Die Qualität des Getreides allgemein und die Backfähigkeit des Brotgetreides kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht abschließend beurteilt werden. Mit gewissen Einbußen durch Lagerung und Feuchtigkeit ist jedoch heute schon zu rechnen.

### Schwierige Rauhfutterernte in den Höhengebieten

Das Wachstum auf den Dauergrünland- und Ackerfutterflächen setzte im Frühjahr 1978 verhältnismäßig spät ein. In den klimatisch begünstigten Gebieten begann es verstärkt erst in der letzten Aprilwoche und setzte sich im Laufe des Monats Mai verhalten fort. In den Höhengebieten kam das Wachstum der Futterpflanzen infolge niedriger Temperaturen und häufiger Regenfälle erst in der zweiten Maihälfte in Gang. Als in den letzten Maitagen heiteres und warmes Wetter einsetzte, konnte nur in Tallagen mit dem ersten Rauhfueterschnitt begonnen werden. In den höher gelegenen Gebieten lohnte sich zu diesem Zeitpunkt eine Heuernte noch nicht. Bei günstiger Witterung konnte in den Tallagen bis Mitte Juni die Heuernte weitgehend verlustfrei geborgen werden. In den Mittelgebirgslagen, wo ein großer Teil der im Land nachgewiesenen Wiesen zu

finden ist, setzte zu diesem Zeitpunkt die Heuernte erst richtig ein und konnte nur zum Teil eingebracht werden. Erhebliche Mengen blieben geschnitten auf den Flächen liegen und den häufigen Regenfällen in der dritten Junidekade sowie Anfang Juli ausgesetzt. Die übrigen Futterbestände konnten erst Mitte beziehungsweise Ende Juli geerntet werden, als eine Wetterbesserung eintrat. Die Obergräser der Wiesen wurden in erheblichem Maße überständig, wodurch weitere Qualitätseinbußen zu verzeichnen waren.

Die Schätzung der ersten Rauhfuaternutzung ergab für alle Arten einen durchschnittlichen Hektarertrag von 56,2 dt. Er liegt damit deutlich über der Flächenleistung des Vorjahres und um gut 10 dt über dem Ertrag im mehrjährigen Durchschnitt. Die Luzerne lieferte 65,0 dt je ha. Mähweiden 57,1 und Wiesen 55,1 dt. Damit wurde erstmals seit einer Reihe von Jahren wieder eine reichliche Rauhfuatternte eingebracht. In qualitativer Hinsicht blieben jedoch in den Höhengebieten erhebliche Wünsche offen. Ausreichende Bodenfeuchtigkeit und in der Regel nur mäßig warme Temperaturen bewirkten in den meisten Gebieten von Rheinland-Pfalz ein ständiges Wachstum der Bestände. Im Spätsommer und Herbst dürften damit ebenfalls noch überdurchschnittliche Futtermengen anfallen.

Hackfrüchte wurden im Frühjahr 1978 in den Tallagen in der zweiten Aprilhälfte, in den Höhengebieten vielfach erst Anfang Mai bestellt und damit etwa zwei Wochen später als in Normaljahren. In den Monaten Mai, Juni und Juli verlief die Entwicklung der Hackfrüchte bei ausreichender Bodenfeuchtigkeit und gemäßigten Temperaturen zwar verhalten, aber ohne Unterbrechung. Die häufigen Niederschläge regten jedoch auch das Unkrautwachstum an, wodurch zusätzliche Bekämpfungsmaßnahmen erforderlich wurden. Als in den letzten Maitagen nach anhaltenden Niederschlägen eine intensive Sonneneinstrahlung einsetzte, kam es auf den Rübenfeldern auch zu einer starken Verkrustung der Ackerkrume, die durch Bodenbearbeitung schnell gelockert werden mußte. Der ursprüngliche Wachstumsrückstand wurde im Laufe des Monats Juli weitgehend ausgeglichen. Ende des Monats konnte in allen Gebieten ein üppiger Stand der Hackfrüchte beobachtet werden, so daß für diese Arten gute Aussichten auf reichliche Erntemengen bestehen. Die Vorschätzung der Frühkartoffeln ergab bereits einen Hektarertrag, der deutlich über dem Sechsjahresdurchschnitt liegt.

### Schäden bei der Rebenblüte

Nachdem während der Wintermonate und im zeitigen Frühjahr an den Reben keine nennenswerten Frostschäden eingetreten waren, setzte der Reben-austrieb Ende der ersten Maiwoche ein. Er erfolgte damit ähnlich wie in den beiden vorangegangenen Jahren um gut eine Woche später als normal. Infolge der niedrigen Temperaturen verlief das Wachstum der Reben im Mai sehr langsam. Ende des Monats war in vielen Gebieten ein Rückstand von zwei Wochen zu verzeichnen. Die sommerliche



Anbaubereich	Gescheinansatz			Traubenansatz		
	schlecht	mittel	gut	schlecht	mittel	gut
	% der eingegangenen Berichte					
Ahr	-	100	-	-	100	-
Mittelrhein	-	36	64	7	93	-
Bacharach	-	20	80	-	100	-
Rhein-Burgengau	-	44	56	10	90	-
Mosel-Saar-Ruwer	10	59	31	19	77	4
Bernkastel	15	56	29	20	78	2
Obermosel	6	75	19	-	83	17
Saar-Ruwer	6	53	41	15	80	5
Zell/Mosel	8	58	34	29	71	-
Nahe	8	47	45	12	86	2
Bad Kreuznach	5	52	43	24	71	5
Schloß Bockelheim	9	44	47	3	97	-
Rheinhessen	3	53	44	8	78	14
Bingen	6	57	37	3	73	24
Nierstein	3	51	46	8	84	8
Wonnegau	-	52	48	14	76	10
Rheinpfalz	13	73	14	8	81	11
Südliche Weinstraße	16	78	6	11	82	7
Mittelhaardt-Deutsche Weinstraße	9	67	24	4	80	16
Rheinland-Pfalz	8	59	33	12	80	8
dagegen 1977	-	43	57	-	34	66

Witterung von Ende Mai bis etwa Mitte Juni bewirkte dann eine erhebliche Beschleunigung des Rebenwachstums, so daß der ursprüngliche Rückstand auf etwa die Hälfte gemindert wurde. Der allgemeine Rebenstand konnte durchaus als günstig bezeichnet werden. Auch der Gescheinansatz war zwar etwas schlechter als im Jahr vorher, blieb aber in der Bewertung mit 33% gut und 59% mittel im Rahmen.

In günstigen Lagen von Rheinhessen und der Pfalz setzte die Rebenblüte Mitte Juni ein und konnte auch bis zum Wetterumschwung zu Beginn der dritten Junidekade weitgehend abgeschlossen werden. In den übrigen Gebieten begann sie dagegen erst Ende Juni und Anfang Juli und zog sich durch die wechselhafte und regnerische Witterung teilweise bis zum Beginn der zweiten Julidekade hin. Nach einer Unterbrechung von mehreren Jahren sind dadurch erstmals wieder beträchtliche Verrieselungsschäden eingetreten. Lediglich gut 40% der Flächen blieben im Landesdurchschnitt verschont. Auf etwa 5% der Rebenfläche traten starke, auf 19% mittlere und auf 28% schwache Verrieselungsschäden auf. Dadurch wurden die Aussichten auf einen hohen Mengenertrag gemindert. Der Traubenansatz fand daraufhin auch eine wesentlich schlechtere Beurteilung als einen Monat zuvor der Gescheinansatz. Ende Juli wurde der Traubenansatz lediglich von 8% der Berichterstatter als gut, aber von 80% als mittel und von 12% als schlecht beurteilt. Das Ergebnis fällt gegenüber dem Vorjahr, als 66% den Traubenansatz als gut bezeichneten und 34% als mittel, ganz erheblich ab. Eine günstige Weiterentwicklung der Trauben kann zwar einige Schäden wieder ausgleichen, die diesjährige Weinmosternte dürfte jedoch die Menge im Sechs-

jahresdurchschnitt kaum noch erreichen. Mitte August ist in den Weinbergen ein gewisser Rückstand nicht zu verkennen. Trotzdem kann der allgemeine Rebenstand durchaus als mittel angesehen werden, so daß eine günstige Witterung im Spätsommer und Herbst noch eine ansprechende Qualität bewirken kann.

### Gute Apfelernte

Die Blüte der Obstbäume erfolgte im Frühjahr 1978 etwa zehn Tage später als es sonst der Fall ist. Sie begann Ende der ersten Aprilwoche in den klimatisch begünstigten Gebieten mit den Aprikosen. Ende der dritten Aprilwoche folgten die Frühpflaumen, Birnen und Süßkirschen, eine Woche später die Blüte der Apfelanlagen. In höheren Lagen setzte sie in der letzten Aprilwoche ein und zog sich bei den Apfelhochstämmen bis Ende Mai hin. Nach einigen Jahren mit verhältnismäßig geringen Baumerträgen war für das Jahr 1978 eigentlich wieder eine große Obsternte zu erwarten. Nahezu alle Arten zeigten auch einen reichlichen Knospenansatz. Die Blüte verlief jedoch nur in der letzten Aprildekade ohne negative Einflüsse. Vor allem Mitte April und im Mai wurde sie durch häufige, zum Teil sehr ergiebige Niederschläge beeinträchtigt. In den ersten Maitagen und Mitte des Monats blieben die Blüten an mehreren Tagen ununterbrochen der Nässe ausgesetzt, wodurch ein Teil geschädigt wurde. Eine volle Obsternte wird daher auch in diesem Jahre nicht anfallen. Dennoch werden die Apfelanlagen, Süßkirschen und das Beerenobst deutlich über dem Durchschnitt liegende Erträge bringen.

Die Süßkirschenernte, die bereits endgültig geschätzt wurde, betrug insgesamt rund 100 000 dt, wovon gut ein Drittel auf den Marktanbau entfiel. Diese Menge lag damit um etwa ein Viertel über der des Vorjahres und auch noch deutlich über der im mehrjährigen Durchschnitt. Zu berücksichtigen bleibt jedoch, daß die lebhafte Schauertätigkeit

Ertragserwartungen für Obst 1978

Obstart	Maßeinheit	Ø 1972/77	1977	Vor- schätzung 1978
Äpfel, Marktbobstbau <sup>1)</sup>	t	23 452	19 330	30 306
Äpfel, Übriger Anbau	kg je Baum	24,2	12,5	20,8
Hoch- und Halbstämme	"	28,0	15,1	24,5
Niederstämme	"	15,8	9,4	16,5
Birnen, Marktbobstbau	"	.	18,1	21,0
Birnen, Übriger Anbau	"	.	13,8	18,5
Hoch- und Halbstämme	"	.	15,9	22,2
Niederstämme	"	.	10,8	13,2
Kirschen	"	22,1	20,9	25,4 <sup>2)</sup>
Süßkirschen	"	24,4	22,7	31,2 <sup>2)</sup>
Sauerkirschen	"	20,7	20,2	23,6 <sup>2)</sup>
Pflaumen und Zwetschen	"	21,1	18,7	22,8
Mirabellen und Renekloden	"	18,4	18,4	17,7
Aprikosen	"	16,4	12,7	13,6
Pfirsiche	"	11,6	6,5	11,8
Johannisbeeren	kg je Strauch	2,6	2,1	3,1 <sup>2)</sup>
rote und weiße	"	2,8	2,4	3,3 <sup>2)</sup>
schwarze	"	2,2	1,3	2,4 <sup>2)</sup>
Stachelbeeren	"	2,6	2,0	2,9 <sup>2)</sup>
Erdbeeren	dt je ha	71,4	71,9	78,1

1) Erntemenge. - 2) Endgültiger Ertrag.



Ende Juni und Anfang Juli die Qualität der Früchte gebietsweise beeinträchtigt hat. Sauerkirschen brachten je Baum 23,6 kg gegenüber 20,2 im Vorjahr und 20,7 kg im mehrjährigen Durchschnitt. Die Gesamternte bezifferte sich auf 237 000 dt. Der weit-aus größte Teil davon, nämlich gut 200 000 dt, kann dem Marktanbau zugerechnet werden, der sich hauptsächlich zwischen Mainz und Bingen befindet.

Nach ersten Schätzungen wird sich die Apfel-ernte im Marktanbau in diesem Herbst auf etwa 300 000 dt belaufen. Damit werden die Erntemengen des Vorjahres und des mehrjährigen Durchschnitts erheblich überschritten. Im übrigen Anbau sind zwar auch höhere Apfelerträge zu erwarten als im Vorjahr, die mehrjährigen Durchschnittswerte werden jedoch hier nur bei den Niederstämmen erreicht. Auch bei den Birnen kann mit etwas höheren Erträgen als im Vorjahr gerechnet werden. Bei den übrigen Steinobstarten werden Pflaumen und Zwetschen sowie Pfirsiche deutlich höhere Erträge bringen als im Vorjahr und etwa den mehrjährigen Durchschnittswerten entsprechen. Aprikosen dürften zwar mehr als im Vorjahr liefern, den Durchschnittswert aber nicht erreichen.

Das Beerenobst, das bereits endgültig geschätzt werden konnte, brachte für alle Arten gute Erträge. Die Erdbeerernte belief sich auf knapp 12 000 dt und blieb um annähernd ein Drittel über der vor-jährigen Menge. Die Zunahme ist eine Folge sowohl eines besseren Hektarertrages als auch einer Anbau-ausdehnung gegenüber 1977. Auch hier traten als Folge häufiger Niederschläge in der zweiten Juni-hälfte Qualitätsverluste auf.

#### Hohe Erträge bei den späten Gemüsearten

Die frühen Gemüsearten wurden in der Pfalz bereits Ende Februar und Anfang März unter Folie bestellt. Infolge der bis Ende der zweiten April-dekade anhaltenden kühlen Witterung zeigten die jungen Gemüsekulturen zunächst keine größeren Wachstumsfortschritte. Erst Ende April und Anfang Mai konnten sie sich normal entwickeln. Bei stets ausreichender Bodenfeuchtigkeit fanden die mittel-frühen und späten Gemüsearten dagegen größtent-eils bessere Wachstumsbedingungen vor. Lediglich

Gemüseart	Hektarertrag in dt		
	Ø 1972/77	1977	1978
Frühjahrsspinat	157,6	140,5	166,3
Frühweißkohl	274,2	274,4	291,1
Frührotkohl	251,5	256,1	278,6
Frühwirsing	208,8	214,5	228,1
Frühblumenkohl	186,6	195,4	220,5
Frühe Möhren	215,1	218,2	211,3
Frühe Karotten		203,8	185,2
Frischerbsen	47,2	46,1	50,2
Dicke Bohnen	119,8	115,9	120,6 <sup>1)</sup>
Frühkohlrabi	211,7	217,8	214,6 <sup>1)</sup>
Frühjahrskopfsalat	197,3	200,0	201,1 <sup>1)</sup>
Spargel	40,6	36,9	41,2 <sup>1)</sup>
Buschbohnen	99,7	96,1	89,8 <sup>1)</sup>
Stangenbohnen	126,9	143,3	125,0 <sup>1)</sup>
Einlegegurken	170,8	175,3	139,9 <sup>1)</sup>
Schälgurken	224,1	227,3	169,2 <sup>1)</sup>

1) Vorschätzung.

die besonders wärmeliebenden Arten wurden in ihrer Entwicklung zeitweise gehemmt.

Unter den frühen und mittelfrühen Gemüsearten lieferten Frühjahrsspinat, Frühweißkohl, Frührotkohl, Frühwirsing und Frühblumenkohl Hektar-erträge, die deutlich über dem Vorjahr und den mehrjährigen Durchschnittswerten lagen. Bei Frischerbsen, Dicken Bohnen, Frühkohlrabi und Frühjahrskopfsalat entsprachen sie etwa den Ver-gleichswerten. Der Spargel lieferte zwar größere Mengen als im Vorjahr, lag aber nur geringfügig über dem mehrjährigen Durchschnittswert. Bei Buschbohnen, Einlege- und Schälgurken sowie bei den frühen Möhren und Karotten dürften die Er-träge des Vorjahres und im mehrjährigen Durch-schnitt nicht erreicht werden.

Nach den Beurteilungen von Anfang August kann für die übrigen späten Gemüsearten festgestellt werden, daß sie sich durchweg besser als in Nor-mal-jahren entwickelt haben. Für die meisten Arten ist daher im Spätsommer und Herbst mit Erträgen zu rechnen, die etwa dem Vorjahr entsprechen und damit vielfach über den Durchschnittswerten liegen. Lediglich bei Tomaten und Zwiebeln, die Regenpe-rioden weniger gut vertragen, muß mit einigen Ausfällen gerechnet werden.

Dr. J. Töniges



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 657	3 645	3 646	3 645	3 645	3 635	3 634	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	2 017	1 977	2 080	2 683	1 995	1 891 <sup>p</sup>	1 582 <sup>p</sup>	2 674 <sup>p</sup>	2 150 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,6	6,5	6,9	8,7	6,7	6,1 <sup>p</sup>	5,3 <sup>p</sup>	8,7 <sup>p</sup>	7,2 <sup>p</sup>
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 879	2 844	2 626	2 924	2 987	3 132 <sup>p</sup>	2 666 <sup>p</sup>	3 231 <sup>p</sup>	3 025 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,4	9,4	8,8	9,4	10,0	10,1 <sup>p</sup>	8,9 <sup>p</sup>	10,5 <sup>p</sup>	10,1 <sup>p</sup>
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 726	3 495	3 590	3 542	3 224	4 138 <sup>p</sup>	3 403 <sup>p</sup>	3 816 <sup>p</sup>	3 281 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,2	11,5	12,0	11,4	10,8	13,4 <sup>p</sup>	11,4 <sup>p</sup>	12,4 <sup>p</sup>	11,0 <sup>p</sup>
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	55	45	35	42	46	55 <sup>p</sup>	35 <sup>p</sup>	68 <sup>p</sup>	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	19,2	15,8	13,1	14,4	15,9	18,0 <sup>p</sup>	12,9 <sup>p</sup>	21,7 <sup>p</sup>	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 847	- 651	- 964	- 618	- 237	- 1 006 <sup>p</sup>	- 737 <sup>p</sup>	- 585 <sup>p</sup>	- 256 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,8	- 2,1	- 3,2	- 2,0	- 0,8	- 3,3 <sup>p</sup>	- 2,5 <sup>p</sup>	- 1,9 <sup>p</sup>	- 0,9 <sup>p</sup>
<b>Wanderungen</b>										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 392	7 480	7 065	6 603	7 036	6 824	7 057	...	...
Ausländer	Anzahl	1 809	1 830	1 435	1 603	1 609	1 707	1 559	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	3 899	3 930	3 983	3 589	3 708	3 882	3 944	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 944	7 677	7 189	6 912	6 646	7 161	7 393	...	...
Ausländer	Anzahl	2 138	1 924	1 777	1 884	1 739	1 744	1 752	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 442	4 279	4 362	3 903	3 703	4 263	4 471	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 551	- 197	- 124	- 309	390	- 337	- 336	...	...
Ausländer	Anzahl	- 329	- 94	- 342	- 281	- 130	- 37	- 193	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 542	- 349	- 379	- 314	5	- 381	- 527	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	10 360	10 535	9 393	9 595	9 528	9 418	9 424	...	...
<b>Arbeitsmarkt</b>										
* Arbeitslose	Anzahl	62 137	58 977	56 894	51 962	51 138	61 173	55 156	49 436	46 580
* Männer	Anzahl	35 728	30 110	28 898	25 406	24 528	31 800	26 614	23 058	21 048
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	1 287	1 032	540	491	476	899	561	477	472
Bauberufe	Anzahl	4 232	3 326	3 406	2 714	2 310	3 586	2 495	1 967	1 495
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	23 541	20 750	20 362	18 503	18 151	23 135	20 344	18 021	16 555
Arbeitslosenquote	%	4,8	4,6	4,3	4,0	4,0	4,7	4,3	3,8	3,6
Offene Stellen	Anzahl	11 328	11 148	11 806	11 727	12 677	13 113	13 091	12 556	14 092
Männer	Anzahl	6 645	6 922	7 399	7 200	7 837	8 121	8 233	7 777	8 916
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	321	451	563	409	464	643	459	427	515
Bauberufe	Anzahl	919	818	842	900	896	955	1 122	1 042	1 140
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	4 420	4 294	4 416	4 534	5 114	4 864	4 933	4 771	5 599
Kurzarbeiter	Anzahl	9 871	7 738	11 311	9 232	6 881	10 144	10 634	8 727	6 079
Männer	Anzahl	7 266	5 394	7 338	6 034	4 452	7 657	8 146	6 135	4 048
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Viehbestand</b>										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	654	672	.	.	698	.	.	.	701
* Milchkühe	1 000	233	237	.	.	241	.	.	.	238
* Schweine	1 000	683	699	681	.	.	.	715	.	.
Mastschweine	1 000	236	233	211	.	.	.	220	.	.
* Zuchtsauen	1 000	75	79	77	.	.	.	81	.	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	49	53	50	.	.	.	53	.	.
<b>Schlachtungen von Inlandtieren</b>										
* Rinder	Anzahl	17 091	15 055	14 136	13 926	13 170	15 808	14 770	14 698	13 678
* Kälber	Anzahl	714	605	851	665	455	661	503	575	499
* Schweine	Anzahl	90 886	96 209	94 024	102 242	89 595	101 214	105 653	104 918	101 474
* Hausschlachtungen	Anzahl	15 129	14 026	13 584	10 645	7 556	16 224	14 930	11 009	8 322
<b>Schlachtmengen</b> 6)										
* Rinder	t	12 515	12 196	11 868	12 490	11 151	13 038	13 091	13 043	12 456
* Kälber	t	4 888	4 370	4 201	4 190	3 894	4 688	4 409	4 420	4 125
* Schweine	t	71	58	77	63	45	67	48	58	47
	t	7 495	7 705	7 522	8 179	7 168	8 198	8 558	8 499	8 219
<b>Geflügel</b>										
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	75	72	88	53	47	108	83	43	.
* Geflügelfleisch 8)	t	92	104	102	133	122	74	103	113	.
<b>Milch</b>										
* Milcherzeugung	1 000 t	75	74	80	87	81	81	82	90	84
* an Molkereien und Händler geliefert	%	89,8	91,7	91,7	92,6	92,6	92,6	93,6	94,6	94,1
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,4	10,4	11,5	12,1	11,6	11,0	11,5	12,2	11,8

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 8) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe	Anzahl	2 649	2 706	2 714	2 712	2 708	2 685	2 691	2 681	2 678
* Beschäftigte	1 000	365	364	363	362	363	360	360	359	360
* Arbeiter 2)	1 000	262	262	261	260	261	258	258	258	258
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	39 193	38 997	38 044	38 540	38 292	39 230	38 371	36 392	39 682
Löhne und Gehälter	Mill. DM	792	853	784	841	888	833	839	898	928
* Löhne	Mill. DM	492	528	485	531	544	517	508	568	561
* Gehälter	Mill. DM	300	325	299	310	344	316	331	330	367
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	85	82	85	86	81	86	88	81	72
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	108	107	101	81	105	112	99	95	112
* Stadt- und Kokereigas	Mill. cbm	1	1	1	1	1	1	1	1	0
* Erd- und Erdöl-gas	Mill. cbm	107	106	100	80	104	111	98	94	112
* Heizölverbrauch	1 000 t	204	199	206	200	171	216	187	168	150
* leichtes Heizöl	1 000 t	30	30	31	26	23	34	30	24	23
* schweres Heizöl	1 000 t	174	169	175	174	148	182	157	144	127
* Stromverbrauch	Mill. kWh	911	924	924	967	915	953	925	897	931
* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	282	272	275	277	251	269	261	239	234
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 977	4 154	3 926	4 130	4 149	4 326	4 117	4 044	4 409
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 140	1 205	1 199	1 215	1 256	1 252	1 108	1 202	1 213
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Gesamte Industrie	1970 = 100	122	122	128	125	127	124 <sup>z</sup>	128 <sup>z</sup>	125 <sup>z</sup>	126
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	127	126	130	127	128	128	130	126	128
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	125	124	129	126	127	125	128	123	127
* Grundstoff- und Produktions-güterindustrien	1970 = 100	126	123	125	127	126	126	128	122	129
Industrie der Steine und Erden	1970 = 100	100	95	102	105	110	84	106	85	115
Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie)	1970 = 100	129	126	129	128	124	135	129	129	128
* Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	126	131	142	130	132	125	130	126	129
Maschinenbau (einschl. Büro-maschinen) und Datenver-arbeitung	1970 = 100	122	135	149	122	132	136	143	133	137
* Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	116	116	121	115	122	119	122	117	112
Schuhindustrie	1970 = 100	68	65	69	55	39	73	67	65	47
* Nahrungs- und Genussmittel-industrien	1970 = 100	139	132	129	135	141	132	142	133	139
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	95	102	113	114	121	104 <sup>z</sup>	113 <sup>z</sup>	115 <sup>z</sup>	113
Handwerk 5)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1970 = 100	96	97	.	.	96	98	.	.	...
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1970 = 100	154	171	.	.	161	138	.	.	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	233	311	288	280	275	353	359	374	299
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 750	1 723	1 710	1 689	1 600	1 896	1 760	1 720	1 691
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	668	657	653	678	647	710	701	721	638
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 298	1 338	1 328	1 272	1 213	1 521	1 383	1 356	1 336
* Gaserzeugung 4)	1 000 cbm	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0
Gasbezug 4)	Mill. cbm	181	207	206	147	152	274	229	200	181
Gasverbrauch	Mill. cbm	169	195	191	139	147	256	216	191	176
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	68 047	69 864	70 266	70 177	70 625	68 378 <sup>p</sup>	69 210 <sup>p</sup>	69 541 <sup>p</sup>	70 312 <sup>p</sup>
Facharbeiter	Anzahl	38 763	39 661	40 471	40 330	41 805	38 348 <sup>p</sup>	38 742 <sup>p</sup>	38 931 <sup>p</sup>	40 166 <sup>p</sup>
Fachwerker und Werker	Anzahl	16 061	15 742	15 401	15 548	14 480	15 107 <sup>p</sup>	15 490 <sup>p</sup>	15 637 <sup>p</sup>	15 169 <sup>p</sup>
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	9 046	9 232	9 764	10 027	10 288	9 505 <sup>p</sup>	9 784 <sup>p</sup>	9 530 <sup>p</sup>	10 719 <sup>p</sup>
Privater Bau	1 000	5 452	5 855	6 157	6 278	6 433	5 898 <sup>p</sup>	5 941 <sup>p</sup>	6 082 <sup>p</sup>	6 372 <sup>p</sup>
* Wohnungsbau	1 000	3 607	3 911	4 188	4 240	4 297	4 056 <sup>p</sup>	4 135 <sup>p</sup>	4 038 <sup>p</sup>	4 437 <sup>p</sup>
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	79	97	94	97	144	60 <sup>p</sup>	80 <sup>p</sup>	82 <sup>p</sup>	119 <sup>p</sup>
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 766	1 847	1 875	1 941	1 992	1 782 <sup>p</sup>	1 726 <sup>p</sup>	1 962 <sup>p</sup>	1 816 <sup>p</sup>
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 594	3 377	3 607	3 749	3 855	3 607 <sup>p</sup>	3 843 <sup>p</sup>	3 448 <sup>p</sup>	4 347 <sup>p</sup>
Hochbau	1 000	888	776	840	872	861	694 <sup>p</sup>	782 <sup>p</sup>	644 <sup>p</sup>	859 <sup>p</sup>
Tiefbau	1 000	2 706	2 601	2 767	2 877	2 994	2 913 <sup>p</sup>	3 061 <sup>p</sup>	2 804 <sup>p</sup>	3 488 <sup>p</sup>
Straßenbau	1 000	1 242	1 429	1 537	1 638	1 528	1 693 <sup>p</sup>	1 632 <sup>p</sup>	1 465 <sup>p</sup>	1 788 <sup>p</sup>
Löhne und Gehälter	Mill. DM	133	137	134	145	150	136 <sup>p</sup>	140 <sup>p</sup>	153 <sup>p</sup>	167 <sup>p</sup>
* Löhne	Mill. DM	117	119	117	128	131	117 <sup>p</sup>	121 <sup>p</sup>	134 <sup>p</sup>	146 <sup>p</sup>
* Gehälter	Mill. DM	16	18	17	17	19	19 <sup>p</sup>	19 <sup>p</sup>	19 <sup>p</sup>	21 <sup>p</sup>
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	327	398	311	316	384	245 <sup>p</sup>	254 <sup>p</sup>	293 <sup>p</sup>	386 <sup>p</sup>

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenskoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal/Nm<sup>3</sup>. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 162	1 176	1 031	1 236	1 243	1 351	1 354	1 433	1 922
* mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	1 120	1 132	985	1 189	1 203	1 284	1 299	1 377	1 862
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 135	1 146	1 030	1 230	1 235	1 335	1 326	1 349	1 879
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	225	237	212	254	254	288	287	296	407
* Wohnfläche	1 000 qm	181	182	159	191	198	216	208	214	301
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	201	199	166	221	210	206	211	214	262
* Umbauter Raum	1 000 cbm	682	857	834	800	707	614	812	565	946
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	103	133	97	95	110	83	109	75	149
* Nutzfläche	1 000 qm	127	148	137	147	138	108	142	106	173
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 936	1 920	1 737	1 987	2 088	2 227	2 163	2 177	3 226
Öffentliche Tiefbauaufträge										
Insgesamt	Mill. DM	67	85	46	63	94	87	117	142	142
Straßenbauten (einschl. Straßenbrückenbauten)	Mill. DM	49	60	31	51	73	53	83	109	94
Übrige Tiefbauten	Mill. DM	18	25	15	12	21	34	34	33	48
Nach Ausführungszeit										
bis 3 Monate	Mill. DM	15	17	10	17	15	12	24	27	29
3 - 6 Monate	Mill. DM	18	21	12	21	20	22	26	29	47
6 - 12 Monate	Mill. DM	21	31	23	18	29	31	37	44	54
über 1 Jahr	Mill. DM	13	16	1	7	30	22	30	42	12
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 334	1 394	1 374	1 392	1 342	1 428	1 356	1 307	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	54	70	65	74	79	71	88	82	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 280	1 324	1 308	1 318	1 262	1 358	1 267	1 225	...
* Rohstoffe	Mill. DM	13	15	17	15	17	14	16	15	...
* Halbwaren	Mill. DM	77	76	74	86	85	75	71	76	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 190	1 233	1 217	1 217	1 161	1 268	1 180	1 134	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	398	394	401	409	407	424	423	405	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	791	839	816	807	754	844	757	730	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG - Länder	Mill. DM	578	621	598	626	605	651	617	571	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	96	101	104	106	108	111	114	107	...
Dänemark	Mill. DM	26	28	27	26	28	32	34	25	...
Frankreich	Mill. DM	193	197	182	195	187	197	169	169	...
Großbritannien	Mill. DM	70	81	73	75	73	85	89	69	...
Irland	Mill. DM	4	4	3	4	3	4	4	4	...
Italien	Mill. DM	95	97	102	105	95	106	106	99	...
Niederlande	Mill. DM	94	112	106	115	112	116	102	97	...
Österreich	Mill. DM	51	61	61	61	61	66	57	55	...
Schweiz	Mill. DM	53	55	54	50	52	58	58	59	...
USA und Kanada	Mill. DM	72	75	64	89	70	81	111	84	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	303	311	287	300	307	303	256	276	...
Ostblockländer	Mill. DM	84	72	96	56	52	78	66	75	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	815	834	828	843	853	871	841	878	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	138	142	130	164	142	154	139	139	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	677	692	698	679	711	718	702	739	...
Aus ausgewählten Ländern										
* EG - Länder	Mill. DM	440	446	452	454	440	514	478	473	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	109	115	123	124	117	118	116	102	...
Dänemark	Mill. DM	6	7	6	6	5	9	8	8	...
Frankreich	Mill. DM	126	124	120	111	127	141	130	125	...
Großbritannien	Mill. DM	20	21	17	18	18	27	21	24	...
Irland	Mill. DM	1	2	2	2	2	2	2	3	...
Italien	Mill. DM	66	75	73	81	77	95	86	89	...
Niederlande	Mill. DM	112	103	111	112	94	122	116	121	...
Österreich	Mill. DM	21	20	17	20	24	28	26	22	...
Schweiz	Mill. DM	14	15	14	12	15	18	17	14	...
USA und Kanada	Mill. DM	73	76	67	99	91	50	47	56	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	180	182	190	175	192	158	176	183	...
Ostblockländer	Mill. DM	21	20	11	17	20	22	25	21	...



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	104	105	104	104	103	105	106	106	105
* Umsatz in jeweiligen Preisen	1970 = 100	171	183	179	182	176	200	192	189	189
Waren verschiedener Art	1970 = 100	192	198	183	184	176	204	192	195	195
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	168	183	181	185	182	195	189	188	193
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	154	163	153	161	142	186	171	164	152
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	172	192	182	191	181	211	203	202	198
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	167	177	151	149	144	173	153	162	161
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	155	180	197	195	193	236	221	210	212
Umsatz in Preisen von 1970	1970 = 100	125	129	126	128	124	139	132	130	130
Waren verschiedener Art	1970 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	125	130	128	130	127	138	133	131	134
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	110	111	105	110	97	122	112	107	99
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	128	137	131	136	129	146	140	139	136
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	130	136	117	115	112	131	116	123	122
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	115	130	142	141	138	167	156	146	146
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 = 100	95	96	98	102	100	94	95	103	99
Teilbeschäftigte	1970 = 100	121	126	125	136	131	122	127	141	134
* Umsatz	1970 = 100	131	138	140	163	156	131	142	172	144
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	141	152	159	192	183	135	159	201	169
Gaststättengewerbe	1970 = 100	123	128	126	141	137	129	129	150	126
Fremdenverkehr in 288 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	291	300	271	377	373	202	280	407	366
* Ausländer	1 000	59	62	47	73	94	29	48	79	84
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 103	1 121	967	1 311	1 478	759	901	1 402	1 389
* Ausländer	1 000	168	172	115	172	262	72	117	203	246
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	1 565	1 609	1 466	1 818	1 712	1 548	1 693	1 553	1 902
* Güterversand	1 000 t	1 273	1 308	1 340	1 442	1 415	1 311	1 657	1 368	1 834
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	12 239	13 560	16 515	15 665	15 106	19 960	17 633	15 790	17 429
Krafträder und Motorroller	Anzahl	311	352	708	668	581	1 132	1 133	959	873
* Personen- und Kombinationskraft-wagen	Anzahl	10 959	12 197	14 712	13 877	13 408	17 399	15 178	13 758	15 239
* Lastkraftwagen	Anzahl	519	526	557	606	594	656	687	583	794
Zugmaschinen	Anzahl	385	409	445	395	443	639	515	405	401
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	7 718	8 375	7 656	8 903	8 376	7 716	8 240	9 828	9 127
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 836	1 948	1 811	2 275	2 153	1 652	1 924	2 192	2 280
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	5 882	6 427	5 845	6 628	6 223	6 064	6 316	7 636	6 847
Verunglückte Personen	Anzahl	2 615	2 752	2 633	3 305	3 073	2 349	2 681	3 137	3 200
* Getötete	Anzahl	82	79	70	74	70	71	71	90	83
Pkw - Insassen	Anzahl	39	43	44	46	42	42	38	52	...
Fußgänger	Anzahl	21	17	11	18	11	19	8	17	...
* Verletzte	Anzahl	2 533	2 673	2 563	3 211	3 003	2 277	2 610	3 047	3 117
Pkw - Insassen	Anzahl	1 499	1 601	1 684	1 807	1 703	1 389	1 481	1 792	...
Fußgänger	Anzahl	286	280	232	289	269	271	267	291	...
Schwerverletzte	Anzahl	811	858	821	1 075	962	752	817	951	995
Pkw - Insassen	Anzahl	427	453	480	527	484	380	414	488	...
Fußgänger	Anzahl	130	127	119	130	119	131	109	135	...



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen <sup>1)</sup> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>2)</sup>	Mill. DM	38 399	42 306	39 655	39 937	40 467	43 476	43 862	44 173	45 365
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken <sup>2)</sup>	Mill. DM	37 742	41 587	38 991	39 241	39 768	42 763	43 138	43 456	44 634
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	29 978	33 759	31 159	31 431	31 980	34 814	35 160	35 406	36 649
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	7 764	7 828	7 832	7 810	7 788	7 948	7 978	8 050	7 984
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	8 210	8 778	8 365	8 446	8 715	9 136	9 096	9 018	9 399
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	7 849	8 525	8 027	8 096	8 352	8 876	8 879	8 816	9 147
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	362	253	338	350	363	259	217	202	252
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	4 095	4 540	4 195	4 223	4 307	4 551	4 609	4 672	5 201
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	3 315	3 938	3 461	3 500	3 585	4 020	4 087	4 131	4 665
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	780	602	733	723	723	531	522	542	536
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	25 436	28 270	26 431	26 572	26 745	29 076	29 432	29 766	30 034
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	18 814	21 296	19 671	19 835	20 043	21 918	22 193	22 460	22 838
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	6 622	6 974	6 760	6 737	6 702	7 158	7 239	7 307	7 196
* Einlagen von Nichtbanken <sup>3)</sup>	Mill. DM	34 202	37 882	34 775	35 753	35 546	37 932	38 512	39 375	39 565
* Sichteinlagen	Mill. DM	5 180	5 842	5 232	5 576	5 445	5 775	5 985	6 266	6 179
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	4 699	5 359	4 791	5 000	4 987	5 387	5 561	5 685	5 646
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	481	484	440	576	458	388	424	582	533
Termingelder	Mill. DM	6 828	8 159	7 247	7 789	7 613	8 345	8 659	9 150	9 309
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	5 626	6 855	6 073	6 069	5 953	7 014	7 403	7 505	7 799
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 202	1 304	1 173	1 720	1 660	1 331	1 256	1 646	1 510
* Spareinlagen	Mill. DM	22 194	23 881	22 297	22 388	22 488	23 812	23 867	23 959	24 077
bei Sparkassen	Mill. DM	12 913	13 843	12 964	13 011	13 058	13 841	13 874	13 929	13 973
* Gutschriften auf Sparkonten <sup>4)</sup>	Mill. DM	1 086	1 167	916	926	967	986	1 000	936	1 062
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	922	1 033	927	846	888	1 047	944	844	969
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse <sup>5)</sup>	Anzahl	45	37	24	31	39	38	35	40	48
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	50 350	12 677	5 512	4 442	6 694	6 164	11 876	11 084	8 112
* Vergleichsverfahren	Anzahl	1	-	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	1 010	971	925	979	1 062	1 029	830	994	888
* Wechselsumme	1 000 DM	4 077	4 021	3 544	3 018	3 921	5 033	3 616	4 371	4 287
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	763 352	872 606	499 626	692 253	1077 694	971 743	524 792	789 233	1091 679
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	528 724	636 104	271 774	465 719	841 760	742 524	299 414	543 592	823 583
Lohnsteuer <sup>6)</sup>	1 000 DM	347 605	390 134	252 081	419 757	280 061	230 221	251 032	429 962	284 852
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	54 855	61 986	-	171 583	-	-	-	178 629	-
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	114 430	152 143	17 546	-11 323	377 216	370 699	13 732	16 239	379 974
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	7 550	10 144	5 340	2 493	4 231	3 428	6 600	4 976	4 600
* Körperschaftsteuer <sup>6)</sup>	1 000 DM	59 139	83 683	- 3 193	54 792	180 252	138 176	28 050	92 415	154 157
Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	7 542	16 670	-	59 135	-	-	-	81 018	-
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	234 628	236 502	227 852	226 534	235 934	229 219	225 378	245 641	268 096
* Umsatzsteuer	1 000 DM	163 489	164 183	159 551	160 492	146 780	144 843	156 849	177 913	180 817
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	71 139	72 319	68 301	66 042	89 154	84 376	68 529	67 728	87 279
* Bundessteuern	1 000 DM	97 790	100 213	83 141	75 772	79 787	118 206	90 894	91 414	101 983
* Zölle	1 000 DM	7 956	8 976	8 133	6 947	21 967	8 562	7 082	6 539	9 495
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	79 508	87 952	71 829	67 092	55 157	107 698	81 912	83 146	90 304
* Landessteuern	1 000 DM	59 305	65 860	59 280	84 704	47 832	54 431	60 708	81 689	60 024
* Vermögensteuer	1 000 DM	12 549	19 582	8 021	37 050	3 303	4 586	2 746	35 409	7 955
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	28 438	30 413	35 961	29 583	28 137	30 059	36 091	29 257	35 146
* Biersteuer	1 000 DM	6 555	6 563	6 356	6 253	7 278	4 790	6 138	6 404	7 158
* Gemeindesteuern <sup>7)</sup>	1 000 DM	393 689	439 899	.	.	439 469	431 137	.	.	.
Grundsteuer A	1 000 DM	8 421	7 377	.	.	8 156	5 120	.	.	.
Grundsteuer B	1 000 DM	60 367	63 714	.	.	68 273	55 134	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	263 511	309 768	.	.	304 232	307 011	.	.	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	24 291	26 426	.	.	23 960	28 615	.	.	.
* Grunderwerbsteuer	1 000 DM	26 999	22 424	.	.	21 420	24 976	.	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassensämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Ohne durchlaufende Kredite. - 4) Einschl. Zinsgutschriften. - 5) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 6) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 7) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	506 854	562 723	404 866	438 632	618 357	602 160	423 275	502 021	647 692
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	232 014	280 091	117 014	204 270	374 863	329 168	130 743	240 353	364 601
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	161 897	163 192	157 222	156 313	162 800	154 728	152 135	165 814	180 971
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	15 147	19 228	47 489	2 277	907	58	49 503	4 440	137
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	395 643	458 416	310 722	388 130	525 326	495 953	338 601	436 965	549 496
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	231 425	279 134	115 432	203 429	374 606	327 445	129 896	238 030	363 967
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	89 766	94 194	88 521	97 720	101 981	114 019	98 494	112 806	125 368
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	15 147	19 228	47 489	2 277	907	58	49 503	4 440	137
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	490 662	555 654	.	.	516 424	540 822	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto 1)	1 000 DM	166 429	197 767	.	.	194 239	199 138	.	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	194 055	227 756	.	.	186 947	217 558	.	.	.
Preise										
* Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1970 = 100	140,8	146,3	145,9	146,5	147,2	149,7	150,1	150,5	150,8
* Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	136,8	143,7	144,0	145,0	146,5	145,5	146,6	146,8	147,3
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Gebäude	1970 = 100	143,7	150,7	.	150,9	.	.	.	158,6	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	433	465	457	.	.	.	486	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	464	497	490	.	.	.	521	.	.
* Facharbeiter	DM	487	526	516	.	.	.	549	.	.
* Angelernte Arbeiter	DM	445	478	472	.	.	.	500	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	381	407	400	.	.	.	425	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	303	326	321	.	.	.	343	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	292	315	313	.	.	.	329	.	.
Bruttostundenverdienste	DM	10,23	11,01	10,88	.	.	.	11,47	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	10,82	11,63	11,50	.	.	.	12,11	.	.
* Facharbeiter	DM	11,42	12,27	12,11	.	.	.	12,78	.	.
* Angelernte Arbeiter	DM	10,40	11,18	11,08	.	.	.	11,60	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	8,89	9,56	9,46	.	.	.	9,97	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	7,61	8,18	8,10	.	.	.	8,62	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	7,30	7,89	7,86	.	.	.	8,26	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	42,1	42,2	42,0	.	.	.	42,4	.	.
* Männliche Arbeiter	Std.	42,4	42,7	42,6	.	.	.	43,0	.	.
* Weibliche Arbeiter	Std.	39,9	39,8	39,6	.	.	.	39,8	.	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste	DM	2 171	2 333	2 302	.	.	.	2 445	.	.
in Industrie und Handel zusammen	DM	1 933	2 078	2 051	.	.	.	2 181	.	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 380	2 553	2 517	.	.	.	2 667	.	.
* männlich	DM	1 521	1 640	1 619	.	.	.	1 721	.	.
* weiblich	DM	2 746	2 945	2 893	.	.	.	3 068	.	.
* Technische Angestellte	DM	2 811	3 019	2 967	.	.	.	3 141	.	.
* männlich	DM	1 874	1 999	1 943	.	.	.	2 120	.	.
* weiblich	DM	2 528	2 719	2 677	.	.	.	2 846	.	.
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	2 265	2 440	2 408	.	.	.	2 564	.	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 663	2 869	2 831	.	.	.	3 007	.	.
* männlich	DM	1 788	1 929	1 902	.	.	.	2 035	.	.
* weiblich	DM	2 798	2 999	2 945	.	.	.	3 123	.	.
* Technische Angestellte	DM	2 855	3 063	3 009	.	.	.	3 187	.	.
* männlich	DM	1 959	2 107	2 049	.	.	.	2 227	.	.
* weiblich	DM				.	.	.		.	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	1 729	1 856	1 831	.	.	.	1 952	.	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	1 713	1 842	1 817	.	.	.	1 936	.	.
* männlich	DM	2 144	2 296	2 261	.	.	.	2 404	.	.
* weiblich	DM	1 378	1 485	1 468	.	.	.	1 556	.	.

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 531	61 400 <sup>p</sup>	61 418	61 406	61 398	...	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	30 477	29 862 <sup>p</sup>	27 799 <sup>p</sup>	29 615 <sup>p</sup>	41 066 <sup>p</sup>	16 278 <sup>p</sup>	27 602 <sup>p</sup>	23 122 <sup>p</sup>	39 062 <sup>p</sup>
Lebendgeborene 2)	Anzahl	50 238	48 529 <sup>p</sup>	50 788 <sup>p</sup>	46 677 <sup>p</sup>	50 967 <sup>p</sup>	45 565 <sup>p</sup>	51 131 <sup>p</sup>	47 632 <sup>p</sup>	52 576 <sup>p</sup>
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	61 095	58 744 <sup>p</sup>	63 857 <sup>p</sup>	59 668 <sup>p</sup>	59 131 <sup>p</sup>	68 523 <sup>p</sup>	66 070 <sup>p</sup>	56 907 <sup>p</sup>	62 161 <sup>p</sup>
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-10 857	-10 215 <sup>p</sup>	-13 069 <sup>p</sup>	-12 991 <sup>p</sup>	-8 164 <sup>p</sup>	-22 958 <sup>p</sup>	-14 939 <sup>p</sup>	-9 275 <sup>p</sup>	-9 585 <sup>p</sup>
Arbeitslose	1 000	1 060	1 030	1 084	1 039	946	1 224	1 099	1 000	913
Männer	1 000	567	518	570	523	464	688	585	495	439
Offene Stellen	1 000	235	231	244	246	243	224	247	257	255
Männer	1 000	139	141	147	148	144	134	151	157	156
Kurzarbeiter	1 000	277	229	258	242	317	251	226	298	235
Männer	1 000	210	180	201	182	260	192	172	231	184
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	20 589	21 386	.	21 754	.	.	.	23 197	.
Schlachtmenge 4)	1 000 t	326	331	348	320	342	298	332	341	358
Milcherzeugung	1 000 t	1 847	1 877	2 078	2 108	2 274	...	...	...	...
Industrie 5)										
Beschäftigte	1 000	7 616	7 382	7 261	7 236	7 236	7 217	7 216	7 193	7 184
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	778	777	819	746	747	719	746	739	711
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	61 154	67 939	83 734	74 530	76 139	72 801	81 039	77 607	76 491
Auslandsumsatz	Mill. DM	14 409	16 549	20 701	17 732	18 530	17 967	20 146	18 535	18 480
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Gesamtindustrie	1970 = 100	104	111	115	122	118	112	116	121	121 <sup>p</sup>
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	105	113	118	123	119	118	119	122	122 <sup>p</sup>
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	103	110	115	121	118	113	116	120	120 <sup>p</sup>
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1970 = 100	101	112	116	119	117	112	116	123	122 <sup>p</sup>
Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	102	109	118	123	121	115	114	116	119 <sup>p</sup>
Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	103	110	117	124	118	115	119	123	119 <sup>p</sup>
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1970 = 100	113	117	111	121	119	114	121	125	130 <sup>p</sup>
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	92	95	94	107	110	70	92	113	113 <sup>p</sup>
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	25 150	27 804	30 005	28 470	25 873	30 696	24 700 <sup>p</sup>	22 800 <sup>p</sup>	21 420 <sup>p</sup>
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 537	3 626	3 913	3 351	3 160	3 839	3 857	3 798	3 571
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 211	1 192	1 136	1 145	1 148	1 098 <sup>p</sup>	1 133 <sup>p</sup>	1 159 <sup>p</sup>	1 168 <sup>p</sup>
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	153	149	154	145	155	74 <sup>p</sup>	139 <sup>p</sup>	153 <sup>p</sup>	150 <sup>p</sup>
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 021	6 257	4 940	5 020	5 412	3 315 <sup>p</sup>	4 082 <sup>p</sup>	4 638 <sup>p</sup>	5 003 <sup>p</sup>
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	17 018	17 114	16 819	16 951	19 150	14 739	18 558	19 443	21 375
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	16 015	16 149	15 998	16 116	18 257	13 889	17 474	18 416	20 156
Wohnfläche	1 000 qm	2 913	2 796	2 755	2 746	3 074	2 445	3 125	3 284	3 636
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 241	3 057	3 127	3 013	3 475	2 623	2 984	3 110	3 535
Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	31 603	29 232	29 128	28 966	31 839	25 523	32 324	33 974	37 625
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	21 348	22 794	25 823	21 903	22 740	21 366	24 608	23 925	22 483
EG-Länder	Mill. DM	9 767	10 225	12 188	9 998	10 348	9 920	11 570	10 949	10 518
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 683	1 783	2 130	1 766	1 827	1 885	2 190	2 005	1 898
Dänemark	Mill. DM	554	502	593	487	507	477	527	512	481
Frankreich	Mill. DM	2 802	2 804	3 424	2 620	2 900	2 623	3 278	2 870	2 786
Großbritannien	Mill. DM	1 016	1 218	1 428	1 185	1 075	1 175	1 327	1 472	1 461
Irland	Mill. DM	59	65	81	67	62	70	88	72	79
Italien	Mill. DM	1 583	1 561	1 882	1 561	1 648	1 478	1 615	1 562	1 585
Niederlande	Mill. DM	2 070	2 293	2 651	2 312	2 327	2 212	2 546	2 455	2 228
Österreich	Mill. DM	1 041	1 212	1 266	1 127	1 157	1 094	1 235	1 302	1 106
Schweiz	Mill. DM	950	1 048	1 138	991	1 002	1 073	1 165	1 304	1 099
USA und Kanada	Mill. DM	1 369	1 614	1 581	1 661	1 692	1 423	1 914	1 798	1 596
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 475	3 899	4 137	3 606	3 729	3 460	4 057	3 937	3 813
Ostblockländer	Mill. DM	1 452	1 392	1 538	1 243	1 370	1 248	1 381	1 521	1 437

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinehausschlachtungen. - 5) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, ohne Bauindustrie. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm<sup>3</sup>.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	18 470	19 592	21 626	18 962	19 122	18 765	20 420	20 674	19 443
EG - Länder	Mill. DM	8 916	9 444	10 624	9 332	9 434	9 344	10 079	10 356	9 650
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 588	1 630	1 931	1 661	1 646	1 590	1 778	1 791	1 588
Dänemark	Mill. DM	274	296	300	243	243	310	335	372	322
Frankreich	Mill. DM	2 153	2 275	2 777	2 242	2 345	2 317	2 447	2 534	2 218
Großbritannien	Mill. DM	712	871	928	871	783	862	973	945	1 055
Irland	Mill. DM	67	76	81	67	69	68	76	77	75
Italien	Mill. DM	1 575	1 727	1 786	1 640	1 761	1 739	1 778	1 916	1 839
Niederlande	Mill. DM	2 547	2 568	2 821	2 607	2 587	2 458	2 693	2 721	2 553
Österreich	Mill. DM	408	508	538	473	465	529	594	587	529
Schweiz	Mill. DM	564	656	668	604	574	700	750	816	683
USA und Kanada	Mill. DM	1 657	1 614	1 783	1 560	1 678	1 423	1 450	1 616	1 456
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 788	4 002	4 337	3 881	3 843	3 439	3 835	3 603	3 654
Ostblockländer	Mill. DM	915	945	969	859	856	802	1 012	975	881
Einzelhandel										
Umsatz	1970 = 100	159,7	170,7	173,3	164,5	167,2	151,3	184,6 <sup>p</sup>	174,4 <sup>p</sup>	174,7 <sup>p</sup>
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 = 100	138,0	146,7	135,1	140,2	157,5	125,1	144,4 <sup>p</sup>	...	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken <sup>1)</sup>	Mrd. DM	901	992	999	1 007	1 011	1 085	1 093	1 101	1 111 <sup>p</sup>
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	707	770	774	780	784	834	842	847	856 <sup>p</sup>
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	193	222	225	227	227	251	252	254	255 <sup>p</sup>
Einlagen von Nichtbanken <sup>2)</sup>	Mrd. DM	707	756	753	754	759	815	812	813	821 <sup>p</sup>
Spareinlagen	Mrd. DM	376	410	412	412	413	437	436	437	439 <sup>p</sup>
Steuern										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	14 372	15 950	19 789	12 993	12 515	15 295	22 655	14 030	13 624 <sup>p</sup>
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	9 291	10 469	15 413	6 914	6 636	7 723	17 310	6 993	7 123 <sup>p</sup>
Lohnsteuer	Mill. DM	5 933	6 717	5 628	6 017	6 543	6 369	5 532	5 826	6 134 <sup>p</sup>
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 233	2 572	6 709	599	201	908	7 600	728	506 <sup>p</sup>
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	4 507	4 872	4 322	4 935	5 029	7 458	5 292	5 509	5 993 <sup>p</sup>
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 977	3 047	2 457	2 849	3 146	5 280	3 154	3 223	3 805 <sup>p</sup>
Bundessteuern	Mill. DM	3 066	3 272	3 518	3 217	3 301	3 586	3 352	3 311	3 509 <sup>p</sup>
Zölle	Mill. DM	271	310	348	350	319	284	295	320	295 <sup>p</sup>
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	2 862	2 734	2 956	2 676	2 802	2 955	2 871	2 803	3 031 <sup>p</sup>
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>3)</sup>	1970 = 100	147,8	152,0	153,3	154,5	154,9	151,6	151,9	152,3	152,6 <sup>p</sup>
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>3)</sup>	1970 = 100	149,0	142,4	147,9	145,5	143,8	142,5 <sup>p</sup>	141,3 <sup>p</sup>	137,4 <sup>p</sup>	136,7 <sup>p</sup>
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte <sup>3)</sup>	1970 = 100	140,8	144,5 <sup>x</sup>	144,1	144,7	144,8	145,2	145,5	145,8	146,3
Preisindex für Wohngebäude	1970 = 100	141,9	148,7	.	.	148,9	153,3	.	.	156,4
Bauleistungen am Gebäude <sup>4)</sup>	1970 = 100	143,7	150,7	.	.	150,9	155,5	.	.	158,6
Preisindex für den Straßenbau	1970 = 100	128,3	131,4	.	.	131,2	135,3	.	.	138,0
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1970 = 100	140,8	146,3	145,2	145,9	146,5	149,2	149,7	150,1	150,5
Nahrungs- und Genussmittel	1970 = 100	136,8	143,7	142,6	144,0	145,0	145,2	145,5	146,6	146,8
Kleidung und Schuhe	1970 = 100	140,9	147,3	145,7	146,2	146,9	152,4	152,9	153,2	153,7
Wohnungsmiete	1970 = 100	140,0	144,7	145,6	143,8	144,2	147,6	148,1	148,3	148,7
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1970 = 100	176,4	178,4	178,7	177,8	177,1	182,3	183,4	181,8	181,9
Übriges für die Haushaltsführung	1970 = 100	135,5	140,2	139,4	139,6	140,3	144,8	145,2	145,5	145,3
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1970 = 100	150,1	153,6	151,4	152,8	154,1	156,9	157,7	157,9	159,5
Körper- und Gesundheitspflege	1970 = 100	148,1	154,4	152,5	153,3	153,8	158,7	159,1	159,5	160,0
Bildung und Unterhaltung	1970 = 100	135,8	139,3	138,6	138,8	138,9	141,5	142,0	142,2	142,4
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1970 = 100	133,6	139,7	139,0	139,1	139,2	142,3	142,4	142,6	142,8

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Bauleistungen am Bauwerk ohne Baunebenleistungen.



#### 467 Mill. DM individuell gewährte Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz

Die Bruttoausgaben der Sozialhilfe einschließlich Tuberkulosehilfe nach dem Bundessozialhilfegesetz erreichten 1977 einen Betrag von 467 Mill. DM. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich dieser Betrag um 9% oder 37,5 Mill. DM (1976: +16%). Die Belastung pro Einwohner nahm um 10,62 DM auf gut 128 DM zu. Die in den Gesamtausgaben enthaltenen Leistungen für Tuberkulosehilfe waren mit 4,3 Mill. DM weiter rückläufig; sie verminderten sich um 0,7 Mill. DM oder 14%.

Während die Ausgaben für Anstaltshilfe um rund 24 Mill. DM auf 276 Mill. DM anstiegen (+ 9,7%), erhöhte sich der Aufwand für Hilfe außerhalb von Anstalten auf 191 Mill. DM (+ 7,4%). 1976 hatten die Steigerungsraten bei + 21 bzw. + 9% gelegen.

Mit 166 Mill. DM entfielen im Berichtsjahr 35,5% der Gesamtausgaben auf die Hilfe zum Lebensunterhalt und 301 Mill. DM oder 64,5% auf die Hilfe in besonderen Lebenslagen. Die Zunahme gegenüber 1976 betrug 14,5 Mill. DM oder 9,6% bzw. 23 Mill. DM oder 8,3% (1976: + 13,4 und + 17,2%).

Der Aufwand für Hilfe zum Lebensunterhalt an Bedürftige in Anstalten machte 24,1 Mill. DM aus und ging somit gegenüber dem Vorjahr um 1,2% zurück. Dagegen stiegen die Leistungen für Empfänger in Heimen bei den Hilfen in besonderen Lebenslagen mit 252 Mill. DM um 10,8%. 1976 hatten die Kosten für in Heimen untergebrachte Empfänger beider Leistungsgruppen Zuwachsraten von + 14 bzw. + 22% zu verzeichnen.

Der größte Ausgabenposten ist die Hilfe zur Pflege mit 184 Mill. DM. Sie nahm gegenüber dem Vorjahr um 6,3% (1976: + 18,4%) zu und war mit 39,4% am Gesamtaufwand beteiligt. Um mehr als ein Fünftel (12,6 Mill. DM) stieg die Eingliederungshilfe für Behinderte weiter auf 73,9 Mill. DM, wogegen die Krankenhilfe mit rund 1,5 Mill. DM oder 5% rückläufig war und Kosten in Höhe von 27,6 Mill. DM verursachte.

Neben den Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz wurden weitere 12,5 Mill. DM erbracht, die überwiegend Empfängern von Krankenversorgungsmaßnahmen (3,5 Mill. DM), der Rückführung von Deutschen aus dem Ausland (3,4 Mill. DM) und Empfängern von Weihnachtsbeihilfen (4,2 Mill. DM) zugute kamen.

Die Einnahmen der Sozialhilfe nach dem Bundessozialhilfegesetz stiegen gegenüber 1976 um 18% auf fast 110 Mill. DM an. Sie deckten die Gesamtausgaben zu rund einem Viertel ab. Im Vorjahr hatten nur 20,5% der Ausgaben ersetzt werden können.

Soziale Leistungen nach landesrechtlichen Bestimmungen (Landespflegegeldgesetz) machten zusätzlich rund 83 Mill. DM in Form von Pflegegeld und Blindenhilfe erforderlich. 29,6 Mill. DM wurden als pauschalisierte Eingliederungshilfe (Sonderkindergärten, Tagespflegestätten, Werkstätten für Behinderte) nach dem Bundessozialhilfegesetz verausgabt. re

#### Fast 250 Mill. DM für die Jugendhilfe

Ende 1977 wurden in Rheinland-Pfalz 3 304 Pflegekinder unter 16 Jahren gezählt, die sich regelmäßig außerhalb ihres Elternhauses in Familienpflege befanden und über welche die Jugendämter gemäß §§ 27 bis 36 des Jugendwohlfahrtsgesetzes die Aufsicht führten. Das sind 67 oder 2,1% mehr Minderjährige als 1976.

Die Zahl der Amtspflegschaften und Amtsvormundschaften belief sich auf 18 650 bzw. 4 770 Personen. Während die Zahl der erfaßten Amtspfleglinge um 331 oder 1,7% zurückging, nahm die Zahl der Amtsvormundschaften um 39 (+ 0,8%) zu. Im Laufe des Jahres wurden 662 Minderjährige, 56 oder 9,2% mehr als im Vorjahr, adoptiert. Die zur Adoptionsvermittlung vorgemerkten Fälle gingen von 190 auf 165 zurück (— 13,2%). Die Adoptionsstellen, für die ein Minderjähriger noch nicht vorgeschlagen werden konnte, haben von 1 078 auf 1 087 (+ 0,8%) geringfügig zugenommen. 1976 war noch ein Anstieg von fast 42% zu verzeichnen gewesen.

In vorläufiger und endgültiger Fürsorgeerziehung wurden 286 Jugendliche gezählt. Das sind 21 oder rund 8% Jugendliche mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. In freiwilliger Erziehungshilfe war eine Zunahme um 16 Minderjährige zu verzeichnen (+ 1,3%), womit sich deren Zahl am Jahresende auf 1 206 stellte. 1976 hatte der Zuwachs + 7,4% ausgemacht. Von der Möglichkeit, nach § 75 a des Jugendwohlfahrtsgesetzes über das 18. Lebensjahr hinaus im Rahmen der Fürsorgeerziehung und freiwilligen Erziehungshilfe schulische oder berufliche Förderungsmaßnahmen in Anspruch zu nehmen, haben im Berichtsjahr 68 Jugendliche Gebrauch gemacht (1976: 66).

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 249 Mill. DM für die Jugendhilfe ausgegeben. An diesen Ausgaben sind die Zuschüsse für die Träger der freien Jugendhilfe mit fast 40% beteiligt. Sie erhöhten sich um rund 85%. Der Anstieg ist überwiegend auf die Zuwendungen des Landes für Personalkosten an Kindertagesstätten zurückzuführen. re

#### Rund 53 Mill. DM für Kriegsofferfürsorge

Im Jahre 1977 betrugen die Bruttoausgaben für die Kriegsofferfürsorge 52,8 Mill. DM; sie nahmen damit gegenüber den Aufwendungen des Vorjahres nur geringfügig (+ 0,1%) zu. Rund 94% der Ausgaben wurden als Beihilfen, der Rest in Höhe von 3 Mill. DM als Darlehen gewährt. Fast die Hälfte der Gesamtausgaben, nämlich 25,4 Mill. DM, entfiel auf die sonstigen Hilfen nach § 27 b des Bundesversorgungsgesetzes. Es ist dies die einzige Hilfeart, bei welcher im Rahmen der Kriegsofferfürsorge des Jahres 1977 eine bemerkenswerte Zunahme (+ 19%) zu verzeichnen war.

Fast unverändert blieb der Aufwand für Erziehungsbeihilfe (12,9 Mill. DM), wogegen sich die übrigen Ausgaben, insbesondere für Erholungsfürsorge (1,4 Mill. DM), für Wohnungsfürsorge (1,4 Mill. DM) und für Berufsfürsorge (0,5 Mill. DM) auffällig verminderten. Für die ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt wurden 5,5 Mill. DM erbracht, von welchen auf die Hinterbliebenen 4 Mill. DM entfiel. Höher noch waren die Aufwendungen (8,7 Mill. DM) aufgrund von Ansprüchen der Sonderfürsorgeberechtigten.

Die Einnahmen der Kriegsofferfürsorge stiegen gegenüber 1976 um 22% auf 11,5 Mill. DM. Sie deckten die Gesamtausgaben zu rund einem Fünftel. Im Vorjahr konnten nur 17,5% der Ausgaben ersetzt werden.

Laufende Leistungen der Kriegsofferfürsorge erhielten am Ende des Jahres 1977 insgesamt 11 021 Personen. Das waren 371 Empfänger oder 3% weniger als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Auffälliger noch war der Rückgang der Fälle einmaliger Leistungen, und zwar verminderten sich diese um 948 oder 7% auf 13 204. Damit hat sich der bei den Leistungskategorien in den letzten Jahren zu beobachtende Trend einer zahlenmäßigen Abnahme von Anspruchsberechtigten fortgesetzt. re



---

## **kurz + aktuell**

---

### **Weiterhin günstige Preisentwicklung bei Verbrauchsgütern**

Von den in Rheinland-Pfalz in die Preisbeobachtung einbezogenen wichtigsten Verbrauchsgütern und Leistungen sind von Juni auf Juli dieses Jahres im Durchschnitt 53% im Preis unverändert geblieben, bei 12% ergab sich sogar ein Preisrückgang. Damit entspricht die Preissituation etwa der des Vormonats. Sie sagt jedoch nichts über die Höhe der Preisveränderungen aus, die im Einzelfall recht unterschiedlich sein können. An der verhältnismäßig günstigen Entwicklung auf dem Verbrauchermarkt hatten in besonderem Maße die Bereiche Nahrungs- und Genußmittel (ohne Gemüse und Obst), Textil- und Lederwaren sowie sonstige industrielle Erzeugnisse Anteil. Wenn auch, wie die langjährige Beobachtung ergibt, die Urlaubszeit immer eine gewisse Preisstabilität auslöst, so ist doch eine Fortsetzung der seit einigen Monaten festzustellenden zunehmenden Preisberuhigung unverkennbar. Allerdings kann sich diese Situation bei landwirtschaftlichen und gärtnerischen Produkten, wie bei Gemüse und Obst bereits feststellbar, infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse bald ändern.

Deutlich wird die derzeitige Preissituation und die bei Jahresbeginn bei einem Vergleich der Preissteigerungsraten, die sich in den Monaten Juli und Januar 1978 jeweils zum gleichen Monat des Vorjahres ergaben. Wurde im Januar 1978 zum Beispiel bei Frischfischfilet noch eine Erhöhung um 12% ermittelt, so ergab sich für Juli 1978 eine Rate von - 5%. Im Prinzip ähnlich war es bei Margarine (+ 14 bzw. + 4%), Bohnenkaffee (+ 9 bzw. - 22), Tomaten (+ 17 bzw. + 12), inländischen Äpfeln (+ 24 bzw. - 16), Apfelsinen (+ 20 bzw. + 15) und Bananen (- 5 bzw. - 11%). Allerdings zeigt sich in Einzelfällen auch eine umgekehrte Entwicklung der Veränderungsrate. Hierzu gehören Kartoffeln (- 60 bzw. - 3%), Blumenkohl (- 41 bzw. + 5%) und Kopfsalat (- 5 bzw. + 2%).

Ähnlich, wenn auch nicht im gleichen Ausmaß, war die Situation in den anderen Bereichen des Verbrauchs sowie der Leistungen und Gebühren. So betrug die Preissteigerung von Juli 1977 zu Juli 1978 bei einem Wohnzimmertisch + 3%, für das Besohlen von Schuhen sowie für einen Herren-Haarschnitt jeweils + 6 und für Fahrkosten im Nahverkehr + 5%, während sie im Vergleich Januar 1978 zu Januar 1977 durchweg höher lag, wf

### **Themen der letzten Hefte**

#### **Heft 10/Okttober 1977**

Mord und Totschlag 1967 - 1976  
Personal an Hochschulen 1972 - 1976  
Abfallbeseitigung 1975  
Sozialer Wohnungsbau 1976  
Wohngeld 1976

#### **Heft 11/November 1977**

Auswirkungen des Höchstzahlverfahrens d'Hondt bei der Verteilung der Bundestagssitze auf die Länder  
Volkshochschulen 1976  
Einzelhandel 1976/77  
Arbeitnehmerverdienste 1976

#### **Heft 12/Dezember 1977**

Wirtschaftliche Entwicklung 1977  
Handwerk 1977

#### **Heft 1/Januar 1978**

Allgemeinbildende Schulen 1977/78  
Fächerwahl in der Mainzer Studienstufe 1973-1976  
Tuberkulose 1976  
Jahresverdienste 1974-1976  
Personalkosten und Personalnebenkosten im produzierenden Gewerbe 1975  
Steuerliche Belastung der Löhne und Gehälter 1974

#### **Heft 2/Februar 1978**

Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1977  
Ausbildungsberufe der Berufsschüler 1974 - 1976  
Ausländer 1977  
Umsatz und Umsatzsteuer 1976  
Freie Berufe 1974

#### **Heft 3/März 1978**

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 1977  
Berufsbildende Schulen 1977/78  
Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung 1975  
Sozialökonomische Betriebstypen in der Landwirtschaft

#### **Heft 4/April 1978**

Schuleinzugsbereiche 1977  
Einkommen und Einkommensteuer 1974  
Investitionen des produzierenden Gewerbes  
Infektionskrankheiten 1977

#### **Heft 5/Mai 1978**

Bodennutzung 1977  
Tiefbauaufträge der öffentlichen Hand 1977  
Bauhauptgewerbe 1977  
Ausländische Gäste und Übernachtungen 1972 - 1977  
Einkommensteuerpflichtige 1974  
List-Programm und Variables Tabellenprogramm-System

#### **Heft 6/Juni 1978**

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978  
Auszubildende im Handwerk 1976  
Baulandmarkt 1977

#### **Heft 7/Juli 1978**

Gemeindeanteil an der Einkommensteuer  
Sonderausgaben 1974  
Schulabgänger 1978  
Studien- und Berufswünsche 1978  
Schwangerschaftsabbrüche 1977  
Arbeitnehmerverdienste 1977

### **Themen der folgenden Hefte**

Industrie 1977  
Löhne und Gehälter im Handwerk 1976  
Absatzstruktur des Handwerks  
Schulden des Landes und der Gemeinden (Gv.)  
Erziehungsberatung 1977  
Verkehrsunfälle 1977



### 1977 wieder abgeschwächtes Außenhandelswachstum

Die 1976 beobachtete konjunkturelle Erholung hat sich im Jahre 1977 in Rheinland-Pfalz sowie bei unseren wichtigsten Handelspartnern nicht in dem erwarteten Ausmaß fortgesetzt. Nach einem Wachstum der Exporte und Importe von jeweils mehr als 17% im Jahre 1976 beliefen sich die Zuwachsraten im vergangenen Jahr nur noch auf + 4,5 bzw. + 2,5%. In den ersten vier Monaten dieses Jahres verstärkte sich diese Entwicklung noch. So gingen sowohl die Ausfuhr als auch die Einfuhr in dieser Zeit gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum sogar um mehr als 3% zurück.

Während die Ausfuhr von Gütern der gewerblichen Wirtschaft (16 Mrd. DM) sich 1977 gegenüber 1976 mit + 3,4% nur unterdurchschnittlich erhöhte, verzeichneten die Exporte der Güter der Ernährungswirtschaft mit einem Wachstum um 31% auf 845 Mill. DM eine wesentlich günstigere Entwicklung. Das relativ bescheidene Ausmaß des Exportwachstums der Güter der gewerblichen Wirtschaft ging in erster Linie auf die negative Entwicklung bei Halbwaren (— 1,0%) und Vorerzeugnissen der Fertigwarenindustrie (— 1,1%) zurück. Dagegen gab es überdurchschnittliche Exportsteigerungen bei Rohstoffen (+ 10,8%) und Enderzeugnissen (+ 6,0%), wobei vor allem Kraft- und Luftfahrzeuge (+ 123 Mill. DM oder 3,6%) gewichtsmäßig herausragen. Auf der Einfuhrseite wiesen die ernährungswirtschaftlichen Güter mit + 3,4% zwar ebenfalls ein überdurchschnittliches Wachstum auf, das aber die Zuwachsrate der gewerblichen Wirtschaft (+ 2,2%) bei weitem nicht in dem Maße übertraf wie auf der Ausfuhrseite.

Von den ausgeführten Gütern im Werte von 16,7 Mrd. DM gingen 1977 allein fast drei Viertel in westliche Industrieländer. Das sind 6,8% mehr als im Jahr zuvor. An zweiter Stelle folgten mit 22,3% die Entwicklungsländer, während die Exporte in die Ostblockländer mit 5,1% relativ unbedeutend waren. Während die rheinland-pfälzischen Lieferungen an die Entwicklungsländer gegenüber dem Vorjahr noch, wenn auch unterdurchschnittlich, anstiegen (+ 2,8%), nahmen die Ostblockländer um 15% weniger Güter ab. Von den westlichen Industrieländern wiesen die nicht in den Europäischen Gemeinschaften integrierten europäischen Länder mit + 8,7% die höchste Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr auf. Aber auch die EG-Länder, insbesondere die Niederlande (+ 20%) und Großbritannien (+ 15%), standen mit einem Exportwachstum von + 7,3% nur wenig hinter den anderen europäischen Ländern zurück.

Auf der Importseite zeigte sich ein etwas anderes Bild. Während der Warenstrom aus den westlichen Industrieländern (7,6 Mrd. DM) um 3,0% zunahm, wurde bei den Importen aus den Entwicklungsländern eine Stagnation (+ 0,8%) und bei denjenigen aus dem Ostblock ein Rückgang um 3,0% festgestellt. Zu dem überdurchschnittlichen Wachstum der Bezüge aus den westlichen Industrieländern trugen vor allem die Exporte der außerhalb Europas sowie der Vereinigten Staaten und Kanada liegenden Länder (+ 57%) bei. Unter dem Durchschnitt lagen dagegen die Importe aus den EG (+ 1,4%), wobei die stark gestiegenen Lieferungen aus Italien (+ 13%) einen Rückgang verhinderten. Die Entwicklung der Einfuhren aus den Entwicklungsländern wurde maßgeblich von den OPEC-Ländern beeinflusst, die im vergangenen Jahr um 5% weniger Güter nach Rheinland-Pfalz exportierten als im Vorjahr. mc



### **Leichte Zunahme der Wohnbautätigkeit 1977**

In Rheinland-Pfalz wurden im Jahre 1977 trotz gestiegener Baulandpreise und trotz Anstiegs der Baukosten 26 366 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau fertiggestellt. Nach rückläufigen Wohnungsbauergebnissen in den Jahren 1974 (— 14%), 1975 (— 19%) und 1976 (— 5,6%) konnte damit die seit drei Jahren anhaltende Entwicklung nicht nur gestoppt, sondern sogar ein leichter Anstieg der Zahl erstellter Wohneinheiten um 3,9% registriert werden.

Sicher ist diese Zuwachsrate mit auf die im Jahre 1977 beschlossenen Maßnahmen zur Stützung der Baukonjunktur zurückzuführen: die Wiederzulassung der degressiven Abschreibung, das Programm für Zukunftsinvestitionen, die Fortführung des Regionalprogramms im sozialen Wohnungsbau und staatliche Zuschüsse für Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen. Hinzu kommt das gegenwärtig sehr günstige Zinsniveau.

Zwar wurden auch 1977 in Mehrfamilienhäusern 777 Wohnungen weniger als im Jahr zuvor gebaut, nämlich 6 816, dafür stieg die Zahl der fertiggestellten Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern, die bereits 1976 wieder zugenommen hatte, abermals um 1 481 auf 16 558. Die durchschnittliche Wohnfläche der neuerrichteten Wohnungen sowie die Zahl ihrer Räume blieben mit 102 qm bzw. 4,7 Räumen gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert, während der umbaute Raum um 6,7% auf 14,8 Mill. cbm zunahm. Die veranschlagten reinen Baukosten je Wohnung beliefen sich auf 120 200 DM gegenüber 110 700 DM im Jahre 1976. ne

Mehr über dieses Thema auf Seite 189

### **Über 50 000 Straßenverkehrsunfälle im 1. Halbjahr 1978**

Im ersten Halbjahr 1978 ereigneten sich auf den rheinland-pfälzischen Straßen 10 970 Unfälle mit Personenschaden. Dabei wurden 439 Personen getötet, 4 740 schwer und 10 270 leicht verletzt. Darüber hinaus wurden von den Polizeidienststellen des Landes 40 300 Unfälle mit nur Sachschaden zu Protokoll genommen, so daß sich die Gesamtzahl der Unfälle in diesem Zeitraum auf 51 270 belief, gegenüber 47 880 im ersten Halbjahr 1977 (+ 7,1%).

Trotz des starken Anstiegs der Gesamtzahl der Unfälle hat sich die Zahl der Unfälle mit Personenschaden im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 1,2% und die der Verunglückten um 2,3% verringert. Während die Zahl der Schwerverletzten um 193 oder 4,0% und die Zahl der Leichtverletzten um 185 oder 1,8% zurückging, erhöhte sich allerdings die Zahl der Verkehrstoten um 18 auf 439. Hierbei ist bemerkenswert, daß die Zahl der bei einem Verkehrsunfall getöteten Kinder unter 14 Jahren um 18 oder 43,9% abnahm, während die Zahl der tödlich Verunglückten bei den über 65jährigen um 18 zunahm (+ 25,4%).

Unter den 439 Verkehrstoten befanden sich 236 Insassen von Personenkraftwagen (+ 4,4%), davon 150 Fahrer und 86 Mitfahrer, sowie 95 Fußgänger (+ 3,3%). Neben diesen Verkehrsteilnehmern, die allein drei Viertel der Getöteten ausmachten, sind noch die Fahrer und Mitfahrer von Kraft-rädern (44; — 12,0%), von Mopeds und Mofas (23; + 91,7%) sowie die Radfahrer (22; — 21,4%) zu nennen.

Unter den Regierungsbezirken wies Rheinhessen-Pfalz mit 214 wieder die meisten Verkehrstoten auf, gefolgt von Koblenz (168) und Trier (57). Den größten Anstieg dieser Ziffer verzeichnete allerdings der Regierungsbezirk Koblenz, wo im ersten Halbjahr dieses Jahres 18 Unfalltote mehr gezählt wurden als im ersten Halbjahr 1977. Demgegenüber konnte der Bezirk Trier einen Rückgang um vier melden. gz



#### Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	Ø = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
( ) = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.